MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

167 (11.4.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357648

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 101/99, Meerfeldstraße 13, Fa Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 5, Fa Lutzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 52 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Samstag, 11. April 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 167

„Graf Zeppelin" über Jerusalem

Der erste Teil der Aegyptenfahrt glücklich beendet — Schwierige Landung in Kairo — Wiederaufstieg zur Palästinafahrt

25 000 Zuschauer

Telegraphische Meldung

— Kairo, 11. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" landete um 7.30 Uhr morgens im Flughafen von Almaza, wo sich trotz der frühen Morgenstunde etwa 25 000 Menschen eingefunden hatten, um der Landung beizuwohnen. Das Luftschiff hatte kaum den Boden berührt, als die Menge die polizeiliche Absperrung durchbrach und sich enthusiastisch um das Luftschiff herumdrängte. Als Dr. Eckener an der Tür der Gondel sichtbar wurde, war dies das Zeichen zu einer großen Kundgebung der Menge. 150 Soldaten waren von den britischen Luftstreitkräften, weitere 200 von den britischen Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt, um das Luftschiff während seines Aufenthaltes auf dem Flugplatz zu halten.

Einzelheiten von der Landung

Bei der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wurde mit großem Interesse beobachtet, daß ein Mitglied der Besatzung

mit dem Fallschirm aus dem Luftschiff absprang,

als dieses noch etwa 120 Fuß vom Erdboden entfernt war. Dieses Besatzungsmitglied hatte anscheinend den Auftrag, die erforderlichen Anweisungen beim Vor-Anker-gehen an die Hallenmannschaften zu erteilen.

Die Landungsmanöver gingen unter Aufsicht des Fliegerleutnants Luck vor sich, der seinerzeit zu dem besonderen Zweck nach Aegypten gekommen war, die Landungsmanöver des verunglückten Luftschiffes „R 101" zu leiten. Als Dr. Eckener erfuhr, daß die Vorbereitungen unter Lucks Leitung getroffen worden seien, zeigte er sich hochbefriedigt und voller Vertrauen. Luck wurde von Dr. Eckener eingeladen, ihn auf der Rückfahrt nach Deutschland an Bord des „Graf Zeppelin" zu begleiten.

Ueber Jerusalem

Telegraphische Meldung

— Jerusalem, 11. April

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf hier um 11 Uhr vormittags ein. Sein Erscheinen rief bei der Bevölkerung größte Begeisterung hervor.

Die Berliner Handels-Besprechungen

Telegraphische Meldung

— Berlin, 11. April.

Heute vormittag wurden die gestrigen Verhandlungen zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Kommission über generelle Bedingungen für be-

Der russische Unterhändler Pjatakow

stimmte Lieferungen deutscher Firmen nach Rußland fortgesetzt. Wie VTB-Handelsdienst entgegen anders lautenden Meldungen erfährt, wurde bisher nicht über eine quotenmäßige Aufteilung der sowjetrussischen Aufträge auf die einzelnen Industriezweige oder gar auf einzelne Firmen gesprochen. Diese Frage wird in den generellen Verhandlungen überhaupt nicht erörtert werden. Die Verteilung der Aufträge liegt vielmehr einseitig im Ermessen des sowjetrussischen Bestellers. Man hofft, die Besprechungen über die allgemeinen Bedingungen bis Mitte dieses Monats zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

Die Revolutionsgefahr in Portugal

Blick auf das Zentrum von Lissabon mit dem Nationaltheater — Unten rechts: Der portugiesische Staatspräsident Carmona

Der Aufstand von Madeira hat plötzlich einen ernsten Umfang angenommen. Truppen, die nach Madeira abgehen sollten, weigern sich, den Hafen von Lissabon zu verlassen. Die Lissabonner Polizei steht in höchster Alarmbereitschaft.

Scharfe Maßnahmen der Regierung

Telegraphische Meldung

— Paris, 11. April.

Havas meldet aus Lissabon, der Kabinettsrat hat verfügt, daß auf den Inseln San Miguel und Terceira die verfassungsmäßigen Garantien aufgehoben werden. Ferner wurde ein Dekret genehmigt, das die kürzlich getroffenen Bestimmungen über die Absetzung sämtlicher Militärpersonen und Zivilbeamten, die eine revolutionäre Bewegung gegen die Regierung unterstützen oder andere Personen zur Unruhestiftung auffordern, auf das gesamte portugiesische Territorium erweitert. General Sousa Dias, Oberst Freiria und verschiedene andere Persönlichkeiten sollen schon jetzt entsprechend gemaßregelt werden.

Der Kabinettsrat hat weiter beschlossen, die Garnisonen von Funchal, Ponta del Gad und Andra Heroismo aufzulösen. Das Wiedererscheinen der verboten gewesenen Zeitung „Republica" ist genehmigt worden.

Briands fortgesetztes „Nein"

Englische Kritik

Der „Daily Expreß" widmet, wie schon kurz gemeldet, seinen heutigen Leitartikel der Betrachtung der durch die österreichisch-deutsche Zollunion geschaffenen Lage.

Frankreich, so heißt es darin, ist ärgerlich. Deutschland und Oesterreich haben die „Unverschämtheit" gehabt, eine Zollunion anzuregen. Das abgemagerte Ueberbleibsel der alten Habsburgmonarchie sollte an der kommerziellen Wiederbelebung des besiegten, aber entschlossenen Deutschland teilnehmen. Briand sagte Nein. Die Zentralmächte legten dar, daß man ihnen, um die Zahlung von Reparationen zu ermöglichen, alle Möglichkeiten bieten müsse, um ihre Handelsbeziehungen zu stärken. Briand sagte Nein. Es wurde angeregt, daß die Vorkämpfer der Zollunion nach London kommen sollten, um die Sache mit dem britischen Premierminister zu besprechen. Macdonald sagte Ja, Briand sagte Nein. Die öffentliche Meinung Englands ist der Ansicht, daß die Zentralmächte nicht nur in ihrem Recht sind, sondern daß es keine größeren Schranken gegen das Uebergreifen des Bolschewismus gibt als ein starkes zentraleuropäisches Wirtschaftsgebilde. Frankreich knallt mit der Peitsche, aber wie lange müssen wir alle noch zu Kreuze kriechen?

Protest gegen den „Anschluß"

Die republikanische Föderation, deren Vorsitzender der Abgeordnete Louis Marin ist, läßt in Paris einen Aufruf anschlagen, der nach scharfen Angriffen auf die „persönliche Politik" des Außenministers Briand zu einer ersten „Protestversammlung gegen den Anschluß" am kommenden Montag im Wagram-Saal einlädt. Die Phrasen, mit denen der Aufruf operiert, lauten u. a.: „Deutschland ist stärker denn je. Der Anschluß, das heißt, die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland, ist im Begriff, Wirklichkeit zu werden. Sollen wir diese Politik fortsetzen lassen, die unter dem Vorwand des Friedens von jedem Preis ganz sicher zum Kriege führt?"

Törichtes Gerede

Drahtbericht unseres Berliner Büros

☐ Berlin, 11. April.

Das „12 Uhr Mittagsblatt", das freilich in politischen Kreisen nicht ernst genommen wird, verbreitet heute die Meldung, daß die Abberufung des deutschen Botschafters in London, Freiherrn von Neurath, im Zusammenhang mit der Verschiebung des Besuches in Chequers bevorstehe.

Es handelt sich, wie wir feststellen möchten, um ein völlig aus den Fingern gesogenes Gerücht. Wenn es auch bedauerlich ist, daß die ursprüngliche Absicht, die Englandfahrt der deutschen Staatsmänner noch vor der Genfer Ratstagung stattfinden zu lassen, nicht verwirklicht wurde, so liegt doch kein Anlaß vor, dem Botschafter von Neurath die Schuld an dieser Aenderung des Termins beizulegen. In der Tat sind derartige Erwägungen im Auswärtigen Amt auch nicht angestellt worden, insbesondere denkt der Reichsaußenminister Dr. Curtius nicht daran, Herrn von Neurath, wie das Sensationsblatt zu wissen behauptet, „maßregeln" zu wollen. Das ganze ist eine Kombination, die nicht nur völlig haltlos, sondern auch denkbar töricht ist.

127 Jahre alt

— **Belgrad**, 11. April. In der Gemeinde Prokuplje ist die älteste Frau Jugoslawiens, eine Bäuerin, im Alter von 127 Jahren gestorben.

Rückblick und Vorschau

Politischer Hochdruck über Europa — Frankreichs Politik der absoluten Negation — Ablehr Englands von Versailles? — Die Rede Doumergues

Der Frieden des Osterfestes hat nicht verhindern können, daß Europa in der vergangenen Woche unter politischen Hochdruck geraten ist, wie kaum in den letzten drei Jahren. Die Politik richtet sich freilich nicht nach Kalenderdaten und christlichen Festen, sondern sie formt sich ihre eigenen Gesetze und wird von anderen Gestirnen bestimmt. Daß hierbei Ueberlieferung und jahrhundertelange Gewöhnung eine Rolle spielen, ist nicht zu verkennen. Und so setzt die dritte französische Republik die Politik des zweiten französischen Kaiserreiches, das sie einst abgelöst hat, in anderer Form und mit anderen Mitteln fort. Galt Napoleon III. einst als der „Hecht im europäischen Karpfenteich", so ist das Kriegs- und Nachkriegsfrankreich der Gegenwart der ewige Neinsager, wenn es sich um eine Aenderung, und sei sie auch noch so geringfügig, der dreimal geheiligten Friedensverträge handelt (Heilig übrigens nur, weil Frankreich siegreich war. Den Frankfurter Frieden von 1871 haben die Franzosen niemals als heilig oder unabänderlich anerkannt.

Dabei ist es der französischen Außenpolitik sogar gelungen, von einander völlig unabhängige Dinge unlogischerweise zusammenzuwürfeln und miteinander zu verquicken. War für die Deutschen im Reich und in Oesterreich schon das mißtönende Gekreisch in Frankreich und seinen Satrapien über die angeblich den europäischen Frieden bedrohende bevorstehende Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreichs schlechterdings unverständlich, mußte in Deutschland im besonderen das Störungsfeuer unbegreiflich erscheinen, das der Quai d'Orsay gegen die englische Einladung der deutschen Staatsmänner nach Chequers richtete. Und zum dritten endlich bereitet Frankreich den in Rom zwischen England und Italien vereinbarten Flottenabmachungen derartige Schwierigkeiten, daß man in London allen Ernstes sich mit dem Gedanken vertraut zu machen beginnt, der Zeitpunkt des endgültigen Scheiterns sei gekommen und man müsse noch einmal von vorn anfangen. Das Ergebnis ist Verstimmung, Verschärfung der trotz aller Beteuerungen doch vorhandenen Gegensätze, eine Atmosphäre des Mißtrauens und schließlich ein Wirrwarr, der nichts Gutes verspricht weder für die Völkerbundstagung im Mai, noch für die schließlich doch immer näher herenrückende größte Konferenz der Weltgeschichte, die Abrüstungskonferenz.

Wo die eigentlichen Beweggründe der französischen Außenpolitik zu suchen sind, ist im Augenblick nicht leicht zu sagen. Immer und immer wieder tauchen letzte Hintergründe auf, die schwer aufzuhellen sind. Die Aufregung der französischen Presse über die „Heimtücke" der englischen Politik, die in der Einladung nach Chequers liegen soll, ist umso unbegreiflicher, als doch schon seit Februar feststand, daß an der Begegnung auch der französische Außenminister teilnehmen sollte. Er hat sich jedoch nicht bereit erklärt, der eventuellen Einladung Folge zu leisten. Nach solchen Ergebnissen der Fühlungnahme mit dem Quai d'Orsay hat die englische Regierung selbstverständlich davon abstehen müssen, eine formelle Einladung an Briand ergehen zu lassen, um nicht sowohl sich selbst, als auch den französischen Außenminister in eine peinliche Lage zu bringen. Die französische Regierung kann sich immer noch nicht über den Wiener Vertrag beruhigen. Die Initiative Englands hat sie als einen Schlag gegen die antideutsche Politik gedeutet, die sie selbst samt ihren Vasallen treibt. Indessen stammt doch der Gedanke der Zusammenkunft in Chequers noch aus der Zeit vor der Bekanntmachung der österreichisch-deutschen Zollunion. Die englische Regierung wußte, daß ihre Vermittlung in der französisch-italienischen Flottenstreitfrage einer Klärung bedürfe. Zu diesem Zweck allein sollten die deutschen Staatsmänner nach England reisen. Nun hätte man annehmen können, daß Briand jede Gelegenheit wahrnehmen würde, um in einer direkten Aussprache noch vor der Genfer Zusammenkunft die Zolldiskussion dem Abschluß näher zu bringen. Es lag in seiner Macht, dabei neue Anregungen zu geben, die von der deutschen Regierung noch vor dem Beginn der Genfer Ratstagung gewertet werden konnten. Nicht umsonst haben einige einflußreiche Parlamentarier Frankreichs mit de Jouvenel und Le Troc-

MARCHIVUM

auer an der Spitze an die französische Regierung die Forderung gestellt, es nicht bei einer negativen Haltung bewenden zu lassen, sondern eine positive Politik der wirtschaftlichen Neuorganisation Europas zu betreiben. Die Zusammenkunft von Chequers hätte Briand die außerordentlich günstige Gelegenheit gegeben, dieser Forderung Rechnung zu tragen. Anstatt dessen bleibt Briand bei bloßer Verneinung. Gleichzeitig gefährdet er die Sache der französisch-italienischen Flottenverständigung durch eine Verquickung des Flottenabkommens mit dem österreichisch-deutschen Zollabkommen, indem er sucht, die Stellung Italiens in dieser heiklen Frage im französischen Sinne zu beeinflussen.

Ob diese Politik nicht doch für Frankreich nachteilige Folgen zeitigen wird? Es erscheint uns abwegig, wenn die französische Oeffentlichkeit die allerdings etwas plötzlich einsetzende und nach jahrelanger Ruhe überraschend lebendige englische Aktivität mit persönlichen Ehrgeizen Hendersons zu begründen versucht. Gewiß ist es richtig, daß die Labour Party, aus der die gegenwärtige englische Regierung gebildet ist, allein schon aus den Gründen, die auf der Weltfriedensideologie des Sozialismus beruhen, bestrebt sein muß, die Abrüstungskonferenz als die moralische Grundlage weiterer Friedensabmachungen auf englischem Boden zu bringen, wobei nach den Gesetzen internationaler Höflichkeit das Gastland den Vorsitz stellt. Die eigentlichen Beweggründe liegen aber doch wohl tiefer und sind auf einer anderen politischen Ebene zu suchen. Das Dutzend Jahre, das nunmehr seit dem Kriegsende verflossen ist, hat doch deutlich genug erwiesen, daß vom englischen Blickfeld aus betrachtet, der Versailler Vertrag die größte Torheit war, die England begehen konnte. Denn durch die Knechtung, Wehrlosmachung und Knebelung Deutschlands beraubte sich England nicht nur des bekannten — und im Falle Deutschland vermeintlichen — Degens auf dem Kontinent, sondern vor allem des gerade für die englische Politik unerläßlichen politischen und wirtschaftlichen Gegengewichtes, um der englischen Theorie der „Balance of powers" weitere Lebensdauer zu verleihen.

Was sich jetzt angesponnen hat, ist im Grunde nichts anderes als die Revision von Versailles im englischen Sinne und, wohlverstanden, im englischen Interesse. England ist es gewesen, das 1918 und 1919 durch seine Nachgiebigkeit Frankreich die Hegemonialmachtstellung auf dem Festland verschafft hat. Da dieser Zustand, je länger je mehr, vor allem auch aus Gründen der weltimperialen Verflechtung Englands auf die Dauer immer unerträglicher wird, sucht es sich aus der Verzahnung zu lösen und beginnt eine politische Aktion, deren Tragweite sich ganz Frankreich durchaus bewußt ist. Daher das ständige „Nein", das Widerstehen in den Anfängen, das Minenlegen und das Aufrütteln des patriotischen Gewissens.

Nur so ist das ungewöhnliche Auftreten des Präsidenten der Republik, Doumergue, zu verstehen. Einmal diente die Rede in Nizza der augenblicklich in Frankreich allseitig betriebenen Scharfmachung Briands, zum andern deutete sie Thesen an, die Frankreich in Genf und bei der Abrüstungskonferenz zu verfechten gewillt ist. Ganz offensichtlich hat die englische Nachgiebigkeit hinsichtlich der Verschiebung der Einladung der Deutschen bis auf den Juni ihre Rückwirkungen auf Stärke und Tonart der Rede ausgeübt. Jedenfalls sind deutlich genug an die englische Adresse gerichtet die Sätze, in denen Doumergue erklärt, daß die Heeresmacht Frankreichs niemals unter die Notwendigkeiten seiner Sicherheit vermindert werden dürfe, solange der Völkerbund noch keine internationale Schutztruppe besitze. Hier kommt wieder jenes Bestreben der französischen Politik zum Ausdruck, den Völkerbund zu einer Einrichtung zu machen, deren Zweck darin besteht, mit militärischen Mitteln den durch die Friedensverträge geschaffenen Zustand Europas aufrechtzuerhalten. Man darf — nach einer Information der „Köln. Ztg." — annehmen, daß die französische Politik bei den bevorstehenden Vorbesprechungen zur Abrüstungskonferenz versuchen wird, von der englischen Arbeiterregierung eine derartige Wiederherstellung des Genfer Protokolls als Gegenleistung für irgendwelche Zugeständnisse in der Landabrüstung zu erhalten.

Hier klaffen jetzt schon Gegensätze auf, von denen man nicht weiß, wie sie überbrückt werden können. Werden die Engländer im Ernst zur Kehre, den sie jetzt, wenigstens anlaufmäßig, bewiesen haben, durchhalten? Wird die Erkenntnis, daß Frankreich der eigentliche Friedensgefährder Europas ist, in England zunehmen? Mit Recht könnte Henderson, der Belesene, die Worte des englischen Nationaldichters Shakespeare aus „König Johann" Frankreich entgegenhalten: „Frankreich, Du kannst die Schlange bei der Zunge, den Leun im Käfig bei der furchtbarn Tatze, beim Zahn den giergen Tiger eher halten, als diese Hand in Frieden, die Du hältst." Mit dem gleichen Recht kann auch Deutschland diese Worte zitieren. Das ist wahrlich nicht der Weg der Verständigung, wie wir ihn gehen wollen. Frankreich muß mit der Gewohnheit brechen, sofort den Beleidigten und Verstimmten zu spielen, sobald Deutschland auch nur den Versuch einer selbständigen politischen Regung und Betätigung macht. Es geht auf die Dauer nicht an, daß Frankreich Deutschland jede Aenderung des politischen Status verwehren möchte und es auf wirtschaftliche Möglichkeiten verweist, aber bei der ersten wirtschaftlichen Auflockerung bereits die Keime im Entstehen vernichten möchte, weil angeblich dadurch eine politische Gefährdung eintritt.

Dieser verhängnisvolle Zirkel muß zersprengt werden! Erfreulich ist die deutsche Einmütigkeit, die in der Oeffentlichkeit trotz innerer Wirrnisse und Zerwürfnisse wenigstens in diesem Falle überall zutagetritt. Andererseits haben die Ereignisse der letzten Wochen klar genug erwiesen, daß die Labilität der europäischen Verhältnisse außerordentlich stark ist. Es spricht alles gegen die angebliche Befriedung Europas, wenn schon ein zunächst im Kleinen vorgesehener Versuch einer wirtschaftlichen Herstellung des Gleichgewichtes genügt, die angeblich stabilisierten internationalen Beziehungen sofort zu trüben und in Unruhe zu bringen. Aber das sehen wir doch deutlich, daß eine Aera politischer Machtverschiebungen in Europa angehoben hat. In der Lage, in der sich Deutschland befindet, kann sein Ziel nur das eine sein, noch Möglichkeit außerhalb der Bewegung zu bleiben, damit es nicht zwischen diesen Mühlsteinen vollends zerrieben wird.

Kurt Fischer

Der Schulstreik in Braunschweig

— **Braunschweig**, 11. April. Der Schulstreik an den weltlichen Schulen in Braunschweig, Wolfenbüttel und Schöningen wird auch heute aufrecht erhalten. In Braunschweig sind von etwa 3000 Kindern 120 zum Unterricht erschienen, in Wolfenbüttel sind von 282 Kindern etwa 15 zur Schule gekommen, in Schöningen wird vollständig gestreikt. Zu Zwischenfällen ist es hier bisher nicht gekommen; Polizei brauchte nicht einzuschreiten.

Goebbels wieder in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April

Ueber den Berliner Gauleiter der Hitlerpartei, Dr. Goebbels, wurden in der letzten Zeit Gerüchte verbreitet, denen man wirklich nicht auf den Grund sehen konnte. Es hieß, Goebbels habe am Dienstag München verlassen und sein Aufenthalt sei seitdem unbekannt. Im Büro in der Hedemannstraße wäre er bisher nicht erschienen. Der „Angriff" bringt nun heute des Rätsels Lösung. Er teilt mit, daß Goebbels seit Ostermontag an einer Grippe erkrankt sei. Trotzdem habe er am Dienstag abend mit Adolf Hitler zusammen im Zirkus Krone gesprochen und sei noch in derselben Nacht nach Berlin zurückgekehrt. Seitdem läge er mit hohem Fieber in seiner Berliner Wohnung darnieder. Täglich hätten Oberleutnant Schulz und andere politische Funktionäre des Gaues mit ihm Konferenzen abgehalten.

Die Reinigungsaktion

gehe ihren vorgeschriebenen Gang weiter und Goebbels stünde täglich in telephonischer Verbindung mit Adolf Hitler. Goebbels selbst bestätigt das alles in einem besonderen Artikel, in dem er sich über die „Journaille" lustig macht und die Behauptung, daß zwischen ihm und Hitler ein Gegensatz bestünde, als ein „tolles Schauermärchen" bezeichnet.

Dennoch ist es in eingeweihten Kreisen ein offenes Geheimnis, daß das

Verhältnis zwischen Hitler und Goebbels

keineswegs so ideal ist, wie die beiden nationalsozialistischen Führer nach außen hin es darzustellen sich bemühen. Goebbels, der eine Bilanz der letzten Ereignisse zieht, macht es sich ein wenig leicht, wenn er kategorisch erklärt, es könne ernstlich gar nicht mehr von einer Krise der nationalsozialistischen Bewegung gesprochen werden.

Als Zeuge und als Angeklagter geladen

Dr. Göbbels hat für kommenden Montag zwei Gerichtsvorladungen erhalten, und zwar die erste Ladung als Zeuge gegen den Drucker des „Angriff", Schulze, wegen Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß. In dieser Sache ist Dr. Göbbels selber vor etwa einem Jahre verurteilt worden. Die Berufungsverhandlung hat bisher nicht stattfinden können, da Göbbels mehrfach nicht erschienen war. Das Gericht hat daraufhin gegen ihn einen Beschluß auf Zwangsvorführung erlassen.

Die zweite Ladung an Dr. Göbbels ist an ihn als Angeklagten gerichtet. Er soll sich zusammen mit Dr. Junge wegen Beleidigung eines Stadtrats durch einen Artikel im „Angriff" verantworten.

Häuslicher Zwist im Reichsverkehrsministerium

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April

Die unerquickliche Angelegenheit des Schenkervertrages hat nun auch zu allem Ueberfluß einen erregten häuslichen Streit im Reichsverkehrsministerium nach sich gezogen. Es darf ja nun wohl als erwiesen gelten, daß der Reichsverkehrsminister allen anfänglichen Ableugnungsversuchen zum Trotz schon seit längerer Zeit von der Reichsbahn über den Vertrag informiert worden war. Herr von Guérard, der bekanntlich über besondere Fachkenntnisse nicht verfügt, ist sich offenbar der Tragweite dieses Abkommens gar nicht bewußt geworden, sonst hätte er damals sicher bereits Schritte unternommen, um den Abschluß zu verhindern. Für die Panne sucht er nun nach einem Sündenbock. Den glaubt er in der Person des Staatssekretärs Gutbrod gefunden zu haben, den er in die Wüste schicken möchte. Gutbrod, der der Volkspartei nahesteht, scheint aber nicht willend zu sein, sich ohne weiteres opfern zu lassen. Er hat den Reichskanzler um eine Sonderaudienz gebeten, um ihm den Sachverhalt darzulegen und sich von dem Vorwurf zu reinigen, daß er der Schuldige sei.

Das ist geschehen, während Herr v. Guérard sich in Rom feiern ließ. Der Minister kehrt erst heute nach Berlin zurück und wird alsdann auch zu diesem Zwischenspiel Stellung nehmen müssen.

Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte

Die nächste Arbeit des Reichskabinetts

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 11. April.

Wie erinnerlich, hat das Reichskabinett am Dienstag vor Ostern kurz vor der Abreise der Mehrzahl der Minister in den Urlaub eine Sitzung abgehalten, in der vor allem auch die Frage der agrarischen Zollerhöhung erörtert wurde. Damals ist es zu einer Entscheidung nicht gekommen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird das Kabinett, sobald es wieder vollständig in Berlin versammelt ist, vermutlich eine Reihe von Verordnungen auf Grund des ihm vom Reichstag erteilten Zollermächtigungsgesetzes erlassen. Sie dürften sich, einem Vorschlage des Reichsernährungsministers zufolge, insbesondere erstrecken auf eine Erhöhung des Schweinezolls von 27 auf 50 Mk. und Fettzolls von 45 auf 70 Mk., eine Heraufsetzung der Gänsezölle und die Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz.

Badische Politik

Die Behebung der Junglehrernot

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 26. März ds. Js. folgendes bestimmt:

Den im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung verheirateten sowie den schwerkriegsbeschädigten ledigen nichtplanmäßigen Volks- und Fortbildungsschullehrern werden die in der Zeit vom 1. Mai 1931 bis 31. März 1934 fälligen Dienstalterszulagen jedesmal im hälftigen Betrage bewilligt. Nach Maßgabe der hierdurch sich ergebenden und sonstigen Ersparnisse — insbesondere infolge Sperrung des Zugangs zu den Lehrerbildungsanstalten — werden Junglehrer (Junglehrerinnen) unter Gewährung einer Pauschalvergütung von monatlich 140 ℳ an Volks- und Fortbildungsschulen über die gesetzlich gebotene Lehrerstellenzahl hinaus als Schulpraktikanten in voller Verantwortung mit höchstens 24 Wochenstunden beschäftigt."

Verwaltungsgerichtshof und Uniformverbot

Der badische Verwaltungsgerichtshof hat durch Urteil vom 18. März die Klage des Blechners Eugen Müller von Karlsruhe wegen der am 25. Januar erfolgten Wegnahme nationalsozialistischer Uniformstücke kostenfällig abgewiesen. In dem Urteil wird zur Begründung u. a. ausgeführt, daß sich der Verwaltungsgerichtshof für berechtigt hält, nachzuprüfen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ausübung der dem Reichspräsidenten und der Landesregierung im Artikel 48 der Reichsverfassung gegebenen Diktaturgewalt vorlagen. Das Vorbringen des Klägers Müller, die in Artikel 48 gegebene Ermächtigung sei willkürlich mißbraucht worden, hat der Verwaltungsgerichtshof nicht anerkannt. Ebensowenig den Einwand, daß durch das Verbot des Uniformtragens das Recht der freien Meinungsäußerung beschränkt werde.

Der Verwaltungsgerichtshof anerkennt in seinem Urteil ausdrücklich die Rechtsgültigkeit der badischen Verordnung vom 14. Januar 1931 und die Wegnahme der Parteiuniformstücke durch die Polizei, da deren Träger durch Nichtbeachtung der Verordnung einen rechtswidrigen Zustand geschaffen hatte.

Letzte Meldungen

Wieder Neuschnee im Riesengebirge

— **Hirschberg**, 11. April. Seit Freitag vormittag hat es im Hochgebirge zeitweise wieder kräftig geschneit, sodaß 10 bis 20 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Die Temperaturen betrugen heute vormittag auf der Schneekoppe 10 Grad, auf dem Kamm 5 Grad Kälte.

Wilderer erschossen

— **Jülich**, 11. April. Der Jagdaufseher Peters von der Gräflich Hoensbroechschen Besitzung Barmen erschoß in der letzten Nacht den Arbeiter Hermann und verletzte den Arbeiter Meisenschwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Forstbeamte gibt an, er habe die beiden Genannten zusammen mit einem Dritten beim Wildern überrascht und auf sie geschossen, da sie auf seinen Anruf nicht stehen geblieben und seinem Befehl, die Hände hochzuheben, nicht nachgekommen wären, zumal sie bewaffnet gewesen wären.

Ehrenvolle Einladung

— **Berlin**, 11. April. Prof. Heinrich Wölfflin wurde, wie die „B. Z." berichtet, von der japanischen Regierung eingeladen, an der Universität in Tokio Vorlesungen über Kunstgeschichte abzuhalten. Prof. Wölfflin hat sich noch nicht entschieden, ob er den Ruf annehmen wird.

Kürzung der polnischen Beamtengehälter

— **Warschau**, 11. April. Wie der „Raiz Przegląd" erfährt, hat der polnische Ministerrat beschlossen, die Beamtengehälter um 15 v. H. zu kürzen. Weiter soll in den Staatsbanken das sogenannte 13. „Monatsgehalt gestrichen werden. Wie das Blatt mitteilt, wird diese Maßnahme schon am 1. Mai in Kraft treten.

Allerlei kleine Scherze

Fehlende Sachkenntnis. „Du hast eben keine Ahnung davon, welche Rolle die Liebe im Leben spielt," erklärt die Tochter schluchzend dem Vater, der sich ihrer Verlobung widersetzt. „Das kommt davon, daß Du nie ins Kino gehst."

*

Besser ist besser. Sie saßen Hand in Hand vor dem glimmenden Feuer des Kamins. „Guter," seufzte sie, „würdest Du für mich durch Feuer und Wasser gehen?" „Wie?" gab er zurück. „Ja, warum denn nicht." „Du mußt es mir ganz fest versprechen, Geliebter," drängte sie. Er schüttelte nachdenklich den Kopf: „Nein, dann ist es doch besser, wenn Du einen Feuerwehrmann heiratest."

*

Der vorsichtige Scholle. Ein Schorle, der von den Wundern der Verjüngungsoperationen gehört hatte, fuhr nach London, um sich verjüngen zu lassen. Als er am Schalter ein Billett für die lange Reise verlangte, fragte ihn der Beamte, ob er vielleicht eine billigere Karte nehmen wolle, die auch für die Rückfahrt gilt. Er lehnte entschieden ab und meinte, nach dem Grunde gefragt: „Vielleicht fahre ich als Kind zurück."

*

Berechtigte Befürchtung. „Wie das aber regnet!" sagte er zu seinem Nachbarn. „Ich ängstige mich um meine Frau. Sie ist ohne Schirm nach der Stadt gegangen." „Nun, was ist da dabei. Sie wird schon in einem Laden den Schauer abwarten." „Das ist es ja gerade, wovor ich so Angst habe."

*

Es kommt darauf an. „Sie kennen den Angeklagten während seines ganzen Lebens," fragt der Richter den Zeugen. „Nun sagen Sie uns einmal offen, ob Sie ihn für fähig halten, das Geld gestohlen zu haben." „Entschuldigen Sie," erwidert der Zeuge, „da möchte ich erst einmal fragen: wie hoch ist der gestohlene Betrag?"

*

Ein Genießer. „Ich muß Dir sagen, daß Dein Vortrag gestern abend für mich wirklich ein großer Genuß war." „Danke schön, aber ich denke, Du warst gestern abend bei Deiner Braut?" „Gewiß — aber ihre Eltern waren bei Deinem Vortrag."

*

Schwerer Fall. „Hast Du eigentlich in Deiner Praxis einmal einen Irrtum gemacht, der schwere Folgen hatte?" „Ja, einmal," sagte der Facharzt. „Ich habe einen Millionär nach zwei Besuchen vollständig geheilt."

*

Die rechte Zeit. „Nun Fritz," fragte der Lehrer bei der Besprechung der Jahreszeiten, „wann ist die richtige Zeit, um das Obst zu pflücken?" „Wenn der Hund eingesperrt ist," lautete die Antwort.

*

Gallischer Humor. „Was spielst Du denn da für ein schauderhaftes Stück? Siehst Du denn nicht, daß die Noten auf dem Kopf stehen?" „Umgekehrt hab ich es auch schon probiert, aber da klang es auch nicht viel besser."

⊙ **Semesterbeginn an der Handels-Hochschule Mannheim.** Die Vorlesungen des Sommer-Semesters beginnen am 4. Mai d. J. Im Vorlesungsplan sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art aus den verschiedensten Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben Stehenden sie besuchen können. Zu diesen Vorlesungen werden alle Personen, die über 17 Jahre alt sind, ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen: Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der Deutschen Sprache (Stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische). Die Darbietungen des den sprachlichen Seminaren angegliederten Instituts zur Sprach- und Wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern (Dolmetscher-Institut) beginnen gleichfalls am 4. Mai. Auskünfte und Drucksachen durch die sprachlichen Seminare an der Handels-Hochschule Mannheim E 7, 20. Ohne Lösung einer Hörerkarte ist unentgeltlich gestattet der Besuch der Allgemeinen Vorlesungen und Vorträge (O. Z. 141 bis 146 des Vorlesungs-Verzeichnisses), ferner der Besuch der Vorlesung über „Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte" (O. Z. 40 des Vorlesungs-Verzeichnisses), der Vorlesung „Die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Zivilprozeßrechts" (O. Z. 76), der Vorlesung „Eindringen des Wirtschaftsgeistes in die französische Literatur" (O. Z. 87) und der Vorlesung „Les problèmes politiques et sociaux de la France d'aujourd'hui" (Vortragssprache Französisch (O. Z. 89). Näheres über die Vorlesungszeiten, Gebühren usw. ist aus dem gedruckten Vorlesungs-Verzeichnis ersichtlich, das in den Buchhandlungen, im Verkehrsverein, sowie bei den Pedellen der Hochschule (A 1, 2/3, A 4, 1 und C 2, 1) erhältlich ist. Anmeldungen von Studierenden und Hörern können ab Mitte April jeweils von 10—12 Uhr und (ausgenommen Samstags) von 15—18 Uhr im Sekretariat der Hochschule C 2, 1 erfolgen. Wir verweisen auf die heutige Veröffentlichung der Hochschule im Anzeigenteil.

⊙ **Musik und Theater in Karlsruhe.** Das letzte Sinfoniekonzert im Karlsruher Musikwinter brachte als besondere Attraktion Paul Hindemiths Bratschenkonzert, das der Komponist selbst spielte. Für eine Aufführung der Matthäuspassion hatte sich die Karlsruher Chorvereinigung eingesetzt und bewies unter Dr. Heinz Knöll sicherer Leitung, daß sie der Aufgabe durchaus gewachsen war: „Lehrergesangverein" wie „Frauenchor" verfügen über tadellos geschultes Stimmenmaterial, und es wäre höchst bedauerlich, wenn die einzige große Chorvereinigung, eine noch junge städtische Gründung, tatsächlich auch der finanziellen Not geopfert werden müßte. Daß die Festhalle in ihrer vorderen Hälfte so starke Lücken im Besuch zeigte, wirft schlechtes Licht in die musikalischen Bedürfnisse der Landeshauptstadt von heute. — Im Schauspiel des Landestheaters versuchte man Franz Werfels „Reich Gottes in Böhmen" größeren Erfolg abzuringen. Er blieb aus; einzelne bühnenwirksame Ausschnitte konnten für die dramatische Wirkungslosigkeit des Ganzen nicht entschädigen. Eine vollendete Ueberraschung aber brachte eine Carmen-Aufführung, in der das junge Opernmitglied Ellen Winter rasch mit der Uebernahme der Titelrolle einsprang und eine verblüffend eigenartig geprägte Carmen schuf; sie hat sich mit dieser Leistung in erste Linie mit unseren besten Gastsängern aufgeschwungen und hat „Carmen" zu einer Opernsensation im besten Sinn gemacht. per.

Winden

Von Leo Sternberg

Zur Tagung des Bundes rheinischer Dichter bringen wir noch die folgenden Verse des in Rüdesheim lebenden Dichters zum Abdruck.

Winden in den Weiden —

Glocken von kühler Seiden
Klettern in Schilf und Rohr,
flügeln aus Büschen hervor.

Mehlig stauben die heißen
Straßen.... Aber der weißen
Reiche zärtlicher Lust
leihen sich Gerten und Ast.

Lassen an wiegenden Stengeln
leicht sie empor sich schlängeln,
Heben das Holde ins Licht,
fühlen kein Erdengewicht.

MARCHIVUM

Ein Meister der späten Gotik

Die Stadt Würzburg feiert Tilman Riemenschneider / Vom Geist der spätgotischen Kunst

Ein Riemenschneider-Jahr

Die wohlige Stadt am Main rüstet zu neuer Ehrung eines Meisters: des Bildhauers und Holzschnitzers Tilman Riemenschneider, der 1531, also vor 400 Jahren, als Einundsiebzigjähriger gestorben ist. Sein Lebenswerk ist mit der Würzburger Geschichte und Kultur verwachsen. Von dankbaren Geistern gewünscht und erdacht, erstand auf dem Boden der fränkischen Kreisstadt eine lichte, festgefügte Gedächtnishalle, welche die bedeutendsten Arbeiten des Meisters zu einer großen künstlerischen Schau, einer Tilman-Riemenschneider-Ausstellung, vereinigen wird. Diese ganze Halle kostete die Stadt Würzburg nichts. Stein und Holzwerk, Metall, Farbe und Glas, alles notwendige Material, wurde völlig unentgeltlich abgegeben und das ansässige Gewerbe und Handwerk — Architekt, Baumeister, Maurer, Zimmermann, Schreiner, Schlosser, Glaser, Maler und was alles noch dazu gehört — hat alle Arbeiten ebenfalls ohne Entgelt oder Gegenleistung übernommen und durchgeführt. Die Festhalle wird heute, am 11. April, eröffnet.

Tilman oder gekürzt Til Riemenschneider ist 1460 (wahrscheinlich) in Osterode am Harz geboren, 1483 nach Würzburg gekommen und 1520 zweiter Bürgermeister geworden. Seine Arbeiten erschöpften sich entsprechend der Geistes- und Kunstrichtung der damaligen Zeit in Werken kirchlicher Kunst und in der Ausführung von Grabdenkmälern. Er schuf vorwiegend aus Sandstein und Holz. Schon die Jugendwerke „Adam und Eva" (1491—93) und „Magdalenas Begräbnis" (1490—92) zeugen von künstlerischer Reife, Großartigkeit des Stils und genialer Einfühlung. Der „Münnerstadter Altar" mit „Magdalenas Begräbnis" ist das erste, urkundlich belegte Werk Riemenschneiders, „Adam und Eva" im Fränkischen Luitpold-Museum seine erste Würzburger Arbeit. Viele Werke des Künstlers sind zerstört oder verschollen. Von den auf uns gekommenen Arbeiten sind unter den vielen im Frankenland behüteten Werken besonders hervorzuheben: Der Rothenburger Blutaltar (Abendmahl 1499/1505), der Oelberg in Königsheim (1499), Denkmal der Dorothea von Wertheim (1508) in der Kirche zu Grünsfeld, Creglinger Marienaltar (1500), Dettwanger Altar mit Kreuzigung, Oelberg und Auferstehung (1508) und der Altar in der Kilianskirche zu Heilbronn. In Würzburg selbst: Grabdenkmäler der Bischöfe Rudolf von Scherenberg (1499) und Lorenz von Bibra, beide im Dom. Madonnenbilder in der Burkarderkirche und im Neumünster, das Grabdenkmal des Ritters von Schaumburg in der Marienkapelle und im Neumünster, weiterhin eine Madonna und die Figuren der iroschottischen Missionare (Frankenapostel) Kilian, Kolonat und Totnan, die in Würzburg den Märtyrertod erlitten haben.

Plastik Riemenschneiders (Neumünster Würzburg)

In besonderem Riemenschneidersaal des fränkischen Luitpold-Museums befinden sich außer „Adam und Eva" die Acholshauser Madonna, die heilige „Barbara", der Märtyrer „Stephanus", der „Eichstätter Tisch" aus dem Würzburger Rathaus, Apostelfiguren u. a. Im Würzburger Universitäts-Museum eine „Beweinung". Zahlreiche Arbeiten Riemenschneiders sind in Privat- und kirchlichem Besitz und werden weitmöglichst zu der Würzburger Ausstellung herangezogen werden.

Als Bürger und Bauern um die Jahrhundertwende sich zum Widerstand gegen die politische Machthaberschaft der Bischöfe erhoben hatten, um schließlich (1525) zur Ablösung der geistlichen Herrschaft den Sturm gegen die Festung Marienberg zu wagen, hatte sich Tilman Riemenschneider mit Florian Geyer und Götz von Berlichingen an die Spitze der Bewegung gestellt und dabei auch über den bürgerlichen Befreiungswillen hinaus eine Tendenz radikalster Färbung bekundet. Die Gegenständlichkeit des Erlebens kirchlicher Mystik des späten Mittelalters und gleichzeitig hemmungslosesten Freiheitsdranges war wohl in der Leidenschaft des Meisters begründet. Seine Werke haben ihm wenigstens das nackte Leben gerettet. Als der Aufstand blutig abgeschlagen und die Herrschaft unbeschränkt in der Hand des Fürstbischofs geblieben war, wurde der verwegene Aufrührer begnadigt. Am 7. Juli 1531 fand das reiche Künstlerleben in einsamem Tode seinen Abschluß.

Die Acholshäuser Madonna
(Fränkisches Luitpoldmuseum, Würzburg)

*

Der Bildner Riemenschneider

Zur Ehrung Tilman Riemenschneiders ist Würzburg der rechte Ort. Der Glockenklang dieser Stadt, ihre geschlossene Welt der Kirchen und des Weins gibt einen Hintergrund, von dem sich die Kunst des spätgotischen Bildners sinnvoll abhebt. Durch ihn sieht man Würzburg nicht nur als die Stadt, in der die Rokokokunst fürstbischöflicher Pracht weiterlebt, auch die Gotik erwacht durch ihn an der Stelle, die seine ersten Werke barg, das Menschenpaar Adam und Eva. Sie standen an der Außenseite der Marienkapelle — heute sieht man am Südportal noch ihre Nachbildungen — jener Kirche Würzburgs, in der sich die Heiligkeit der mittelalterlichen Welt unmittelbar erhalten hat.

In das Ende dieser Welt fällt die Kunst Riemenschneiders: man zählt sie zur Spätgotik. Aber das Späte bedeutet hier kein Nachlassen bildnerischer Kraft, vielmehr eine letzte Steigerung innerhalb eines großen Zusammenhangs, der uns Spätgeborenen nicht mehr unmittelbar zugänglich ist.

Wer heut in Würzburg den Spuren Riemenschneiders folgt, — von seinem Leben sind nur noch sehr spärliche übrig geblieben, wie der heutige Zustand seiner einstigen Wohnstätte zeigt — der wird sich mit einem Begriff vertraut machen müssen, unter dem das ganze Werk Riemenschneiders zu fassen ist: mit dem durchaus Handwerklichen dieser Kunst. Wie für den Griechen Handwerk und Kunst dasselbe waren, so fallen sie beide auch in dieser der antiken sonst ganz entgegengesetzten Welt zusammen.

Die Schwere überwindend, stiegen die Steine der gotischen Dome immer weiter nach oben. Um den Schall zu fangen, wölbten die Baumeister diese Strebungen in Abstufungen aus, die den Laut auffingen und ihn nachklingen ließen. Zur Musik des Raumes kam das Bildwerk im tönigen Spiel von Licht und Schatten. Es mußte sich einfügen in das Ganze, es sollte mit ihm emporgetragen werden. Das bedeutete ein unbedingtes Verschmelzen mit der Gesamtidee als äußerliches Merkmal für die vornherein gegebene Geschlossenheit des Weltbilds, in die sich diese Bildwelt stellte. Auf den Gesamtausdruck kam alles an; während man in der griechischen Plastik erkennen kann, wie Körper um ihrer selbst willen dargestellt werden, ordnet sich in der im weitesten Sinn als mittelalterlich bezeichneten Kunst die Körperbildung ganz dem Ausdrucksmäßigen unter.

Das prägt sich in der Art aus, wie der Faltenwurf eines Gewandes in solcher Gestaltung der bildnerischen Idee dienstbar gemacht wird. Im Luitpoldmuseum steht die hier abgebildete Acholshauser Madonna Riemenschneiders. (Diese Holzfigur befand sich lange Zeit im Dachstuhl eines Bauernhauses, wo sie als gefürchtete Hexe galt; vielleicht ist sie nur deshalb dem Schicksal der dazugehörigen Johannesfigur entgangen, aus der angeblich Kleinholz gemacht wurde.)

Dieses Werk ist wohl das schönste der Schau, weil es mit seiner wehmütigen Trauer am stärksten die Ausdruckskraft des Meisters offenbart. Die gewiß den ursprünglichen Absichten des Bildners entsprechende verblaßte Bemalung der Bilder gibt zugleich eine Vorstellung von der Wirklichkeitsempfindung, die der Künstler mit der Schaffung eines solchen Werkes verband. Das Handwerkliche lebt in der Art wie das Material, in diesem Falle das Holz, behandelt wird. Man spürt, mit welcher Freude am Stoff der Bildner den edlen Kopf umrahmt, wie er das breite Halstuch umlegt, dessen Falten kerbt, mit den feingliedrigen Fingern der ausdrucksvollen Hände das Gewand zusammenhält, dessen Falten er immer wieder in neuer Gestaltung, in Brechungen der Linien und wohlausgewogener Verteilung von Licht und Schatten spielen läßt.

Aus dieser handwerklichen Durchbildung der gegebenen Formen und Inhalte wird in dieser spätgotischen Zeit eine Lust am Material, die die Werke dieser Art zu Zeugen einer sehr feinsprürigen Kunst und entlegenen werden läßt. Das zeigt sich bei Riemenschneider auch an dem Beispiel, das er von unbekleideten Gestalten gibt, in dem mit unendlicher Feinheit der Gliederfaltung ausgezeichneten Adam- und Evapaar aus Stein. Dieses Material kommt auch erst in spätgotischer Zeit mit dem Erstarken des Bürgertums zur bildnerischen Verarbeitung im einfachen Sandstein oder im reichen Marmor.

Ein Werk dieser Art von besonderer Eindruckskraft ist das Grabmal des Bischofs Scherenberg im Würzburger Dom, dessen Kopf hier im Bild erscheint. Noch sieht man beim genauen Hinblicken, wie das Blau der Augen farbig wiedergegeben ist, aber über diese Natürlichkeit hinaus lassen die markanten Falten des Gesichts erkennen, daß hier die Linien der Natur eins geworden sind mit der Form, d. h. daß der Ausdruck dieser Kunst sich völlig deckt mit ihrem Stil. Diese Eigentümlichkeit kann man zur Forderung an unsere Zeit erheben, in der deshalb das Gedenken an die handwerkliche Meisterschaft Til Riemenschneiders mehr ist als ein stadtgeschichtliches Jubiläum.

Kopf des Bischofs Scherenberg; Grabmal im Würzburger Dom

⊙ **Die Reform des Konzertwesens.** Die vor einiger Zeit vollzogene Spaltung innerhalb der Organisation des Verbandes der konzertierenden Künstler, die zur Gründung des Deutschen Konzertgeberbundes geführt hat, scheint wieder auf dem Wege einer Einigung zu sein, die mit Rücksicht auf die Ueberwindung der Konzertkrise nur zu begrüßen wäre. Wie jetzt mitgeteilt wird, sind die Vorstände des Verbandes der konzertierenden Künstler Deutschlands und des Deutschen Konzertgeberbundes in Verhandlungen eingetreten, mit dem Ziel, eine möglichst enge Zusammenarbeit herbeizuführen. Dabei hat sich eine weitgehende Uebereinstimmung der beiderseitigen Anschauungen ergeben.

Ein Traumbild

Skizze von **Georg v. d. Gabelentz**

Ich wanderte über Wiesen, durch Wald den Berg hinauf. Vom Tal her ritt Glockengeläut auf Sonnenstrahlen zum blauen Frühlingshimmel empor, und in das Tönen der Glocken flochten sich Lieder aus Vogelkehlen. Bienen summten, die ersten Schmetterlinge taumelten dürstend von Blüte zu Blüte. Frühlingstrunken freute die ganze Welt sich ihres Feiertleides.

Bauern kamen im Sonntagsstaat von den Höhen herab unter uns und strebten der Kirche drunten im Dorfe zu. Wo sich der Weg zum Waldsaum hinzog, blieb ich rastend stehen, warf mich ins Gras und schaute nach dem Tal hinab, in dem die Töne des geschwungenen Erzes sinkelten.

Mit einmal erschien es. War's eine Vision? ein Trugbild? Wer will es sagen? Ich sah es deutlich. Auf der weißen Straße sah ich Särge tragen, einer und noch einer, und wieder einer. Ein wunderlicher Zug, sein Anblick füllte mich plötzlich mit einer mir fremden, noch nie empfundenen Trauer. Wie eine wehe Mahnung griff es mir ans Herz.

Was wohl die anderen, die Kirchgänger, zu diesem Zug sagten?

Wieder kamen Leute an mir vorüber, aber sie schienen nichts zu bemerken. Sie trugen Blumen und grünes Laub an den Hüten, plauderten und scherzten. Einige Burschen sangen fröhliche Lieder. Ich trat auf den Weg hinaus, sie beachteten mich gar nicht; und doch hätte ich ihnen zurufen mögen: „Gewahrt ihr das nicht, dort unten? Diesen Trauerzug? Warum geht ihr nicht Schwarz? Aber ihr denkt ja nicht an ein Vergehen; ihr seht die weißgetünchte Kirche vor euch, seht die Sonne zu bunten Fenstern hereinscheinen, seht Sonne leuchten auf den Silberkerzen des Altars, dem blanken Kruzifix, seht Sonne leuchten auf den begrünten Wiesen und ihren Blumen, auf den silberfarbenen Schindeln der Dächer, silberne Sonne blitzen auf den Wellen des Flusses drunten und den königlichen Schneemänteln der Berge.

Ihr denkt daran, daß lachend ein braunäugiges Mädel sich zum Stelldichein schleichen wird, daß die Musik heute abend beim Wirt zum Tanze aufspielt, und der Wein schmeckt. Ihr freut euch all der Gaben des Jahres, der neuen Früchte an den Bäumen, ihr erhofft euch goldwogende Aehren, die gute Ernte geben sollen, und fahrt durchs Leben auf den rollenden Wagen des Tages.

Darum seht ihr nicht, was ich sehe, den gespenstischen Zug drunten im Tal? Dort auf den Särgen, ich lese es genau! Dort flammen die Namen dessen, was wir einsargen mußten. Seht es doch! Wir begraben den Glauben an die Gerechtigkeit der Welt. Wir begraben eine vom Feind besudelte und geknechtete Heimat. Wir begraben Gott.

Ich sprang unter die Kirchgänger, faßte einen am Arm und wies mit der Hand hinaus: „Sehen Sie nicht dort unten den Trauerzug?"

„Einen Trauerzug? Wo das?" Die Leute blickten mich lachend an: „Ja, ja, man kann allerlei sehen, wenn man am hellen Tage träumt oder an Märchen denkt."

Und sie wandten sich ihrem Wege zu, unbekümmert und nur mit ihren Dingen beschäftigt.

Jetzt lief die Straße drunten wieder weiß und menschenleer, so weit man sie auch überschaute.

Ich ließ die anderen davongehen, kehrte mich ab und wanderte in Gedanken weiter noch eine ganze Weile, immer weiter hinauf. Bergahorn, Fichten und Buchen reichten sich über mir ihre starken Arme.

Eine Lichtung öffnete sich plötzlich, und nach wenigen Minuten fand ich vor einem Hofe am Hang. Neben der Tür zum Hause auf einer Bank sah ein weißhaariger, alter Bauer. Seine Hände waren zittrig, wie dürre Aeste im Wind. Auf den Knien hielt er einen Knaben und redete spielend auf den Kleinen ein. Sonst schien niemand auf dem Hofe anwesend. Die Erwachsenen waren wohl alle zur Kirche gegangen. Der Greis sah auf das Kind mit einem Blick, aus dem die Liebe zum Enkel sprach, und noch ein anderes, noch ein anderes.

Das gefurchte Greisenantlitz des Alten zog mich an, daß ich unwillkürlich vor ihm stehen blieb.

Und wie er mich einlud, setzte ich mich neben ihn auf die Bank. „Die Glocken tun weh", sagte ich. „Sie läuten doch unsere Heimat zu Grabe."

Da richteten sich die Augen des alten Berglers auf die Schar der gewaltigen Talwächter, und er entgegnete gelassen: „Unsere Heimat?" Nein, nein. Die Berge sind unsere Heimat, die Wälder, das weite Land draußen! Wir gehen, die aber bleiben, wo des ewigen Herrgotts Hand sie hingesetzt hat. Und schauen Sie, unser Same bleibt in ihnen, wenn wir unermüdlich säen, ihn in jede Scholle säen. Und jeder Same trägt Frucht, wenn seine Zeit gekommen ist."

Ich mußte diesem seltsamen bäuerlichen Weisen die Hand drücken.

Hatte der Alte nicht recht? Es heißt Geduld haben. Gott läßt sich nicht drängen. Diese Berge sahen Jahrtausende hingehen, und Jahrtausende waren ihnen, wie dem Menschen die flüchtige Minute. Sie werden auch die Zeit unserer Not überdauern, und neues Leben wird erwachen.

Von grünen Tälern höre ich neue Glocken singen, und andere Menschen werden über die Höhen und Täler gehen, andere, denen unsere Sorge sein wird, wie am Himmel das verschwindende Wölkchen.

Aber wir müssen unermüdlich säen, in jede Scholle.

⊙ **Uraufführung im Rundfunk.** Berlin vermittelte über den Deutschlandsender die Uraufführung des Hörspiels „Leben und Sterben des großen Sängers Enrico Caruso." Die Autoren Günter Eich und Martin Raschke haben versucht, unter Anwendung zahlreicher Schallplatten Carusos, das Leben dieses Sängers szenisch darzustellen, wobei sie natürlich bemüht waren, den an sich sehr umfangreichen Stoff möglichst lückenlos zu gestalten. Ob die Form des Hörspiels in der dargebotenen Bearbeitung auch bei anderen Stoffen wirksam sein wird, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Es steht lediglich fest, daß in diesem Falle der knappe Aufbau der Sprechszenen, die Ueberbrückung größerer Zeitabschnitte durch schlagwortartige Sätze und die Einflechtung der Originalaufnahmen von Caruso als äußerst geglückt bezeichnet werden kann. Die Autoren hatten den Sänger über den Menschen Caruso gestellt und eine Biographie seiner Stimme gegeben. Sie haben den mühseligen Kampf um die Anerkennung der Stimme zu Anfang der Laufbahn gezeigt und den ungeheuren Ruhm in Amerika. Gaben aber auch ein erschütterndes Bild von dem Kampf gegen die vielen Krankheiten, die seinen Ruhm und seine Stimme bedrohten. Die Aufführung unter der Regie von Max Bing hinterließ einen tiefen Eindruck. Eugen Klöpfer spielte ohne Uebertreibung mit warmem Ausdruck in der Stimme, die Sprechpartie Carusos. Lilli Eisenlohr als Frau Dora wußte geschickt die frauenhafte Besorgtheit um ihren Mann zu gestalten. Der größte Teil der Uebertragung durch den Deutschlandsender wurde wieder durch den Telegraphiesender gestört. Wann greift man endlich einmal durch, um den immer wiederkehrenden Klagen ein Ende zu bereiten?

MARCHIVUM

Zur Geschichte des Schnickenloches

Der heutige Schuttabladeplatz als Winterhafen projektiert

Oft wird gefragt: Woher kommt die Bezeichnung Schnickenloch? Von Schnaken? Von Schnecken? Im Herbst 1881 machte der Vorstand der Mannheimer Schwimmschule bekannt, daß diese auf der Insel im sogenannten „Schneckenloch" verpflegert werde. In einem amtlichen Protokolle jener Zeit findet man die Schreibweise „Schnickenloch"; auf einer Karte vom Jahre 1836 ist das „Schniegenloch" eingezeichnet. Das Wort Schnick (Schnicke, Schnigge) stammt aus dem niederdeutschen „Snicke". In einer alten Kölnischen Stadtchronik heißt es, daß der Junker von Cleve mit seinen gewappneten Gesellen „in zwen snicken" den Rhein heraufuhr.

An der Nordsee werden heute noch kurze, runde, zum Austern- und Fischfang gebräuchliche Fahrzeuge „Schnicken" genannt; holländisch und dänisch „snik", englisch und schwedisch „snick".

Auf Mannheimer Stadtplänen des 18. Jahrhunderts sieht man an der Stelle des Schnickenloches ein Altwasser, das in der Nähe des Festungsgürtels tief in das Land einbuchtet.

Hier befanden sich große Holzlagerplätze. Der gewaltige Holzbedarf für den Bau des Schlosses ist hier angeflößt worden. Bei günstigem Wasserstande konnten auch kleine Fahrzeuge (Schnicken) in diesem Altwasser Zuflucht nehmen, woraus sich ohne weiteres die Bezeichnung Schnickenloch erklärt.

*

Als die Großherzogin Stephanie im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts das 120 Morgen umfassende Gelände zwischen Sternwarte und Schnickenloch zu einem Schloßgarten umgestalten ließ, war das Schnickenloch ein großer Sumpf, der im Osten begrenzt wurde von dem nach der Eichelsheimer Schloßruine ziehenden Damm, im Norden von dem Stadtkanal, über den eine steinerne Verbindungsbrücke nach dem Rennershof und der Stephanienpromenade führte. Eine Zeitlang trug man sich mit dem Gedanken, das

Schnickenloch zu einem Winterhafen auszubauen.

Den Protokollen hierüber vom Jahre 1826 entnehmen wir folgendes:

Die Hofdomänenkammer wollte der Stadt Mannheim das Schnickenloch zur Erbauung eines Winterhafens unter der Bedingung überlassen, daß dem Großh. Aerar das Eigentumsrecht vorbehalten bliebe und daß die Rheinbrückenschiffe in dem Hafen überwintern, ohne Vergütung an die Stadt von seiten des Aerariums. Die Rheinbrücke war staatlich; sie ruhte auf 38 starken Spitznachen. Vom Großh. Neckarkreis-Direktorium erging im Frühjahr 1826 an das Stadtamt ein Erlaß folgenden Inhalts: Ein Winterhafen sei schon lange ein Bedürfnis gewesen, das um so dringender fühlbar sei, als das Schnickenloch „wegen Mangels der Unterhaltung" oder wegen Fehlern in seiner ursprünglichen Anlage seinen Zweck nie erfüllt habe. Das Erbieten der Großh. Hofdomänenkammer mache es erwünscht, diesen für die Schiffer wichtigen Gegenstand in ernste Beratung zu ziehen. Das Großh. Stadtamt wurde beauftragt, zu erheben, 1) welche Arbeiten nötig seien, um das Schnickenloch zur Aufnahme der Schiffe im Winter bei jedem Wasserstande geeignet zu machen, 2) wie viel diese Arbeit koste, 3) ob es geraten sei, diesen Aufwand gegen Bezug der Miete auf die Stadtkasse zu übernehmen oder 4) ob dies füglicher der Bürgerschaft gegen Bezug der Einnahme überlassen werde. Das Stadtamt hatte vor Einleitung des Geschäftes bei der Flußbauinspektion Erkundigungen einzuziehen, welche Aenderungen an dem Schnickenloche zur Benützung der Rheineinlaßschleußen notwendig seien.

Hierauf erteilte das Stadtamt dem Stadtrat den Auftrag, sich vorerst über diesen Gegenstand zu verlässigen durch Zuziehung des Schiffer-Vorstandes, und es fügte die Bemerkung hinzu: Da es hier bisher an einem Winterhafen gefehlt hat und durch dessen Etablierung dem

Neckarhafen ein bedeutender Vorteil vor der konkurrierenden Rheinschanze eingeräumt

würde, so dürfte ein solcher Winterhalt schon unmittelbar auf den Handel der hiesigen Stadt günstig einwirken. Die Erbauungskosten für den Hafen könnten nicht so bedeutend werden, da das ohnehin auszuhebende Erdreich das Material für den Hafen- oder Schutzdamm liefere und fremde und einheimische Schiffer gar Zahlung einer Hafengebühr angehalten werden könnten, wodurch das ausgelegte Kapital rentieren werde. Da der Wasserstand dermalen äußerst günstig sei, so erwarte man vom Stadtrat die möglichste Beschleunigung des Geschäftes. Man überlasse es ihm, zur näheren Würdigung der Sache Erkundigungen über etwaige Beanstandungen bei der Flußbauinspektion unmittelbar einzuziehen.

Auf Anfrage des Stadtrats ließ sich die Flußbauinspektion unterm 30. April folgendermaßen vernehmen: Zur Herrichtung des Schnickenloches zu einem Winterhalt, der bei jedem Wasserstande benützt werden könnte, sei die Aushebung erforderlich auf einen Flächengehalt von 2600 Quadratruten in etwa 8 Fuß Tiefe, nämlich 2 Fuß unter dem niedersten Wasserstand gerechnet. Zugleich sei die Anlegung eines Schutzdammes notwendig gegen das Ueberfallen des Hochwassers, sowie die Erhöhung des erforderlichen Terrains, um einen Kranen anlegen zu können. Die Schachtrute samt dem Wasserschöpfen zu 30 Kr. gerechnet, würden die Kosten hierfür 10 000 Gulden betragen, vorausgesetzt, daß die Aushebung in einem trockenen Jahre zu einem günstigen Zeitpunkt geschehe. Die jährlichen Kosten der Unterhaltung des Hafenbeckens in der angegebenen Tiefe seien wenigstens auf 2000 Gulden anzuschlagen. Uebrigens werde bei dieser Einrichtung die Bewässerung des Stadtkanals keinen Nachteil leiden.

Von den Vorstehern der Schiffergilde erhielt der Stadtrat folgende Erklärung:

Zur Uebernahme des Hafenbaues könne sie sich nicht und gegenwärtig um so weniger entschließen, als die bevorstehende Rektifikation des Rheines Wirkungen auf das Uferland und namentlich auf das Schnickenloch hervorbringen könnte, die den vorgesteckten Zweck leicht vereiteln. Dagegen dürften sich durch diese Rektifikation sehr wahrscheinlich im Flußbett Stellen ergeben, die sich zu Hafenanlagen weit vorteilhafter eigneten als das vorgeschlagene Schnickenloch. Der Umstand, daß die Errichtung eines Kranens in der Nähe des Eichelsheimer Schlosses projektiert sei, könne die Anlegung des Hafens in eben der Gegend nicht bedingen, da, wie sie schon früher geäußert hätten, ein Kranen und eine Ein- und Ausladestation daselbst der Schifferschaft keineswegs „convenire", indem der westliche und nordwestliche Windschlag dem Schiffer kaum erlaube, daselbst anzulegen und ihm Gefahr für seine Schiffe drohe.

Am 12. Mai 1826 kam die Sache im Rathaus zur Beratung. Von Seiten des Stadtrats waren anwesend der Oberbürgermeister Möhl und die Ratsherrn Hutten, Mayer, Türler und Schlemmer; von Seiten des Bürgerausschusses der Vorsteher Andriano und die Mitglieder Wolff und Sauerbeck. Es wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die Gemeinde nimmt aus den von der Schiffergilde angegebenen Gründen Anstand, sich auf den Hafenbau einzulassen.

Noch mehr aber wird sie von einem solchen Unternehmen dadurch abgehalten, daß

1) nach dem Gutachten der Flußbauinspektion die Ausführung desselben einen Kostenaufwand von

mindestens 10 000 fl. erforderlich mache, ohne daß der Zinsertrag dieses Kapitals, weniger noch die seinerzeitige Rekundierung desselben aus dem Ertrag der Anstalt mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten stünde, und daß

2) die Bedingung des kostenfreien Einlaßes der Rheinbrückenschiffe in den Hafen diesen für die Stadt und die Schifferschaft zweck- und nutzlos machen würde, indem diese Brückenschiffe den Hafen so anfüllen würden, daß andere Schiffe nicht oder nur in sehr geringer Anzahl geborgen werden könnten, die Stadt also ein namhaftes Kapital auf ein fremdes Eigentum verwenden müßte, ohne einen Genuß davon zu haben.

Der Stadtrat erklärte daher im Einverständnis mit dem Bürgerausschuß, er könne auf den projektierten Hafenbau zur Zeit und unter den gesetzten Bedingungen nicht eingehen.

Es war wohl ein Glück, daß man den Plan fallen ließ. Man begnügte sich vorläufig mit einer provisorischen Hafenanlage unterhalb der Rheinschiffbrücke. 1884 wurde dann der Grundstein zum „Freihafen" auf der Mühlau gelegt. 1840 fand die feierliche Einweihung statt. Das Schnickenloch blieb noch ein halb Jahrhundert unverändert. Die ältere Generation kann sich noch an dieses mit Weiden bestandene Sumpfgelände erinnern, das von dem mit Rußbäumen bepflanzten Rennershofweg, der Bahnlinie und dem Rhein eingeschlossen wurde. Im Winter diente es als Schlittschuhbahn. Als Ende der achtziger Jahre die Baufluchten für den nördlichen Lindenhof, namentlich des Gontardd'schen Gutes, festgelegt wurden, legten die Gemeindebehörden Wert darauf, von dem Schnickenloch wenigstens soviel der Bebauung zu entziehen, daß eine ununterbrochene Verbindung in Gestalt einer Parkanlage zwischen dem Schloßgarten und der Stephanienpromenade erhalten bliebe. Zur Erreichung dieses Zweckes

erwarb die Stadtgemeinde im Jahre 1889 von der Großh. Civilliste das 47 806 qm umfassende Gelände für 73 097 ℳ (1,52 ℳ pro qm, 5500 ℳ für den badischen Morgen).

Der Kostenvoranschlag für Auffüllung und Bepflanzung betrug 27 000 ℳ.

Im Interesse der Kostenersparnis erfolgte die Auffüllung des Sumpfterrains allmählich unter Verwendung der durch die städtische Abfuhranstalt aufgeschütteten Haushaltungsabfälle. Aus sanitären Gründen mußten die angefüllten Teilstrecken jeweils mit Humus abgedeckt werden, der aus dem Schnickenloch entnommen wurde. Die Auffüllung begann im November 1891. Es wurden hierfür und für Planierung und Herstellung der Anlagen bis 1894 rund 35 000 ℳ aufgewendet. Bei den Auffüllungs- und Verebnungsarbeiten fanden Arbeitslose Beschäftigung. Die Abfuhranstalt lieferte von November 1890 bis Ende 1894 im ganzen 13 470 Fuhren. Private, die Auffüllmaterial (Bauschutt u. a.) anlieferten, erhielten vom Dezember 1892 ab eine Vergütung von 30 Pfg. je Wagen. Der Abfuhranstalt wurde nachträglich die gleiche Vergütung bewilligt. Aus laufenden Mitteln wurden im Jahre 1895 die Pflanzungen, Wegherstellungen, Ueberbrückung des alten Stadtgrabens u. a. bestritten. Am 1. Oktober 1895 war die Gesamtanlage fertiggestellt.

So war das schnakenreiche Sumpfgelände in eine Erholungsstätte der Mannheimer Bevölkerung umgestaltet.

Unverändert blieb damals das Rheinvorland beim Schnickenloch, das Eigentum des Badischen Landesfiskus ist. Erst im letzten Jahrzehnt wurde die Auffüllung der „Rheinschachtel" einem Unternehmer übertragen. Der bis zum Jahre 1927 aufgefüllte Teil des Vorlandes wurde pachtweise der Stadt überlassen und bis auf einen am Ufer entlang ziehenden 30 Meter breiten Streifen mit Mutterboden zugedeckt und mit Rasen versehen. Die noch nicht aufgefüllte Fläche wurde von Unberufenen zum Abladen von allem möglichen Unrat benützt und bot einen häßlichen Anblick. Auf Beschluß des Stadtrates vom 20. Juni 1930 wurden 45 000 ℳ für die gänzliche Zuschüttung zur Verfügung gestellt. So konnte das „öffentliche Aergernis" diesen Winter endgültig beseitigt werden. Freilich ist mit dem letzten Reste des Schnickenloches auch ein Stück Alt-Mannheim verschwunden und die Jugend um einen beliebten Tummelplatz ärmer geworden.

Leopold Göller.

Sonntagsgedanken

Die kleinen Blättchen der Knospe öffnen sich und suchen ihre Form. Es geht alles wie im blinden Spiel der Kräfte: von innen drängt es, von außen lockt es. Es grenzt an Zauberei. Denke dich hinein in die Werkstatt einer einzigen Knospe. Welche Harmonie, welches Zusammenleben in dem ganzen Bau des Organismus! Da darf nichts stocken und nichts seinem eigenen Willen nachgehen. Alles ist in den Dienst der Entfaltung der Form gestellt. Wer vollbringt die Formung? Die Wurzel, der Stamm, der Ast und Zweig sind nur die Träger des Formenwillens. Der Formwille selbst muß in, aber auch um die Knospe sein. Die Knospe wird aus sich herausgehen. Im Wechselspiel von oberer und unterer Kraft zeigt sie die Bereitschaft, sich formen zu lassen. Dabei ist so viel Kraft vorhanden, als nötig ist. Welche Weisheit der Kraftverwendung: so sehr die Natur verschwendet, um sich zu erhalten, so sparsam ist sie dann bei der Ausstattung ihrer Kinder, die ihr Genüge haben und doch in voller Kraft.

Das Einfachste ist immer zugleich das Schwierigste. Niemand kann den Sinn einer Knospenbildung ausdenken. Ohne dein Zutun wird sie. Ohne deine Verwunderung und dein Staunen arbeitet sie an sich und läßt an sich bilden. Unentwegt und ganz beschäftigt mit sich selbst trachtet sie danach, ihre endgültige Form zu gewinnen. Woher kennt sie diese Form? Ueber das Bewußtsein hinaus, an das wir Menschen uns gebunden fühlen, lebt und wirkt sie. Viele möchten zu ihr sprechen: du bist meine Schwester. Und wahrhaftig ist manches in unserem Leben pflanzenhaft und nicht von uns abhängig. Wie lange dauert es, bis ein Kind über seinen Geist und Körper nachdenken lernt! Unmöglich kann uns dieser Geist gebildet haben. Erst erwachend dehnt er sich, befreit sich und entfesselt seine Kraft in dem Körper. Das Bewußtsein trennt uns von der Pflanze und ihrem Geheimnis. Das Bewußtsein ist das allergrößte Geheimnis.

Wenn ich ein Kind über einem Buche sitzen sehe, das Gesicht geschlossen, in das Buch hineingekehrt, dann überkommt mich ein frommes Gefühl. Der kindliche Geist entfaltet sich knospengleich und sucht seine Form. Er meint zu gehen, aber er wird gehalten und geführt. Was wir an uns tragen als geistigen Eigenbesitz, ist die Form, in die wir hineingedrängt wurden und die wir in uns gestalteten. Beides: das Sollen und das Wollen. Es geht ein innerer Weg in Tiefen hinunter, auf denen kein Licht mehr ist, nur leise Klänge vernimmt man noch, Geraune und Atemzüge des Schöpferischen. Dort ist die Tat der Wurzeln, ihr Nehmen und Weitergeben; im Dunkel gehüllt tun die Wurzeln Arbeit für das Licht: im Unbewußten wird das Bewußte geboren. Es drängt nach oben, um sich verändert zu befreien. Die Pflanze verbindet die Erde mit dem Himmel, aus der Erde nimmt sie den Saft, aus dem Aether das Licht. Der erdgeborene Mensch hebt sein Haupt zum Himmel empor: er lebt aus der verwandelten Kraft des Stoffes im Wesen geistiger Läuterung und Verklärung.

H. H.

*

* **Die Landes- und Ortskirchensteuer für 1931.** Das Unterrichtsministerium hat eine Verordnung über die Steuergrundlagen für die Erhebung der Landes- und Ortskirchensteuer im Kirchensteuerjahr 1931 erlassen. Die Religionsgesellschaften sind berechtigt, auf Grund der vorläufigen Steuergrundlagen Vorauszahlungen für das Kirchensteuerjahr 1931 zu erheben. Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 31. März wurde bestimmt, daß an Ortskirchensteuer auf je einen Pfennig Umlage von 100 Mk. Steuerwert des Grundvermögens — neben je 0,4 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert des Betriebsvermögens und je 7,5 Pfg. von 100 Mk. des Gewerbeertrags — je 1 Pfg. Zuschlag von je einer Mark Einkommensteuer und zutreffendenfalls auch von je einer Mark Körperschaftssteuer zu erheben ist.

Wildes Baden

Eine Zuschrift der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Anglerverbände an die Spitzenverbände der deutschen Wassersportler

Zu Beginn der wärmeren Jahreszeit entwickelt sich, so wird in der Zuschrift u. a. ausgeführt, erfahrungsgemäß ein tolles Treiben an, auf und in den Gewässern. Aus Städten und Dörfern ziehen die Massen, um als Strandbesucher, Wildbadende, Paddler, Ruderer, Segler, Motorbootfahrer usw. ein leider geräuschvolles Sommervergnügen zu genießen. An sich würden die organisierten Wassersportler, zu denen sich auch die deutschen Anglerbünde und ihre Unterorgane zählen, gegen die gesunde Bewegung in Sonne und Natur nichts einzuwenden haben, wenn nicht diese Dinge Ausmaße und z. T. Auswüchse annehmen würden, die den organisierten Wassersport teilweise aufs höchste beeinträchtigen.

Alljährlich werden in den Kreisen der Wassersportverbände Klagen laut, daß die Boots- und Sportanlagen von Strandgästen, Badenden usw. belagert und beschädigt werden, daß der sportmäßige Ruder-, Paddler- und Motorbootbetrieb außerordentlich stark beeinträchtigt wird und daß

viele Wassersportvereine kaum ein produktives Trainingswesen durchführen können,

weil sie durch die Masse der Wildbadenden, Paddler usw. behindert werden. Stellen schon diese Umstände eine starke Gefährdung des disziplinierten Sportbetriebes dar, wie erst wirkt sich die Beeinträchtigung bei den organisierten Sportanglern aus? Oftmals können die besten Fischreviere nicht beangelt werden, weil durch die dauernden Störungen die an und für sich schon scheuen Fische beunruhigt und verjagt sind. Immer entfernter von Menschensiedlungen muß der heutige Angler sein Angelrevier aufsuchen, um einigermaßen unbelästigt den Angelsport ausüben zu können. Die wenigsten Mitmenschen bedenken, daß sie an und in Gewässern, für die die deutsche Anglerschaft jährlich hohe Pachten, Angelgebühren und Beiträge für Fischeinsatz entrichtet, ihrem Sommervergnügen huldigen. Ja, die Angler werden nicht nur belästigt, sondern auch noch verspottet und in nicht seltenen Fällen tätlich angegriffen.

Wir deutschen Angler sind nicht willens, diese Zustände weiter über uns ergehen zu lassen, und da wir uns unserer berechtigten Beschwerde mit den Spitzenverbänden der deutschen Wassersportler eins wissen, richten wir an letztere den dringenden Appell, mit uns

bei den Reichs- und Länderregierungen gegen die Beeinträchtigungen unserer Sportausübung zu protestieren und Abhilfe zu fordern.

Wir bitten die Spitzenverbände der deutschen Wassersportler, genau wie wir kein Mittel unversucht zu lassen, um durchzusetzen, daß wieder wie vor Jahrzehnten geordnete Verhältnisse an und auf den deutschen Gewässern hergestellt werden. Unser Kampf richtet sich lediglich gegen die wilden Auswüchse, die jedes Anstandes und jeder Rücksichtnahme auf den Mitmenschen bar sind und die geeignet erscheinen, in eine Volks- und Sittenverrohung auszuarten.

Wir bitten die verehrl. Spitzenverbände der deutschen Wassersportler, zu unserem Aufrufe Stellung zu nehmen.

Gefesselte Kraft

Raubvogelbetrachtungen aus dem Tierpark im Käfertaler Wald

In allen Tiergärten, selbst bei Gewährung großen Flugraumes, gewinnt man nirgends so den Eindruck des Gefangensein der Tiere, wie angesichts der großen Raubvogel-Volièren. Im Tierpark im Käfertaler Wald ist der Käfig auch nicht eng. In der Mitte befindet sich ein Wasserbecken und hoch oben auf Stangen und Baumästen Sitzgelegenheit. Dort sitzen sie, die „Könige der Luft", mit großer Vorliebe sich hin und her bewegend. In freier Wildbahn beherrschen sie ganze Gebirgsgegenden durch die ungeheuerliche Kraft ihres Fluges, die Gewalttätigkeit ihrer starken Schnäbel und nicht zuletzt durch ihre messerscharfen Fänge.

Im Tierpark sitzen sie verträumt auf ihren Stangen. Mit ihren Späheraugen starren sie auf ihre Beschauer und folgen dann und wann drohend einem gemütlich vorbeilaufenden Hunde oder einer Katze. Mit ihrem Wärter stehen sie auf sehr gutem Fuße. Einer der großen Weißkopf- oder Gänsegeier läßt sich von ihm streicheln und beißt ihm spielend in den Schuh. Sehr interessant ist es, bei den täglichen Fütterungen zuzusehen, bei denen jeder dieser Vögel individuell behandelt und einzeln aus der Hand gefüttert wird. Als Nahrung erhalten alle Raubvögel gesundes Pferdefleisch, hin und wieder auch zum Kleintiere, wobei die Tierparkverwaltung strengste Anweisung an das Wärterpersonal erteilt hat, Tierkadaver erst bei Eintritt der Dunkelheit, d. h. wenn keine Besucher mehr zugegen sind, zu verfüttern.

Es sollte eigentlich nicht erwähnenswert sein, daß die Raubvögel, wie überhaupt alle im Tierpark befindlichen Tiere, nur ein Schaubiekt für den Besucher sein sollen. Es gibt leider auch eine andere Sorte von Menschen, die hin und wieder mit ihren Schirmen und Spazierstöcken durch die Gittermaschen stochern, um die Vögel in Bewegung zu sehen. Meistens achten die gefiederten Raubritter aber nicht auf dieses kindliche Benehmen. Verächtlich schauen sie auf, fliegen allenfalls eine Stange höher und träumen weiter. Daher ergeht an alle Tierparkbesucher die herzliche Bitte, die Tierparkverwaltung beim Schutze der Tiere weitgehendst zu unterstützen und zu helfen, diese Auch-Tierfreunde eines anderen zu belehren.

M.

Der Holzschlag im Schloßgarten schreitet fort

Die Zahl der gefällten Bäume nimmt ständig zu. Immer höher schichten sich die zersägten Holzstämme. Doch die Fällarbeit hat noch lange kein Ende gefunden. Viele Bäume, die man gekennzeichnet hat, warten auf die Axt. Die meisten Spaziergänger bringen aber diese Tatsache ihr Bedauern zum Ausdruck. Hier geht ja der Großstadt ein Stückchen Natur verloren. Viele Leute rücken mit Kinder- und Handwagen an. Da genug abgehauene Zweige herumliegen, kommt jeder Holzleser auf seine Rechnung.

MARCHIVUM

Briefe, die uns erreichten

Die Patentschriften-Auslegestelle des Reichspatentamtes

In allen größeren Städten des Reichs bestehen öffentliche Patentschriften-Auslegestellen, die insbesondere dem interessierten Laien (Handels- und Gewerbetreibenden, Techniker, Erfinder usw.) die Feststellung ermöglichen sollen, welche Gegenstände unter Erfindungsschutz stehen. Dem Zweck entsprechend ist das ungeheure Patentschriftenmaterial vom Patentamt so geordnet worden, daß der Suchende über das amtl. Stichwörterverzeichnis zur Gruppeneinteilung und von dieser zu den Untergruppen usw. gelangen kann. Im Sinne des Patentamts sollen die Auslegestellen nun so eingerichtet werden, daß z. B. ein Techniker, der eine neue Sicherung gegen Autodiebstähle erfunden zu haben glaubt, sämtliche Jahrgänge dieser Unterteilung: Patente über Sicherungsvorrichtungen gegen Diebstähle von Automobilen — geschlossen bis zu den neuesten Veröffentlichungen des Patentamts — durcharbeiten kann. Von der Vornahme dieser Recherche hängt Alles ab. Der Techniker in unserem Beispiel kann finden, daß seine Konstruktion bereits patentiert oder — da ähnliche Vorrichtungen bereits unter Schutz stehen — wirtschaftlich aussichtslos ist; er spart sich damit Aerger und unnütze Kosten. Oder: Der Gewerbetreibende, der ein Patent oder Gebrauchsmuster kaufen will, informiert sich über den inneren Wert des angebotenen Objekts. In allen Fällen erfüllen die Auslegestellen ihren Zweck nur dann, wenn sie dem Suchenden das Material geschlossen an Hand geben.

Die der hiesigen Handelskammer angegliederte Auslegestelle (L 1, 2) erfüllt diese öffentliche, im Sinne des Reichspatentamts liegende Pflicht nicht. Die Unterteilungen der Patentschriften-Gruppen können nicht geschlossen durchgesehen werden. Ich erhielt von der Auskunftsperson den Bescheid, daß die auf Grund der Gruppenliste von mir erbetene geschlossene Abteilung „ein stundenlanges Aussuchen" erfordern würde. Eine zweckmäßige Aenderung sei schon seit „längerer Zeit" ins Auge gefaßt. Es ist dringend erforderlich, daß diese Aenderung in einer Industrie- und Großstadt wie Mannheim vorgenommen wird! (Köln/Rh. z. B. besitzt eine vorzüglich funktionierende Einrichtung.) Eine öffentliche Stelle, die ihren Zweck nicht erfüllt, belastet den Bürger doppelt: Er zahlt für ihre Erhaltung Geld und muß sich die sonst kostenlos gewährten Vorteile irgendwie anders erkaufen. Ich darf besonders darauf hinweisen, daß dadurch, daß ein Interessent seine Recherchen nicht selbst vornehmen kann, den sog. „Patentbüros" die Möglichkeit geradezu erleichtert wird, Kundenfang zu treiben. Der Leidtragende ist immer der Gewerbetreibende, der für teures Geld eine unzweckmäßige Auskunft oder ein wirtschaftlich unlängliches Gebrauchsmuster vermittelt erhält. X.

*

Von der Handelskammer, an die wir uns mit der Bitte um Stellungnahme wandten, erhalten wir folgende Erwiderung:

Die Handelskammer Mannheim verwaltet die Patentschriftenauslagestelle des Reichspatentamts und besitzt sämtliche seit dem Jahre 1887 veröffentlichten Patentschriften, nach dem derzeitigen Stand mehr als 500 000 an der Zahl. Die Anordnung der Patentschriften ist nach Nummern erfolgt. Ein dringendes Bedürfnis zur Umorganisation des Materials nach Gruppen hat sich bisher in Mannheim nicht bemerkbar gemacht. Trotzdem sind bereits vor dem Krieg detaillierte Vorarbeiten getroffen worden, um die Anordnung der Patentschriften nach Gruppen vorzunehmen. Die Durchführung der Neuordnung ist durch den Krieg unterbrochen worden und konnte auch bis jetzt nicht wieder aufgenommen werden, da nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten in finanzieller und räumlicher Hinsicht entgegenstehen. Die Handelskammer Mannheim wird eine Neuordnung vornehmen, sobald diese Schwierigkeiten beseitigt sind. Die gesamten Lasten der Patentschriftenauslagestelle werden von der Handelskammer Mannheim getragen.

Gerechtigkeit dem berufstätigen Ehepaar!

Man hat dem deutschen Volke eine Verfassung geschenkt, die besagt:

Artikel 109: Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich. Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.

Artikel 111: garantiert jedem Deutschen die Betreibung eines jeden Nahrungszweiges.

Artikel 157 besagt: Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutz des Reiches.

Statt die Arbeitskraft des Volkes zu schützen, verschleudern wir sie. Einige Einsender bringen es sogar fertig, darauf hinzuweisen, daß man ganz gut als Arbeiter oder Angestellter auch mit 150—200 ℳ monatlich auskommen kann. Andere haben ja noch weniger. Wenn ein einzelner Arbeitnehmer ein Monatseinkommen von 300 Mark hat, wird vielleicht niemand etwas dagegen einwenden; sobald aber für den gleichen Betrag zwei Personen arbeiten müssen, finden manche Leute dies als ungerecht. Dies ist denn doch eine höchst merkwürdige Logik. Die Statistik weist uns nach, daß gerade in der jetzigen Notzeit die Zahl der Millionäre in Deutschland um 190 zugenommen hat; dabei kann noch bezweifelt werden, ob die Statistik der steuerpflichtigen Vermögen wirklich alle Millionäre erfaßt. Im ganzen soll es in Deutschland 2465 Millionäre geben, wovon allein 40 mehr als 10 Millionen Mark versteuern. Es soll diesen Glücklichen der Millionenbesitz absolut nicht mißgönnt werden. Aber verlangen müssen wir Erwerbstätige, daß man uns uneingeschränkt, gemäß der Verfassung, am Wirtschaftsprozeß teilnehmen läßt. Die Arbeitskraft muß geschützt werden und zwar in erster Linie geschützt gegen das Dumping der Maschine. Die Maschine, die 30 Menschen ersetzt, sollte mindestens die Unterstützung für 25 Erwerbslose aufbringen müssen. Der Gewinn wäre immer noch beträchtlich. Mit Gehaltsreduktionen und Arbeitsabgabe auf Bezugsschein entwerten wir systematisch unseren wichtigsten Besitz — die Arbeitskraft. E. H.

Sollen die Messen abgeschafft werden?

Damit Mannheim ganz in den Dornröschenschlaf verfällt, will man die Messen abschaffen. Dies ist der neueste Bericht, den die Organisation der Schausteller und Messereisenden bekommen hat. Die Verkaufsmesse soll verschwinden, da auf den seitherigen Platz der Großmarkt verlegt wird und in dem großen Mannheim kein passender Platz zu finden ist. Die Schaubudenmesse auf dem Meßplatz soll auf den Exerzierplatz verlegt werden, wo sie nicht lebensfähig ist. Was sagen die steuerzahlenden Bürger dazu? Die Messe ist immer noch eine Einrichtung, die der Stadtkasse Geld bringt, da der jetzige Meßplatz günstig liegt. Bei Beratung des städtischen Haushaltsetats wurde bekannt, daß die Messen im letzten Jahr einen Ueberschuß von 55 000 Mark brachten. Was soll ein Platz bringen, der nichts wert ist? Wo bleiben unsere Stadtväter? Soll die alte historische Einrichtung sang- und klanglos verschwinden? Sollen noch mehr Mannheimer Bürger brotlos werden? Umlagezahlende Bürger! Setzt euch zur Wehr und helft uns unsere Mannemer Messen erhalten! A. G.

Rauchplage im Waldpark

In diesen herrlichen Frühlingstagen, wo alles treibt und grünt, ist es besonders schön im Waldpark, zumal gegen Abend beim Sonnenuntergang. Der Aufenthalt wird jedoch den Spaziergängern durch die lästige Rauchplage verleidet. Es ist unverständlich, wie die zuständige Behörde es dulden kann, daß fast jeden Tag in den Schrebergärten am Damm, — sogar im Tierasyl und vor dem daneben gelegenen Bootsschuppen wurde der Unfug dieser Tage beobachtet —, Feuer angezündet wird, wohl um Abfälle zu verbrennen, weil man zu bequem ist, sie abzufahren. Der Rauch war mitunter so stark, daß die Augen schmerzten. Ueber diese Unsitte wurde an dieser Stelle früher schon geschrieben. Trotzdem wird es im Frühjahr und Herbst immer wieder längere Zeit gemacht, ohne daß anscheinend etwas dagegen getan wird. Ich nehme an, daß diese Zeilen die maßgebende Stelle veranlassen wird, für Abhilfe zu sorgen. Der Dank vieler erholungsbedürftiger Besucher des Waldparkes ist ihr sicher. H.

Neubau Volksbad Mittelstraße

Welch großes Interesse dem Neubau des Volksbades in der Mittelstraße entgegengebracht wurde, zeigte die große Besucherzahl am letzten Sonntag. Ich glaube nicht, daß jemand den Eindruck gewonnen hat, daß überflüssiges Geld weder in Ausführung noch Einrichtung ausgegeben worden ist. Man merkte sofort, daß es für einen Stadtteil mit größtenteils „Kleinen Leuten" bestimmt ist. Am deutlichsten erkennt man dies an den Badewannen. Ich habe mich schon lange auf das neue Bad gefreut, weiß nun aber nicht, wie ich meine Länge von 1,78 Meter in einer Wanne von etwa 1,40 Meter unterbringen soll. Will man ein Bad nehmen, wie man es gewöhnt ist, so ist man eben gezwungen in „die Stadt" zu gehen. Weshalb machte man nur Hocker- und Brausebäder und keine richtigen Wannenbäder, Platz war doch noch da und mehr hätte es auch nicht gekostet.

Bei der Schreinerarbeit in diesem Hause scheint zum Teil auch richtige Submissionsarbeit gemacht worden zu sein. In einem Raum im Parterre (jedenfalls Schalterraum) stehen Tische, bei denen die maserreichen Platten an den Leimfugen schon jetzt aufspringen. Auch Kleiderschränkchen sah ich mit bis zu 1½ Zentimeter verzogenen Türen. Dazu waren sie auf der Fläche ganz wellig. Handwerksmäßig abgesperrt können sie demnach nicht sein. Wie wird diese Arbeit in zwei Jahren aussehen? Darum also wohl sparen, aber nicht am verkehrten Teil. Jp.

Tageskalender

Sonntag, 12. April

Nationaltheater: „Lumpacivagabundus", Posse mit Gesang von Johann Nestroy, Miete C 28, Anfang 19,30 Uhr.
Libelle: Kabarett 20,30 Uhr.
Apollo-Theater: Varieté-Revue Fiametta Hildegarde, Anfang 16 und 20,15 Uhr.
Planetarium: 16 und 16,30 Uhr Besichtigungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag „Unser Sonnensystem".
Lichtspiele: Alhambra: „Lichter der Großstadt". — Universum: „Greed". — Scala-Theater: „Einbrecher". — Roxy-Theater: „Liebesexpreß". — Palast-Theater: „3 Tage Mittelarrest". — Capitol: „Die zärtlichen Verwandten". — Schauburg: „Schatten der Unterwelt". — Lichtspielhaus Müller: „3 Tage Mittelarrest". — Gloria: „Der Walzerkönig".
Sondervorführungen: Alhambra: „Mit Byrd zum Südpol". — Universum: „Die Nibelungen", jeweils Beginn 11,30 Uhr.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Kurpfälzische Tapisserie-Manufaktur". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—13,30 und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Baupflege und Baupolizei".

§ **Wegen schwerer Kuppelei verurteilt.** Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich die 1892 geborene Witwe Marie Dopler aus Niederhochstadt wegen eines Verbrechens der schweren Kuppelei zu verantworten. Um ihren Kavalier nicht zu verlieren, verkuppelte sie ihre 22jährige Tochter und hauste mit beiden zusammen in einem Zimmer. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate Zuchthaus und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Wegen ihrer krankhaften Veranlagung ließ das Gericht Milde walten und sprach eine Gefängnisstrafe von zehn Wochen aus.

§ **Ein Jahr Gefängnis.** Das Schöffengericht Zweibrücken verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den hiesigen 30jährigen Schmied Peter Frevel wegen zweier versuchter Sittlichkeitsverbrechen und Erregung öffentlichen Aergernisses. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis abzüglich 10 Tagen Untersuchungshaft. F. ist wegen ähnlicher Vergehen erheblich vorbestraft.

Die Gefahren
des wetterwendischen Aprils

In der Zeit, die uns jetzt bevorsteht, muß jeder besonders vorsichtig sein; denn der wetterwendische April bildet eine stete Gefahr für unsere Gesundheit. Rasch steigt in jedem Jahr die Zahl der Erkältungserkrankungen. Wesentlich ist, um sich nicht unnützen Gefahren auszusetzen, auf zweckentsprechende Kleidung, vernünftige Erwärmung zu achten und für genügende Heizung im Zimmer zu sorgen. Die Natur hat in weiser Vorsicht dafür Vorsorge getroffen, daß die Körpertemperatur des Menschen im gesunden Zustand nur ganz geringfügige Schwankungen aufweist. Wird doch sogar die Lebensfähigkeit des Menschen bereits durch einen Gradunterschied von 7 Grad etwa zwischen 35 und 42 Grad bedingt. Das ist ein Hinweis darauf, daß man sich auch den Schwankungen der Außentemperatur anpassen muß. Wohl sind die Gradunterschiede, die der Mensch normalerweise ertragen kann, erheblich größer. Beträgt doch die Temperaturdifferenz allein in unserem Klima zwischen 50 und 55 Grad. Aber diese Schwankungen treten niemals plötzlich ein. Außerdem gleichen wir den Einfluß der Außentemperatur durch unsere Kleidung aus, die unsere Haut in ziemlich gleichmäßiger Wärme hält. Die Hauptursache aller Erkältungserkrankungen ist plötzliche Beeinflussung unseres Körpers durch scharf veränderte äußere Temperaturen. Unsere Empfindlichkeit und Anfälligkeit steigt namentlich dann, wenn der Körper, das heißt die Haut, in starker Tätigkeit ist. Wir finden den Reflex in starker Schweißabsonderung entweder als Folge angestrengter Arbeit oder zu starker Erwärmung infolge falscher Kleidung. Jeder scharfe Luftzug kann in einem solchen Zustand, namentlich wenn man wenig abgehärtet ist, bedenkliche Folgen haben. Es treten jähe Zusammenziehungen der Poren der Haut ein. Dadurch wird die regelmäßige Blutzirkulation gestört und damit ist die Basis für Empfänglichkeit von Erkältungskrankheiten geschaffen bezw. es liegt die Ansteckungsgefahr.

Demnach lautet das erste Gebot für den wetterwendischen April im Interesse eines jeden: vernunftgemäße Kleidung. Ist man selbst schon erkältet, so muß man mit Rücksicht auf die anderen alles vermeiden, was zu einer Verbreitung der Krankheit führen kann, wie man sich auch umgekehrt vor jeder Ansteckung vorsehen soll. Denn schließlich wollen wir alle den Frühling draußen in der Natur und nicht krank im Bett erleben. D. O.

Dem Junggesellen sein Eigenheim!
Ein Wohnhotel in Königsberg

rd. **Königsberg**, 8. April. Im Norden Königsbergs, dicht am breiten Grüngürtel, wird in nächster Zeit ein großes Wohnhotel errichtet, das etwa 60 Einzelwohnungen verschiedenen Typs enthält. Die einzelnen Wohnungen bestehen aus Schlaf-, Wohn-, Badezimmer und Balkon, aus Wohnräumen mit Schlafzimmer, ferner auch aus Einzelzimmern. Die Mieten betragen 40—72 Mark im Monat, doch muß der Mieter Mitglied der von der Stadt unterstützten Genossenschaft werden und je nach der Größe der Wohnung einen Anteil von 600—1000 Mark zeichnen. Das nach den Plänen des Königsberger Architekten Hans Hopp zu errichtende Wohnhotel erhält einen nach Süden liegenden Hauptbau von fünf Stockwerken mit zwei Seitenflügeln. Mehrere Terrassen, ein Restaurant, Dachgarten und Gemeinschaftsräume werden allen Bewohnern zur Verfügung stehen. Die einzelnen Wohnungen erhalten eingebaute Schränke, einklappbare Kochvorrichtungen, fließendes warmes und kaltes Wasser usw.

*

* **Erste juristische Prüfung.** Auf Grund der ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Referendaren ernannt worden: Konrad Baur aus Konstanz, Franz Bühler aus St. Blasien, Erwin Bühler aus Tiefenbronn, Artur Burck aus Pforzheim, Karl Ludwig Delcker aus Tauberbischofsheim, Heinz Denner aus Heidelberg, Theopont Diez aus Radolfzell, Heinrich Dittes aus Mannheim, Karl Dornes aus Michelbach, Max Eberle aus Mannheim, Hans Eisele aus Freiburg, Wolfgang Eisenlohr aus Offenburg, Werner Ellinger aus Heidelberg, Waldemar Ernst aus Mannheim, Leo Förderer aus Mannheim, Erwin Franz aus Karlsruhe, Werner Freitag aus Pforzheim, Sigmund Freiherr von Gemmingen-Hornberg aus Stuttgart, Alfons Glatz aus Kappel, Helmut Glückert aus Worms, Georg Hagmaier aus Sinsheim, Wilhelm Heinzmann aus Freudenberg, Erwin Hiegert aus Freiburg, Otto Kramer aus Konstanz, Erwin Kraus aus Radolfzell, Kurz Heinz Lehmann aus Bühl, Karl Leucht aus Baden, Trude Liebhold aus Mannheim, Ludwig Lodacker aus Mannheim, Walter Melcher aus Karlsruhe, Karl Müller aus Konstanz, Wolfgang Müller aus Charlottenburg, Ernst Muhgnug aus Konstanz, Hans Rothelfer aus Lahr, Kurt Richter aus Konstanz, Ludwig Rihinger aus Mannheim, Erich Rubmann aus Pforzheim, Dr. Ernst Sattler aus Freiburg, Walter Schäfer aus Konstanz, Achim Tobler aus Breslau, Hans Trautwein aus Pforzheim, Johann Uebel aus Darmstadt, Kurt Ulmer aus Heidelberg, Otto Umstätter aus Stuttgart, Greie Wolff aus Mannheim, Friedrich Wolfhard aus Düßren.

* **25 Mark Prämie für das 105 000ste Sparbuch bei der Städtischen Sparkasse.** Wie im Anzeigenteil ersichtlich, kann die Sparkasse Mannheim in den nächsten vier Wochen schon das 105 000te Sparbuch ausstellen. Der Inhaber dieses Sparbuches erhält eine Prämie von 25 Mark, wobei es gleichgültig ist, ob die Einzahlung bei der Sparkasse selbst oder bei ihren Zahlstellen erfolgt ist. — Gegenwärtig werden die Aufwertungsguthaben, die den Betrag von 100 Mark nicht übersteigen, namensweise ausbezahlt. In der nächsten Woche erfolgt die Auszahlung an die Sparbuchinhaber der mit den Buchstaben L bis St beginnenden Familiennamen.

* **Vermißt.** Der Ausläufer Rudolf Felder, geboren am 25. Dezember 1918 in Mannheim, zuletzt wohnhaft Gartenfeldstraße 30, wird seit dem 16. März, vormittags 9 Uhr, vermißt. Er ist 1,60—1,65 groß, kräftig gebaut, hat dunkelblonde Haare, gesunde Gesichtsfarbe und O-Beine. Bekleidet ist er mit bräunlichem Ueberzieher, grauem Rock, brauner Hose, grauen Socken und schwarzen Halbschuhen. Besondere Kennzeichen: fehlt linker Augenzahn. Personen, die sachdienliche Mitteilungen über den Vermißten machen können, wollen dies bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation tun.

Zum „Weißen Sonntag"

Weiß die Farbe der Unschuld und Reinheit

Der „Weiße Sonntag" bildete bei den ersten Christen den Abschluß des Osterfestes; auch heute beschließt er die Oktav des Auferstehungsfestes. Seinen Namen trägt er von der in Rom üblichen Sitte, wonach die am Karsamstag getauften Erwachsenen die Osterwoche hindurch weiße Gewänder als Zeichen der Unschuld tragen mußten. So angetan, erschienen sie am Sonntag nach Ostern in der Kirche, um zum erstenmal das heilige Sakrament zu empfangen. Heute ist uns die weiße Farbe als Zeichen der Unschuld und Reinheit sehr geläufig. Die Antike und die ersten christlichen Gemeinden kannten dies noch nicht. In dem Weiß der Priester sah die Antike eine die Uebel abwehrende apotropäische Farbe. Weiß waren die Opfertiere, weiß die Binden der die Opferung vollziehenden Priester. Auch deutete man damit die körperliche und seelische Reinheit der die Opferung Vollziehenden an.

Auch im germanischen Heidentum sahen wir die Priesterin mit der weißen Binde als Zeichen der Reinheit dem Opfertisch nahen. In Webers „Dreizehnlinden" tritt so die Priesterin auf, alle die Blumen und Kräuter, die als Opfer in das läuternde Opferfeuer geworfen werden, sind licht, d. h. weiß, rein, ohne Fehler.

Und den Opferstein umwandelnd,
Warfen sie die heiligen Kräuter,
Lichte Glocken, lichte Flocken,
Lichte Sterne auf die Scheiter.

In der Apokalypse erscheint die selige Schar der Erlösten vor dem Stuhle und vor dem Lamm stehend, „angetan mit weißen Kleidern und Palmen in den Händen". Weiter heißt es, „sie haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes". Aufbauend auf dieser Symbolik wird diese strahlende Farbe der Reinheit zum weißen Gewand der Seele. Etwa um das Jahr 1000 hat sich in der katholischen Kirche die Liturgie der Farben ausgebildet. Damit wird weiß zur Festfarbe der Bekenner des christlichen Glaubens. An dem Tag nun, an dem die Jugend zum erstenmal nach eingehender Belehrung und Unterweisung das heilige Sakrament empfangen darf, sind die Knaben und Mädchen die Auserwählten, die Reinen, die Strahlenden, die „eben neu Geborenen", und die Mädchen tragen an diesem festlichen Tag weiße Kleider. Auch auf die protestantische Kirche ist etwas davon übergegangen. Auf dem Dorfe zeigt das weiße Kränzlein im Haar die Konfirmandin an, die Buben stecken ein kleines weißes Sträußlein an die Brust; in der Stadt hat man diese schöne Sitte — weil anscheinend „bäuerlich" — verlassen; wir sehen aber, irgendeine Bedeutung kommt einem solchen seit alten Zeiten geübten Brauch doch zu. Trägt doch auch der Altar an Stelle der sonst schwarzen oder violetten Decke an dem Tag der Konfirmation, wie an allen anderen Abendmahlsfeiern, eine strahlend reine weiße Decke. Alles ist auf die Symbolik des Lammes gestimmt: der Gläubige, dessen Seele und, sich einfügend in den Rahmen des tiefen Bekenntnisses, die Umgebung.

Quasimodogeniti lautet die lateinische Bezeichnung des Sonntags nach Ostern.

was so viel bedeutet, wie „die eben Geborenen", d. h. die neu Getauften nach dem Eingangswort der heiligen Messe. Diesen Sonntag hat sich die katholische Kirche zur Feier der ersten heiligen Kommunion erwählt, gemäß dem Introitus dieses Tags nach 1. Petri 2, 2. Anlehnend an die Bedeutung der gewählten Farbe hält man in manchen Gegenden als Geschenke an die Erstkommunikanten weiße Eier — im Gegensatz zu den farbigen Eiern an Ostern — in weißen Tüchern bereit. Nach alter Gepflogenheit sollen sie am gleichen Tage gegessen werden.

Bei Betrachtung der Farbe der Unschuld sei auch an die Lilie erinnert. Nach der griechischen Mythe war sie aus der Milch der Juno entstanden und dieser Göttin darum besonders heilig. Bei den Morgenländern galt die Lilie als das Sinnbild der Reinheit und Unschuld. Die Altäre der Juden waren mit Lilien geziert und die Kapitäler der Säulen im Salomonischen Tempel hatten die Form der Lilie. Auch das Waschbecken der Priester war der Gestalt der Blüte nachgebildet. Die goldenen Leuchter des Allerheiligsten waren mit ihr geschmückt. Aus dem Judentum ging die Lilie als Sinnbild der Unschuld und Reinheit auch in das Christentum über. In früherer Zeit trugen die Mädchen, wenn sie zur Einsegnung gingen oder wenn ein Kind zur Taufe gebracht wurde, ein Kränzlein aus Lilien geflochten. Also auch hier erst die Blume als Sinnbild der Unschuld und Reinheit. Erst später wird dieses Attribut auf die Farbe allein übertragen.

Ueber den Ursprung der Lilie

teilt Herder folgende Paramythie mit: „Als einst ein nackter Fels, die Erde, dastand, siehe, da trug eine freundliche Schar von Nymphen den jungfräulichen Boden hinan, und gefällige Genien waren bereit, den nackten Fels zu beblümen. Vielfach teilten sie sich in ihr Geschäft. Schon unter Schnee und im kalten kleinen Grase fing die bescheidene Demut an und wählte das sich verbergende Veilchen. Die Hoffnung trat hinter ihr her und füllte mit kühlenden Düften die kleinen Kelche der erquickenden Hyazinthe. Jetzt kam, da es jenen so wohl gelang, ein stolzer, prangender Chor vielfarbiger Schönen. Die Tulpe erhob ihr Haupt, die Narzisse blickte umher mit ihrem schmachtenden Auge. Viele andere Göttinnen und Nymphen beschäftigten sich auf mancherlei Art und schmückten die Erde, frohlockend über ihr schönes Gebilde. Und siehe, als ein großer Teil von ihren Werken mit seinem Ruhm und ihrer Freude daran verblühte war sprach Venus zu ihren Grazien also: „Was säumt ihr Schwestern der Anmut? Auf, und webet von eurem Reizen auch eine sterbliche Blüte!" Sie gingen zur Erde hinab, und Aglaja, die Grazie der Unschuld, bildete die Lilie. Thalia und Euphrosyne webten mit schwesterlicher Hand die Blume der Freude und Liebe, die jungfräuliche Rose. Manche Blumen des Feldes und Gartens neideten einander; die Lilie und Rose beneideten keine und wurden von allen beneidet. Schwesterlich blühen sie zusammen auf einem Gefilde und, hören einander, denn schwesterliche Grazien haben ungetrennt sie gewebt."

⊙

Bautätigkeit und Liegenschaftsverkehr

Nach der Jahres-Zusammenfassung des städtischen Statistischen Amts sind im Jahre 1930: 283 überwiegend oder ausschließlich zu Wohnzwecken bestimmte Gebäude errichtet worden (gegen 411 i. V.), 24 (21) überwiegend gewerblichen Zwecken dienende Haupt- und 101 (150) Nebengebäude. Dazu kamen 125 (150) kleinere bauliche Anlagen, außerdem 385 (500) Umbauten und bauliche Aenderungen. Ganz im allgemeinen läßt sich also sagen, daß die Bautätigkeit auf zwei Drittel ihres Umfangs von 1929 eingeschrumpft ist.

Die Gesamtzahl der neuentstandenen Wohnungen

betrug 1589 und nach Abzug der seit 1. Oktober in den eingemeindeten Vororten entstandenen 1517 (gegen 1840 i. V.). Stadtteilsweise gesehen war die Verteilung der auf den Markt gekommenen Wohnungen viel gleichmäßiger als 1929, denn in vier Stadtteilen — Schwetzingerstadt, Lindenhof, Lange Rötter und Käfertal — schwankt deren Zahl nur zwischen 169 und 191. Ueberdies weisen auch die Gartenstadt, Feudenheim und Neckarau mit 123 bezw. 132 und 129 Neubauwohnungen sehr ähnliche Zahlen auf. Der Rückgang der Wohnungsproduktion hat sich auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen aber sehr ungleich verteilt. Denn es entstanden (ohne Einrechnung der Küche) Wohnungen mit 1 Zimmer 128 (146), mit 2 Zimmern 683 (832), mit 3 Zimmern 518 (592), mit 4 Zimmern 201 (297), mit 5 Zimmern 45 (29), mit 6 Zimmern 9 (8), mit 7 Zimmern 2 (10), mit 8 und mehr Zimmern 1 (5). Die weit aus dem Rahmen fallende Abnahme bei den Zweizimmerwohnungen stellt aber nur einen Ausgleich gegenüber der überstarken Zunahme im Jahre 1929 dar. Waren doch in diesem Jahr 241 Zweizimmerwohnungen mehr als 1928 erstellt worden, während in sämtlichen andern Zimmergrößenklassen eine Minderproduktion stattgefunden hatte.

Liegenschaftsverkehr

Wie 1929 gegenüber 1928, so hat auch wieder 1930 gegenüber 1929 der Liegenschaftsverkehr durch Kauf, Tausch und Versteigerung sowohl nach der Zahl der Fälle und der übergegangenen Liegenschaften wie in Ansehung des Wertanschlags abgenommen. Die Zahl der Fälle betrug 740 (gegen 771 i. V.), der übergegangenen Grundstücke 898 (948), der Wertanschlag 18 305 000 (20 889 000) ℳ. Weit schärfer als die Zahl der umgesetzten Liegenschaften ist also ihr Wert zurückgegangen, der ungeachtet der gesunkenen Geldwerte und der erheblichen Vergrößerung der Gemarkung im Berichtsjahr nur noch genau ein Viertel der schon vor 30 Jahren (1900) protokollierten ausgemacht hat.

Bei den Zwangsversteigerungen liegen die Dinge umgekehrt. Die Zahl der Fälle ist von 29 im Vorjahr auf 69 gestiegen, die Zahl der betroffenen Grundstücke von 33 auf 78 und der Zuschlagspreis von 1 158 500 auf 2 221 000 ℳ. Wie sich der Rückgang des Gesamtverkehrs nach Abzug der Liegenschaftsübergänge in den am 1. Oktober 1930 eingemeindeten Gemarkungsteilen auf die vier von der Statistik nachgewiesenen Gattungen verteilt hat, geht aus folgender Uebersicht hervor: Gebäude 11 164 000 (15 934 000) Mark, Bauplätze 2 511 000 (3 829 000) Mark, Straßengelände 18 121 (32 300) Mark, Acker, Gärten und Sonstiges 1 779 000 (2 261 000) Mark. Vom Straßengelände mit seinen besonderen Verhältnissen und kleinen Zahlen abgesehen, ist also der Umsatz von Bauplätzen am stärksten zusammengeschrumpft.

Die Zahl der Hypothekeneinträge

ist dem Vorjahr gegenüber von 3189 auf 2744 zurückgegangen; ihr Betrag aber von 54,1 auf 59,7 Mill. Mark gestiegen. Löschungen von Hypotheken fanden in etwas vermehrter Zahl, in 2001 gegen 1848 Fällen und in dem nicht unwesentlich erhöhten Betrag von 23,73 gegen 18,32 Millionen statt. Nicht eingerechnet sind dabei 286 Fälle von Papiermarkhypotheken mit astronomischen Billionenzahlen.

---

* **Eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge** enthält der Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

* **1100 neue Personenwagen im Bau.** Wie die Reichsbahn mitteilt, kommen künftig auch für die Eil- und Personenzüge im allgemeinen nur noch solche Wagen für die Beschaffung in Frage, die in den Aborten wie die D-Zugwagen fließendes Wasser, Handtuch und Seife zur freien Benutzung für die Reisenden mitführen. Diese Ausstattung ist sowohl für die Wagen der 2. Klasse, wie für die der 3. Klasse vorgesehen. Die Wagen selbst sind gegenüber der bisher üblichen zwei- und dreiachsigen Ausführung mit vier Achsen (je zwei in einem Drehgestell) ausgerüstet und stellen daher auch hinsichtlich ihrer Laufeigenschaften eine wesentliche Verbesserung dar. In vielen Eilzügen ist eine größere Anzahl dieser neuen Wagen bereits eingestellt worden; sie erfreuen sich beim Publikum allgemein großer Beliebtheit. Zur Zeit sind weitere 1100 Wagen im Bau, sodaß die Reichsbahn hofft, bereits Ende des laufenden Jahres alle Eilzüge aus den neuen Wagen bilden zu können. In dem Maße, wie weitere Neubeschaffungen erfolgen können, werden die Wagen ohne Wascheinrichtung zunächst auch aus den größeren Strecken durchfahrenden Personenzügen zurückgezogen werden.

* **Vorsicht beim Ueberqueren der Straße!** An der Ecke Sandhofer- und Gambrinusstraße lief gestern nachmittag ein 8 Jahre alter Schüler aus Unvorsichtigkeit gegen einen in Fahrt befindlichen Personenkraftwagen. Der Junge erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht.

Der Regimentsbefehl

1916 vor Verdun. Auf höheren Befehl sollte ein Bataillon eines württembergischen Regiments bei Tagesanbruch eine vorgeschobene französische Stellung wegnehmen. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant X., pürschte sich am Nachmittag vorher durch Gestrüpp und Granattrichter zum Erkunden vor, gewann aber die Ueberzeugung, so wie die Sache sich an Ort und Stelle zeigt, kostet der Angriff schwere Verluste und muß mißlingen.

Eine entsprechende Meldung sandte er zurück. Endlich, spät in der Nacht, kam die Antwort: „Der Angriff morgen früh unterbleibt, die eigene Stellung ist um jeden Preis zu halten." „Gott sei Dank", war des Oberstleutnants erster Gedanke. Die nächste Sorge aber war: wie bringe ich diese Nachricht an das Bataillon vor? Weglos in stockfinsterer Regennacht, durch zerschossenen Wald voll von Granattrichtern, dazu noch im französischen Artilleriefeuer, da kommt keine Ordonanz hindurch.

Ausnahmsweise war die Fernsprechleitung nicht abgeschossen. Befehle durften aber in die vorderste Linie nicht telephonisch werden wegen der Gefahr, daß sie vom Feind abgehorcht werden könnten. Da fragte der Oberstleutnant telephonisch bei dem Bataillon an, ob Leutnant K. in der Nähe sei. Auf die bejahende Antwort hin befahl er, diesen ans Telephon zu holen. K. stammte von der Ulmer Alb und war aufgewachsen zwischen der Dorfjugend. Bis zu seinem Eintreffen übersetzte sich der Oberstleutnant das „Angriff morgen früh unterbleibt, die eigene Stellung ist um jeden Preis zu halten" nicht etwa nur in schwäbische Aussprache, sondern auch in schwäbisches Denken. Dann ermahnte er am Telephon den Leutnant K., gut aufzupassen, es käme schwäbisch, und fuhr fort: „Des Stürmle für moore Moare ischt aabschellt, aber wo mr hocket, bleibet mr hocke und ganget nuß Verrecke net raus. Hent Se's verstanden?" Auf das „Jawohl, Herr Oberstleutnant", folgte der Befehl: „Dann übersetzen Sie es Ihrem Bataillonskommandeur ins Hochdeutsche."

Oberst a. D. Fromm in Heft 1/1931 der Zeitschrift „Württemberg".

*

* **Rückgang der Schweinehaltung in Baden.** Anläßlich der Schweinezählung am 3. März wurden in Baden nach Mitteilung des Badischen Statistischen Landesamtes insgesamt 515 783 Schweine festgestellt. Gegen die Zählung vom Dezember v. Js. haben sich die Bestände um 57 600 Stück oder 10,1 v. H. vermindert.

* **Stellenvermittlung nach dem Auslande.** Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 1927 enthält im § 55 ein Verbot der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung vom 1. Januar 1931 ab. Damit wird gleichzeitig die aufgrund der Verordnung über Anwerbung und Vermittlung von Arbeitnehmern nach dem Auslande vom 4. 10. 29 besonders erteilte Erlaubnis der Stellenvermittlung nach dem Auslande für diese Stellenvermittler hinfällig. Diese Lage machen sich unlautere Elemente zunutze. Gerade in letzter Zeit sind, wie der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstraße 14, feststellen konnte, wiederholt Anzeigen erschienen, in denen singierte deutsche Firmen im Auslande Arbeitskräfte lediglich in der Absicht suchten, mehr oder weniger hohe Vermittlungsgebühren ohne Gegenleistung einzuziehen. Es muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß derartigen Angeboten ausnahmslos kein Vertrauen zu schenken ist.

Veranstaltungen

Internationales Tanzturnier in Nizza

In der Zeit vom 3. bis 10. April wurde im Palais de la Méditer ranée in Nizza das Championat de Monde de danse ausgetragen. Die Anteilnahme des Publikums war außerordentlich, nicht minder aber auch die Beteiligung der besten Tanzpaare aus den europäischen Ländern, Frankreich, England, Italien u. a. hatten ihre Meisterleute entsandt, aus Deutschland nahmen zwei Paare teil. Jeden Mittag und Abend fanden die Ausscheidungskämpfe statt. Trotz der erstklassigen Konkurrenz, namentlich der Engländer, konnten sich die deutschen Paare gut behaupten. Das Mannheimer Meisterpaar Kurt Rudolf Weinlein und Fr. Hanni Feldel verteidigten nicht nur ihren Europameistertitel im Quickstepp, den sie in Interlaken errungen hatten, sondern errangen sich nunmehr auch den Weltmeistertitel in diesem Tanz. Das Paar wurde außerdem mit dem Grand Prix de Dichtungen ausgezeichnet. Auf Grund dieses Erfolges wurde das Mannheimer Paar nach London und Paris eingeladen. Das andere deutsche Paar, Herr und Frau v. Kopler-Düsseldorf, konnten sich den Prix d'Elegance sichern. Die Preise bestanden aus Diplomen, aus einer Ehrenplakette und einem silbernen Pokal.

Bemerkenswert ist, daß das Tanzturnier unter dem Protektorat des französischen Ministers der schönen Künste stand. Hoffen wir, daß die Deutschen, die sich erfreulicherweise immer mehr als gefährliche Konkurrenten der Internationalen, namentlich der englischen Tanzpaaren erweisen, auch in den bevorstehenden Turnieren neue Erfolge an die deutschen Farben heften können.

Abschiedsabend der Kapelle Lutschinuschka

Die russische Kapelle Lutschinuschka, die seit einigen Wochen im Pfalzbau Ludwigshafen gastierte, verabschiedete sich gestern abend vom Publikum. Der starke Andrang ließ erkennen, welcher Beliebtheit sich diese Kapelle erfreute. Auch der Besuch an den übrigen Abenden des Gastspiels war stets sehr gut, da es sich bald herumgesprochen hatte, daß die Musiker vorzüglich zum Tanze aufspielen konnten. Diese echt Künstler, unter denen sich vier Deutsch-Russen befinden, meisterten aber nicht nur ihre Instrumente, sondern erwiesen sich auch als vorzügliche Sänger. Mit einigen klangvoll und fein abgetönt gesungenen Volksliedern errangen sie sich auch am Abschiedsabend nicht endenwollenden Sonderbeifall. Zum Andenken an ihr Gastspiel in der Pfalz überreichte ihnen der Inhaber des Pfalzbau-Kaffees, Herr Ottmann, echten Pfälzer Wein. Allerdings dürfte der Inhalt der Flaschen nicht allzulange als Andenken aufbewahrt worden sein. — Die neuerpflichtete Kapelle spielte in den letzten Tagen neben den Russen und verwachte sich bereits die Gunst des Publikums zu gewinnen.

Deutsche Volkspartei

Am kommenden Dienstag, den 14. April 1931, abends 8.15 Uhr, spricht im oberen Saal des Rathauses der frühere Reichstagsabgeordnete Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode, Mitglied des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei über

Bismarck als Staatsmann.

Graf Stolberg ist als ausgezeichneter Bismarckkenner bekannt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

MARCHIVUM

Der Frühling kommt!
Macht alles fein!
Persil
Henkel
iMi
ATA
Lasst diese drei die Helfer sein!
Persil · iMi · Ata
zum großen Reinmachen
Großreinemachen wird zum Spiel
Durch Ata, Imi und Persil!

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete

Monat April 1931

Kraftfahrer Karl Weith — Rosa Baumbauer
Schreiner Franz Müller — Emma Kißinger
Kaufmann Ernst Ohnhaus — Robertine Levi
Bäckermeister Johann Georg Baße — Mina Koller
Bürstenmacher Georg Senft — Margarete Loßler
Landwirt Alois Herbert — Maria Anna Kaufmann
Schlosser Wilhelm Kaiser — Maria Gottschalk
Schiffsführer Adrianus Christianus Josephus von Winsen und Katharina Huber
Metzgermeister Alfred Neubauer — Emilie Müller
Hilfsarbeiter Philipp Sepp — Magdalena Kohl
Elektromonteur Karl Michelfelder — Viktoria Münch
Ingenieur August Edwin Haupt — Therese Koch
Mechaniker Gottfried Sänger — Elisabeth Eichinger
Postaushelfer Edmund Schäfer — Ida Müller
Eisendreher Karl Illig — Hildegard Eberhard
Kaufmann Herbert Wolfgang — Friederike Roth
Schreinermeister August Zenzinger — Anna Walldorf
Fabrikarbeiter Berthold Wegmann — Luise Siegel
Konstrukteur Walter Ringelmann — Margarete Schulz
Malermeister Karl Klumb — Elise Kugel
Wagner Ernst Vögele — Lydia Schneider
Kaufmann Heinrich Tolges — Klara Herold
Kaufmann Friedrich Herrmann — Klara Stell
Kaufmann Albert Joachim — Rosa Krieger
Kanzleiassistent Rudolf Gmelin — Hedwig Nickel
Kaufmann Wilhelm Knapp — Anna Rechner
Hafenarbeiter August Winkler — Elisabeth Matheis
Lackierer Friedrich Hering — Anna Gouns geb. Hoffmann
Bahnarbeiter Otto Frankowitz — Sofia Hofmann
Oberzollsekretär Karl Baumann — Frieda Seidel
Modellschreiner Friedrich Wurster — Karoline Wägelein geb. Koch
Hilfsarbeiter Adam Hörner — Katharina Müller
Kohlenhändler Josef Reittig — Frieda Fröber
Schreiner Friedrich Heß — Emma Müller geb. Scheller
Stadtarbeiter Ludwig Kißel — Luise Dörr
Kaufmann Wilhelm Frey — Lisa Weitzel
Kaufmann Kurt Stärk — Gertrud Schäfer
Kaufmann Wilhelm Meyer — Katharina Heßer
Versicherungskommissar Josef Piser — Anna Fersil
Kaufmann Chr. Schneider — Eva Krampf geb. Meßinger

Getraute

Monat März 1931

Glaser Karl Leist — Elsa Schürle
Elektromonteur Heinrich Moler — Anna Seifert
Kfm. Albert Becker — Margaretha Söhner
Syndikus Dr. jur. Paul Schlößer — Anna Luise Hößler
Werkmeister Heinrich Heßmann — Lina Heilt
Schlosser Heinrich Lichdi — Albine Kreßlo
Kfm. Hermann Kraush — Paula Gleich
Schreiner Willi Blum — Luzia Bock
Kfm. Robert Trunk — Luise Fischer geb. Braun
Schneider Jakob Gaab — Elise Devid geb. Schömer
Laborant Otto Konerz — Eugenie Annweiler
Kraftwagenführer Friedrich Hofmann — Anna Kohl
Kraftwagenf. Friedrich Fleig — Elisabetha Thum
Kfm. Franz Seubert — Erna Weber
Glaser Hermann Scholl — Elise Huck geb. Borczykowski
Lackierer Karl Schüßler — Susanna Hefner
Ing. Georg Thamm — Else Himmel
Bauing. Wilhelm Hirt — Berta Hansen
Studienrat Dr. rer. pol. Bruno Ruf — Elisabeth Eckrich
Hauptlehrer August Weidner — Lissi Diebel
Eisenbahnschaffner Friedrich Schübler — Karoline Erb
Kfm. Oskar Kreiner — Erna Rückert
Mech. Karl Treger — Friederike Maier
Professor Wilhelm Egel — Elisabet Weber
Metzger Wilhelm Meyerschmidt — Elisabetha Mack
Verwaltungsinsp. Theodor Ummiller — Johanna Mattern
Schneider Theodor Würz — Hilda Hand
Spengler Emil Winkler — Rosa Behnert
Installateur Friedrich Kanzl — Magdalena Haas
Schlosser Georg Bierbaum — Elise Stephan
Sattler Christian Linder — Anna Winkler
Schlosser Willi Ingholf — Elisabetha Baußer
Schreiner Maximilian Böser — Ottilie Bleß
Gerichtsvollzieher Karl Schuhmacher — Berta Staub
Hausdiener Erich Wagner — Emma Weidenbach
Kfm. Reinhold Becker — Agnes Krehnel

Geborene

Monat März 1931

Monteur Karl Sohl 1 T. Marianne Ruth
Arbeiter Wilhelm Freund 1 S. Hans Willi
Tapezierbesitzer Karl von Weizl 1 S. Dieter Karlheinz
Dipl.-Ing. Erich Mayer 1 T. Eva
Weinhändler Karl Friedrich Meier 1 S. Volker Dietrich
Schreiner Franz Rößdemmer 1 S. Manfred Franz
Kaufmann Karl Mütsch 1 T. Marianne Sofie
Metzger Josef Rosbart 1 T. Liselotte Emma
Arb. Wilhelm Wald 1 T. Elsa Paula
Eisendreher Oskar Ruf 1 S. Oskar
Kesselrein. Linus Herlacher 1 T. Helga Emma Wilhelmine
Spengler Johannes Klemm 1 T. Edith Gisela
Kraftwagenführer Konrad Rettig 1 S. Konrad Josef
Hilfspostschaffner Kasimir Fuchs 1 S. Paul Johannes
Taglöhner Georg Müller 1 S. Erich
Bäckermeister Gottfried Wieland 1 T. Anna Elisabeth
Polizeiwachtmstr. Wilh. Bopp 1 S. Karlheinz Willi Friedr.
Färber Wilhelm Lämmermeyer 1 S. Armin Willi Ludwig
Küfer Ottmar Gieser 1 T. Helga Anna Rosa
Vers.-Beamter Karl Schur 1 T. Margot Maria
Monteur Karl Theodor Epel 1 T. Ursula Marianna
Revolverdreher Heinrich Hübner 1 S. Erich Heinrich
Stenger Emil Dürrer 1 S. Karl Günther
Lehrer Heinrich Hofmann 1 T. Waltraud
Wäschereiinhaber Friedr. Becker 1 T. Liselotte Emma
Musiker Paul Arndt 1 T. Ingeborg Friedel
Elektromonteur Ludwig Nöbel 1 S. Wilfried Robert
Reisender Johann Mühlbeck 1 T. Gisela Lina
Eisendreher Leopold Rebberger 1 S. Willi
Eisendreher Georg Schmitt 1 S. Paul
Metzgermeister Peter Großhans 1 S. Adolf Heinz
Vorarbeiter Conrad Seibert 1 S. Gerhard Konrad
Dipl.-Ing. Gch. Jürgens 1 S. Ottfried, Walter, Heinrich
Eisendreher Karl Fritz 1 T. Liselotte
Elektromonteur Richard Meißacher 1 T. Margot
Prokurist Georg Feldkohl 1 T. Ruth Alice Thekla
Arbeiter Josef Gaab 1 S. Werner Franz
Kraftwagenführer Wilhelm Jehn 1 T. Ruth
Schlosser Karl Becker 1 T. Magna
Tünchermeister Friedrich Müller 1 S. Manfred Jakob
Prokurist Rudolf Schmid 1 S. ohne Vornamen
Techniker Friedrich Bies 1 T. Berta Wilma Waltraud
Eisendreher Rudolf Schumann 1 T. Gerda Hannelore
Schlosser Anton Schmitt 1 S. Helmut Anton
Kfm. Aug. Kauffmann 1 T. Ingeborg Annemarie Josefine Auguste
Kesselschmied Heinr. Thadium 1 S. Werner Helmut
Uhrmacher Hugo Abele 1 S. Günter
Arbeiter Albert Müller 1 S. Heinz Albert
Bäcker Robert Henn 1 T. Renate Irmgard
Kfm. Bruno Pfenninger 1 S. Horst Hugo Lothar

Gestorbene

Monat März 1931

Elisabeth Metzger geb. Walter, 79 J., Witwe des Schuhmachers Heinrich Metzger
Direktor Hans Ernst Otto Mosk, 56 J. 9 M.
Therese Maria Hildebrandt geb. Allstötter, 68 J. 10 M., Witwe des Werkmeisters Paul Hildebrandt
Josefine Gölz geb. Knöpfle, 25 J. 1 M., Ehefrau des Arbeiters Georg Gölz
Led. Maler Josef Gutbrod, 41 J. 7 M.
Marie Löffler geb. Steiger, 46 J., Ehefrau des Landwirts Eugen Löffler
Henriette Eva Erk geb. Rehr, 35 J., Ehefrau des Arbeit. Jakob Ludwig Erk
Led. Former Nikolaus Oskar Henzel, 24 J. 9 M.
Botenmeister Friedrich Johann Keck, 76 J. 4 M.
Led. berufsl. Klara Litterer, 21 J. 5 M.
Emma Galler geb. Kaufmann, 37 J. 7 M., Ehefrau des Schneiders Emil Galler
Thomas Franz Burmaier, 2 J. 11 Stunden
Jakob Karl Lehr, 6 Monat
Luise Zaller geb. Freudenberger, 81 J. 11 M., Witwe des Kaufmanns Julius Zaller
Emma Christine Emmert geb. Kopp, 76 J. 5 M., Ehefrau des Kirchendieners a. D. Karl Emmert
Rentenempfänger Balthasar Kiefer, 51 J. 8 M.
Kaufmann Josef Bopp, 38 J. 1 M.
Städt. Arbeiter Georg Johann Bühler, 77 J. 3 M.
Anna Herrmann geb. Daschmann, 27 J. 11 M., Ehefrau des Schiffers Josef Herrmann
Margareta Maria Ludwig geb. Karl, 21 J. 4 M., Ehefrau des Arbeiters Friedrich Ludwig
Privatmann Wilhelm Jakob Schüt, 62 J. 7 M.
Led. Stenotypistin Emma Karoline Berberich, 25 J.
Emma Schultheiß geb. Baumann, 59 J. 10 M., Ehefrau d. Schneidermeisters Gustav Schultheiß
Arbeiter Nikolaus Müller, 48 J. 4 M.

Der richtige Moment wo man zu Samson gehen muss ist jetzt!

Grosse Posten Ia Qualitäten zu enorm billigen Preisen:

Immer weiter verblüffende Sonder-Angebote

Neue Kunstseiden-Drucks in sehr aparter, kleiner Ausmusterung Mtr. 78, 68, **58** ₰

Neue Kleider-Tweeds in sehr moderner Musterung ..... Mtr. 1.65, 1.25, **95** ₰

Kunstseidene Voile-Drucks ca. 95 cm breit, schöne moderne Muster Mtr. 2.80, **1.95** Mk.

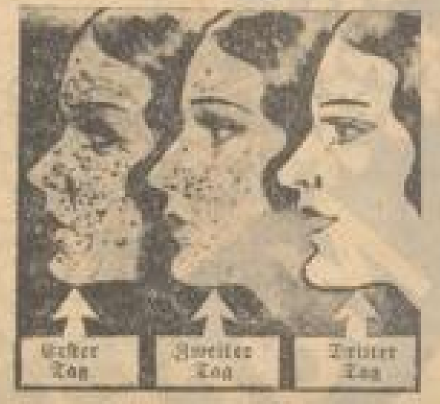
Neue Woll-Mousseline ca. 80 cm breit, in den aparten Tweeddessins Mtr. **1.90** Mk.

Neue Tweed-Mantelstoffe ca. 140 cm breit, für flotte Frühjahrsmäntel Mtr. 3.60, **2.80** Mk.

Neue Kleider-Schotten ca. 100 cm br., reine Wolle, neueste Pastellfarben Mtr. **2.80** Mk.

Samson u. Co. G. m. b. H.
D 1,1 am Paradeplatz — Mannheim D 1,1
Das große moderne Etagengeschäft

Eine neue Haut in 3 Tagen.



Erweiterte Poren und Mitesser für immer verschwunden!

Häßliche Mitesser, Pickel, Flecken, rauhe Hautschuppen sowie unreine, fahle Gesichtsfarbe fangen mit erweiterten Poren an, Poren, die durch fettige Unreinigkeiten verstopft werden, welche durch Waschen nicht zu beseitigen sind. Jede erweiterte Pore wird durch Hautporenreizung verursacht.

Die berühmte Pariser Crème Tokalon, weiß, fettfrei, dringt sofort in die Poren ein, mildert die Reizung der Hautdrüsen, löst die tief in den Poren sitzenden Unreinigkeiten sowie Mitesser auf, zieht erweiterte Poren zu normaler Größe zusammen und macht eine rauhe, unreine Haut weiß und weich. Durch ihre kräftigende, zusammenziehende und nährende Wirkung wird die trockenste Haut gestärkt und erfrischt. Fettigkeit und das Glänzen der Nase wird ebenfalls vollständig beseitigt.

Crème Tokalon, weiß, fettfrei, enthält nun ein wunderbares, neues, weiches, sahniges Wachs, welches Blumen entzogen und mit prädigerierter Sahne und Olivenöl vermengt wird. Sie verleiht eine unbeschreiblich neue, glatte, weiße Schönheit der Haut in drei Tagen, wie sie auf keine andere Weise erzielt werden kann.

Benützen Sie Crème Tokalon weiß, jeden Morgen. Erhältlich in Parfümerien, Damenfriseursalons, Drogerien und Apotheken.

Gratis-Schönheitspäckchen, enthaltend drei kleine Tuben Crème Tokalon Hautnahrung und einige andere Schönheitsmittel, wird gegen 25 Pfg. für Versandspesen durch Asche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 43 M, zugesendet.

Jetzt auch Photo-Artikel bei Kander

Verkauf nur in unserem Hauptgeschäft T 1, 1 in der 3. Etage

Wir werden einzig u. allein die Marke **REPORTER** führen, aber Sie werden keine anderen bei uns vermissen, denn „Reporter" ist wirklich zuverlässig und gut. Die Preise für „Reporter"-Apparate, Platten, Filme, Papier, Chemikalien und Zubehör werden alle, aber auch alle Photo-Amateure aufhorchen lassen. Bitte kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich selbst davon.

Warenhaus KANDER Mannheim

.... einige »REPORTER«-PREISE

»REPORTER«-Box-Rollfilm-Kamera 6x9 cm, Doppelobjektiv 1:11, Portraitlinse, Zeit- und Momentverschluß .. **8.50**

»REPORTER«-Klappkamera 6,5x9 cm, für Platten und Filmpack, Aplanat 1:7,7, Lederbalgen, mit 1 Kassette **13.75**

»REPORTER«-Platten Extra-Rapid 6,5x9 cm ...... 12 Stück **-.85**

»REPORTER«-Rollfilm für 8 Aufnahmen 6x9 cm, Orthochromatisch lichthoffrei oder Ultra ...... **-.65**

Achtung!

Schlafzimmer, Eichen, komplett 350, 480, 680 Mk.
Schlafzimmer, pol. Birke u. Hirsch... 750, 850, 950 Mk.
Speisezimmer, Eichen komplett ... 550, 650 Mk.
Speisezimmer, Hochglanz poliert ... 980 Mk.
Herrenzimmer, Hochglanz kaukasisch Nußb. 750 Mk.

Wilhelm Lechner jr., Schreinermstr., Aglasterhausen
Besichtigung auch Sonntags! ja350

Vegetarischer Mittag- und Abendtisch nur Verwendung von Reform-Nahrungsmitteln
Tischzeit: 12—2 und 6—8 Uhr *2100
Besondere Diätverordnungen werden gewissenhaft ausgeführt
M. Wacker, C 1, 7, 2 Tr., Paradeplatz

Schule der Bewegung Gymnastik-Tanz
Toni Offenheimer
Diplom. Lehrerin d. Wigman-Schule Dresden
Wiederbeginn d. Unterrichts: Montag, 13. April
Neue Kurse - Alle Altersstufen - Kinder ab 3½ Jahren
Charlottenstr. 2 **Tel. 40562**
*2180

Fröbelscher Privat-Kindergarten
Eröffnung
am **1. Mai 1931**, Kalmitplatz 6, durch
Hildegard Schenkel
staatl. geprüfte Kindergärtnerin

Zimmer tünchen und tapezieren inkl. 15 Rollen Tapete von RM. 27.— an *2180
sämtl. Tüncherarbeiten prompt und billig
Gg. Jost, Tel. 26766. G 4, 4.

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4–6

Gelegenheitskauf!
Roßhaarbesen aus garant. reinen Stutzhaaren, extra groß und dicht gearbeitet per Stück jetzt 3.50 und **2.75** Mk.
RENNERT U 1, 12 — G 5, 14 — S 1, 9
Mittelstr. 50 — Meerfeldstr. 39 — Seckenheimerstr. 32

Für Ihr Kleinstes!

Kaufen Sie keinen anderen Sauger als den patentierten Hahnsauger mit Randverstärkung. Das Kind kann ihn nicht von der Flasche ziehen. Verlangen Sie bestimmt den Hahnsauger, er ist in allen guten Geschäften vorrätig. Der unzerreißbare Hahn-Schnuller kann niemals dem Kinde in den Hals kommen. Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Kellermann & Scheurer, Mannheim

Bess. Privat - Pension
empfiehlt guten Mittag- und Abendtisch zu 1 M.
Friedrichsring 2a, 3 Treppen, am Wasserturm. *2083

Heirat

Fräulein

30 Jahre alt, häuslich, mit Aussteuer und Ersparten, wünscht die Bekanntschaft eines Beamten zwecks späterer

Heirat

Zuschriften nur mit Bild erbeten unter O F 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1971

Einheirat
bietet sich für tüchtige Herren, auch ohne Kapital, ständig u. a. gemeldet Einheiraten in Landwirtschaften, Geschäfte, Fabrikunternehmen, Handwerksbetriebe usw. usw. Ausk. u. Berat. kostenl. **„Der Bund" Mannheim**, Heinr.-Lanzstr. 15
Sprechz.: 10-7, auch Sonntags

Kaufmann, in fester Stellung, sucht Dame bis 30 Jahre zwecks

Heirat

kennen zu lern. Etw. Vermögen erwünscht. Anonym zweckl. Zuschriften unt. P L 30 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *2025

Dame a. gut. Fam., 30 J., mittelgr., mit Aussteuer u. sehr Verm., wünscht geb. Herrn i. gut. Verhältn. kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Zuschr. u. M B 58 an die Geschäftsst. *1970

Junger, solider Mann
mit 2000 Mark Barvermögen, wünscht sich mit Fräulein (auch Witwe mit Kind) zwecks

Einheirat

in kleines Geschäft zu verbinden. Ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter Q W 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2117

Arzt 2998
Dr. med., 44 J., 1,79, schlank, vermög., monatl. Einkom. ca. 1400 M, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Zuschr. werden v. gebildeten Damen aus bürgl. Kreisen erbet. (Alter nicht über 40 J.) Vermögen Nebensache, doch Aussteuer erwünscht. Häuslich u. wirtschaftl. veranlagte Damen (Witwe, Kaufmannstöchter, Schwester etc.) erhalten den Vorzug. Diskretion ehrenwörtl. zugesich. Briefe u. A Z 149 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten.

Neigungsehe 2998
wünscht Kaufmannstochter, 24 J., ca. 1,70 groß, mit nur gebild. Herrn. Ein. tücht. u. strebsam. Kaufm., m. einwandfreiem Charakter, stelle ich mein derzeit. Barvermögen von ca. RM 10 000.— für eine sel. Existenz zur Verfüg. Ich erbitte ggf. Diskretion nur ernstgem. Zuschr. mit Namensnennung von solchen Herrn, d. sich in erster Linie n. einer glücklichen Ehe sehnen. Andere Meldungen zwecklos. Briefe u. B N C 2997 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten. (Anon., postlagernd etc. unerw.)

Katholische Ehe Anbahnung diskret, vieler kirchl. Kontrolle, Einheiraten, Große Erfolge. Neuland-Bund 7, Mannheim, Fach 183

Dreißiger

bin ich, selbständiger Kaufmann, Witwer mit klein. Töchterchen und wünsche mir ein herzensgut. Frauchen. Ich lebe recht bescheidlich; daher Vermögen Nebensache. Ausführliche, mögl. Bildzuschriften. 374
Postlagerkarte: 787, Berlin-Charlottenburg 2.

Vermischtes

Piano
In Marke, schwarz, fast neu, mit Garantie, preiswert zu verkauf. **Scharf & Hauk** Pianofabrik, C 4, 4 2700

Klavier-Stimmen
in erstklass. Ausführung zu mäßig. Preis. **Pianol, Herrmann** L 12, 8, Tel. 26216. *2157

Kommunale Chronik

Der Villinger Voranschlag vom Stadtrat genehmigt

* **Villingen,** 10. April. Der Voranschlag für 1931 wurde vom Stadtrat verabschiedet. Es ist die Verdoppelung der Bürgersteuer (unter Wegfall der Feuerschutzabgabe), die verdoppelte Biersteuer und eine 5prozentige Getränkesteuer vorgesehen. Die Realsteuern sollen beim Grundvermögen um 4, beim Gewerbebetrieb um 8 Prozent gesenkt werden. Zur Deckung eines verbleibenden Defizits von etwa 128 000 RM. geringer als die des letztjährigen Vorwerden. Die Endsumme des Voranschlags in Einnahmen und Ausgaben von 2 144 000 RM. ist um 124 000 RM. geringer als die des letztjährigen Voranschlags infolge weitgehender Ausgabe-Einsparungen.

Der Voranschlag Frankenthals — 300 000 Mark Fehlbetrag

* **Frankenthal,** 10. April.

Der Voranschlag der Stadt Frankenthal ist dem Stadtrat zur Beratung zugeleitet worden. Trotz größter Sparsamkeit schließt er infolge der großen Steigerung der Fürsorgelasten mit einem Fehlbetrag von 300 000 Mark ab, der durch Aufnahme einer Anleihe gedeckt werden soll. Der Zuschuß für den Wohlfahrtsetat ist auf 800 000 Mark im Voranschlag festgesetzt, also um rund 400 000 Mark mehr als im Vorjahre, der bei einer neuen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage jedoch nicht ausreichen dürfte. Für Wohnungsneubauten, Grunderwerb und Straßenunterhaltung konnte kein Betrag eingesetzt werden. Die Gesamtausgaben sind mit 7 367 000 Mark um 42 v. H. niedriger angesetzt als 1929. Der Beamtenkörper der Stadt wurde auf das äußerst vertretbare Maß herabgemindert. Gesuche der Beamten um Hebung oder Beförderung wurden im alten Jahre abgelehnt.

Eine erhebliche Einnahmenverminderung erlitt die Stadt durch den Beschluß des Bezirkstages vom 30. Dezember 1930, wodurch der Anteil der Stadt an den Umlagen aus Haus-, Gewerbe- und Grundsteuer von 475 auf 375 v. H. gesenkt wurde. Gegen diesen Beschluß wurde von der Stadtgemeinde gemeinsam mit 36 von 40 Gemeinden des Bezirkes Beschwerde zur Regierung erhoben, die noch nicht erledigt ist. Auch der Absatz der städtischen Werke erfuhr infolge der schlechten Lage von Industrie, Handel und Gewerbe einen bedeutenden Rückgang, sodaß zur Abführung nur ein um 60 000 Mark niedrigerer Betrag als im Vorjahre eingesetzt werden konnte. Der Stadtrat wird sich in einer demnächst stattfindenden Sitzung mit der Frage zu befassen haben, ob noch weitere Sparmöglichkeiten zur Deckung des Fehlbetrages vorhanden sind.

Stadtrat Asch nimmt den Berliner Kämmererposten an

* **Frankfurt,** 11. April. Stadtrat Asch, der von einem Besuch des in seinem Urlaub erkrankten Oberbürgermeisters Dr. Landmann zurückgekehrt ist, ermächtigt uns zu der Erklärung, daß er eine eventuelle Wahl zum Kämmerer der Stadt Berlin annehmen wird. Damit verliert Frankfurt, da an der Berufung Aschs nach Berlin nicht zu zweifeln ist, einen hervorragenden Verwaltungsbeamten, dessen fachliche Begabung und ausgezeichnete menschliche Qualitäten auch von seinen politischen Gegnern anerkannt wurden. Am 23. Juli 1900 in Wollstein in Posen geboren, besuchte er das Königstädtische Realgymnasium in Berlin, widmete sich zunächst dem kaufmännischen Beruf und betätigte sich später als Finanz-, wirtschafts- und kommunalpolitischer Schriftsteller. Seine eindringlichen, von großer Sachkenntnis zeugenden Schriften über kommunalpolitische Probleme erregten allseitiges Aufsehen, sodaß er 1920 Stadtrat in Höchst und 1923 dortselbst Bürgermeister wurde. Im Oktober 1928 erfolgte seine Ernennung zum Kämmerer der Stadt Frankfurt. Asch ist langjähriges Mitglied der SPD. und wurde von dieser in den Kommunallandtag in Wiesbaden und in den Provinziallandtag von Hessen-Nassau gewählt.

*

J. **Schwetzingen,** 10. April. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Der Bürgermeister wurde zum Erwerb der Grundstücke Lgb. Nr. 1005 und 1006, Eigentümer Kaufmann Albert Schäfer, ermächtigt. Kaufpreis und Kosten sind gegebenenfalls aus Grundstocksmitteln zu bestreiten. — Aufgrund des § 58 in Verbindung mit § 12 Bad. Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. 7. 1926, Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. 12. 1930 und V. O. Bad. Staatsministeriums vom 21. März 1931, sind abzüglich der gesetzlich angeordneten Senkungen von den Zahlungspflichtigen als Gemeindesteuer-Vorauszahlungen im Rechnungsjahr 1931 Monatsteilbeträge von je einem Zwölftel zu erheben und zwar: Für je 100 Mark Steuerwert a) vom Grundvermögen (Grundstücke und Gebäude) 110,4 Pfennig; b) vom Betriebsvermögen 42,24 Pfennig; aus Gewerbeertrag 792 Pfennig. — Die infolge Zuruhesetzung des Hausmeisters Kürschner auf 1. April frei gewordene Hausmeisterstelle an der Hildaschule wurde dem Polizeiwachtmeister Christian Schuhmacher im Wege der Versetzung übertragen. Die freiwerdende Polizeibeamtenstelle ist zu sofortiger Besetzung auszuschreiben. — Für die Monate Mai bis Oktober 1931 wird ein Hilfsfeldhüter im Arbeiterverhältnis eingestellt. — Der vom Bürgermeister zur Erleichterung des Parkverbots in der Mannheimer Straße vorgeschlagenen Aenderung des § 30b der ortspolizeilichen Vorschrift vom 25. 10. 1904 (Straßenpolizeiordnung) in der Fassung vom 16. 7. 1929 wurde zugestimmt. — Es wurden ernannt: zum Stellvertreter des Begräbnisordners: Leichenschauer Rafner, zum Stellvertreter des Friedhofaufsehers, Totengräbers und Leichenwarts: Leichenträger Heindel. — Die Versteigerung der städt. Fuhrleistungen für das Rechnungsjahr 1931 vom 25. März 1931 wurde genehmigt.

Gegen die Gratis-Photographier-Schecks

Ein Urteil gegen den früheren Geschäftsleiter der Vera-GmbH.

Kürzlich fand vor dem Schöffengericht Düsseldorf die Verhandlung gegen einen früheren Geschäftsführer der Vera-GmbH., Sitz Hamburg statt, der wegen unlauteren Wettbewerbes angeklagt war. Es handelt sich bei der Vera-GmbH. um ein Unternehmen, das im wesentlichen auf der Grundlage der Gratis-Photographierschecks arbeitet. Anfangs des vorigen Jahres konnte man in zahlreichen Geschäften in Düsseldorf Plakate ausgestellt sehen, auf denen ein Lichtbild sich befand und zu beiden Seiten die Inschrift: „Jedem sein Bild gratis bei Einkauf von Waren zum Preise von ... Mark.“ Es handelte sich um Photos in der Größe von 18×24 Zentimeter. Die Personen, die in den betreffenden Geschäften für z. B. 10 ℳ Waren kauften, erhielten dann einen rotgedruckten sogen. Gratisphotoscheck, der die Inhaber berechtigte, ein Lichtbild gratis zu bekommen, und zwar in der Geschäftsstelle der „Vera“ in der Schadowstraße. Als aber die Inhaber dieser Schecks in der Geschäftsstelle der „Vera“ erschienen, sollen sie „bearbeitet“ worden sein, um außer dem Gratisbild andere Bestellungen zu machen, und zwar in einer Weise, in der die Konkurrenz und mit ihr die Staatsanwaltschaft unlauteren Wettbewerb erblickten.

Angeklagt war der frühere Geschäftsleiter der „Vera“. Fünfzehn Zeugen und drei Sachverständige wurden vernommen. Der Angeklagte bestreitet energisch, daß er oder seine Angestellten in irgendeiner Weise auf die Leute eingewirkt hätten, um sie zu andern Bestellungen anzuspornen. Zwei Geschäftsleute hatten von einem Vertreter Schecks erworben. Der erste dieser beiden Zeugen hat niemals von seinem Kundenkreis Klagen gehört; der andere dagegen bekundet, es wäre ihm von Kunden mitgeteilt worden, daß bei der „Vera“ versucht würde, die Leute zu Bestellungen von weiteren Photos zu bewegen.

Ein junges Mädchen schildert dem Gericht, wie sie eines Abends ihr Bild abholen wollte. Sie wurde von dem Angeklagten in ein Nebenzimmer geführt und dort in vornehmer, feiner Weise so überredet, daß sie nichts anderes machen konnte, als noch ein Bild und drei Postkarten im Werte von 5 ℳ zu bestellen. Eine Frau hatte durch zwei Schecks Anrecht auf zwei Gratisbilder. Als ihr erklärt wurde, daß sie, um die beiden Bilder zu bekommen, für noch 6 ℳ Postkarten bestellen sollte, hat sie den Vorschlag abgelehnt. Erst nach längerem Zögern erhielt sie ein Bild. Einem anderen Zeugen wurde sogar die Herausgabe des Gratisphotos glatt verweigert, falls er nicht für 8 ℳ andere Bilder mitnehmen wollte. Dieser Zeuge hat dann auf sämtliche Bilder verzichtet und ist weggegangen.

Die Sachverständigen waren im allgemeinen der Ansicht, daß ein derartiges Unternehmen sich nicht rentieren und auch überhaupt nicht halten kann. Es ist ausgerechnet worden, daß bei einer Durchschnittsaufnahme von 2500 Bildern ein Defizit von 480 ℳ entsteht. Die Sache ist nach Ansicht dieser Sachverständigen eine direkte Schädigung der gewöhnlichen Photographengeschäfte.

Der Vertreter der Anklage ist auf Grund der Beweisaufnahme der Ansicht, daß hier klipp und klar erwiesen ist, daß die „Vera“ sich des unlauteren Wettbewerbs schuldig gemacht hat. Durch falsche Angaben sind die Leute herangelockt worden. Der Angeklagte war als Geschäftsleiter der „Vera“ für derartige Machenschaften verantwortlich. Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten drei Monate Gefängnis und 300 ℳ Geldstrafe. Nach einer einstündigen Beratung verhängte das Gericht die vom Staatsanwalt beantragte Strafe von 3 Monaten Gefängnis und 300 ℳ Geldstrafe.

Mit diesem Urteil hat zweifellos die Rheinisch-Bergische Photographen-Innung einen beachtlichen Erfolg im Kampfe gegen das Gratisphotographier-Unwesen erzielt.

Der Voranschlag der Stadt Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 10. April. Der Voranschlag der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1931 ist soeben im Druck erschienen. Es ist ein 240 Seiten umfassendes Buch. Der Hauptvoranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 66 770 310 ℳ ab. Darunter befinden sich durchlaufende Posten in Höhe von 15 554 570 ℳ. Durch Gemeindesteuern zu decken ist ein Fehlbetrag von 3 422 260 ℳ. Der neue gesenkte Steuerfuß wurde wie folgt festgesetzt: Bebaute Grundstücke 31 Pf. (33), unbebaute Grundstücke 73 Pf. (77,5), Wald 51 Pf. (53), Betriebsvermögen 29 Pf. (31), Gewerbeertrag bis 10 000 ℳ 366 Pf. (390), über 10 000 Mark 427 Pf. (465). Es ergibt sich ein Steuerertrag von 3 282 553 ℳ. Sonach beträgt der durch die Steuersenkung entstandene, der Stadt durch das Land zu ersetzende Ausfall 189 707 ℳ. Die außerordentlichen Unternehmungen im Rechnungsjahr 1929 haben einen Mehraufwand von 213 928 ℳ verursacht, der durch Anleihemittel bestritten werden soll. Die Voranschlagsberatung im Bürgerausschuß dürfte anfangs Mai beginnen.

Bürgerausschußsitzungen

* **Bad Rappenau,** 10. April. Der Bürgerausschuß hat mit 39 gegen 5 Stimmen den Gemeindevoranschlag für 1931 genehmigt. Die Ausgaben beziffern sich auf 187 107 ℳ, die Einnahmen auf 124 490 Mark, sodaß ein Fehlbetrag von 62 617 ℳ verbleibt. Die Umlage wurde wie folgt festgesetzt: Grundvermögen 108 Pfg., Betriebsvermögen 39 Pfg., Gewerbeertrag 7.20 ℳ. Weiter wurde die Einführung der Bürger- und Biersteuer beschlossen.

* **Säckingen,** 10. April. Der Bürgerausschuß bewilligte in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen und nach längerer Diskussion, daß die vom Konsortium Dr. Hackelsberger übernommene Bandfabrik einen Nachlaß an rückständigen Steuern in Höhe von 21 000 ℳ und von rund 9000 ℳ laufenden Steuern erhalten soll. Die rückständigen Steuern gehen bis auf das Jahr 1925 zurück. Ferner bewilligte er den Verzicht der Gemeinde auf die einmalige Grunderwerbsteuer für alle der alten Bandfabrik gehörenden Gebäude und Grundstücke. Diese Nachlässe sind unabhängig von den besonderen Steuererleichterungen, die für das Fortbestehen der Bandfabrik und die Beschäftigung von zirka 200 Arbeitern bei der Uebernahme der Basler Liegenschaften durch das neue Konsortium gewährt werden mußten. Eine weitere Vorlage auf Deckung von Steuerausfällen in Höhe von 10 787 ℳ wurde ebenfalls angenommen. Davon entfallen 5187 ℳ auf die Bandfabrik und 5600 ℳ auf die Textilveredelungs-Aktiengesellschaft in Baden.

* **Konstanz,** 10. April. In fünfstündiger, teilweise recht lebhafter Sitzung hat der Bürgerausschuß dem Voranschlag der Stadt Konstanz in der vorgelegten Fassung seine Zustimmung erteilt. Die Zustimmung wurde allerdings von der Bedingung abhängig gemacht, daß die im Voranschlag eingesetzte Ausgabensumme nur bis zu 98 Prozent verwandt werden soll, um dadurch Einsparungen von etwa 150 000 ℳ zu machen. Die Nationalsozialisten hatten beantragt, 5 Prozent der Ausgaben zu streichen, was ebenso wie ein Antrag der Wirtschaftspartei, die Umlage von 108 auf 100 Pf. zu senken, abgelehnt wurde. Im übrigen waren sich alle Redner darüber einig, daß bei Aufstellung des Voranschlags dem Gebot der Sparsamkeit nach Kräften Rechnung getragen werden müsse. Der Theaterzuschuß beträgt nunmehr nach dem neuen Voranschlag 25 000 statt 20 000 ℳ i. V. Für die Schwarzwaldfluglinie ist wiederum ein Beitrag von 14 700 ℳ eingesetzt worden.

Kleine Mitteilungen

Der in Oggersheim gegen das Vorjahr verdoppelte Aufwand für die Ortsarmenfürsorge (über 330 000 Mark) verursachte im Voranschlag für 1931/32 einen Fehlbetrag, der sich auf rund 183 000 Mark beläuft.

Gerichtszeitung

Ladenräuber vor Gericht

Langjährige Zuchthausstrafen

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Pirmasens wurden die drei Räuber verurteilt, die vor etwa acht Wochen auf eine Konsumverein-Filiale den bekannten Raubüberfall verübt hatten, wobei ihnen ein Betrag von rund 100 ℳ in die Hände gefallen ist. Die drei Komplizen hatten sich in Aachen kennengelernt, stahlen in Stolberg am Rhein einen Lastkraftwagen und fuhren damit auf Vorschlag des von Pirmasens stammenden Kraft nach Pirmasens, wo sie in eine Filiale des Konsumvereins Pirmasens eindrangen und mit vorgehaltenem Revolver die im Laden anwesenden Käufer und Verkäufer im Schach hielten, worauf sie die Ladenkassen leerten. Sie wandten sich damit in Richtung Kaiserslautern.

Unterwegs gerieten sie mit dem Wagen in den Straßengraben und lösten sich dann auf dem Bahnhof Karlstal Fahrkarten nach Neustadt a. d. H. Dort wurden sie von der Kriminalpolizei in Empfang genommen. Der eine von den drei Räubern, der Kraftwagenführer Heller, entkam, konnte aber kurze Zeit danach in Mannheim festgenommen werden. Der Pirmasenser Kraft gab auf den Kriminalbeamten, der ihn an der Bahnsteigsperre verhaften wollte, einen Schuß ab, der diesen am Arm verletzte.

Die Verhandlung nahm nur kurze Zeit in Anspruch, da der Fall ja ohnedies vollständig geklärt war. Die Angeklagten gaben ihr Verbrechen ohne weiteres zu und entschuldigten sich damit, daß sie weder Arbeit noch Verdienst hatten und auf irgend eine Weise zu Geld kommen mußten, um ihr Leben fristen zu können.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Arbeiter Kraft zehneinhalb Jahre Zuchthaus, den Kaufmann Hosterheiden zehn Jahre Zuchthaus und gegen den Kraftwagenführer Heller acht Jahre Zuchthaus.

Das Urteil lautete gegen Kraft auf neuneinhalb Jahre, gegen Hosterheiden auf sieben und gegen Heller auf fünf Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten, die alle erheblich vorbestraft sind, nahmen das Urteil an.

*

Strafkammer Darmstadt

Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung hatte sich ein Geschäftsführer aus Mannheim vor der Großen Strafkammer Darmstadt zu verantworten. Der Geschäftsführer fuhr an einem Septembertag durch die Frankfurterstraße in Darmstadt und stieß mit seinem Auto mit einem Motorradfahrer aus Ried zusammen. Der Motorradfahrer wurde getötet und die Beifahrerin aus Darmstadt verletzt. Das Urteil des Bezirksschöffengerichts lautete auf 3 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung. Hiergegen hat der Angeklagte Berufung eingelegt. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß der Angeklagte mit zu großer Geschwindigkeit gefahren sei. Die Berufung ist auf das Strafmaß beschränkt. Die beiden Sachverständigen sind der Ansicht, daß ein Verschulden des Angeklagten vorliege, räumen aber auch die Möglichkeit eines Mitverschuldens des Motorradfahrers ein. Die ganze Oertlichkeit fordere eine erhöhte Sorgfaltspflicht. Der Angeklagte mußte annehmen, daß der Motorradfahrer die Straße queren und in die Blumentalstraße einbiegen wollte. Die Große Strafkammer setzt die Strafe auf zwei Monate herab. Es kam zu der Ansicht, daß der Motorradfahrer nicht frei von Schuld sei, er hätte das Vorfahrtsrecht beachten müssen. sw.

Zuchthaus für entmenschte Eltern

Der 35jährige Schuhmacher Adam Sizel und seine 28jährige Ehefrau Katharina von Aschaffenburg waren wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt. Das Ehepaar hatte zwei Jungen im Alter von 7 und 4 Jahren. Der Kleine war infolge schlechter Wohnungsverhältnisse der Eltern längere Zeit im Fürsorgeerziehungsheim betreut worden. Als das Fürsorgeamt den Eltern bei gebesserter Lage das Kind zurückbrachte, waren die Eltern erbost über die vermehrte Last und wollten nun den zarten kleinen Knaben all ihre Wut und ihren Aerger spüren lassen.

Die Vernachlässigung in der Pflege und Ernährung zwang den Kleinen, sich aus den Abfallkästen der Nachbarn Brotkrusten und Speisereste zu holen. Bekam er einmal ein Stück Brot geschenkt, so wurde es ihm sogleich abgenommen und alles erhielt sein älterer Bruder. Er empfing aber für die Annahme seine Schläge. Wollte die Mutter das Haus verlassen und für mehrere Stunden fortbleiben, dann nahm sie den kleinen Josef und band ihn gefesselt an Möbelstücke oder an den Fensterrahmen. Die Folge davon war, daß das Kind nicht rein bleiben konnte, was dann erneute Mißhandlungen zur Folge hatte.

Der Vater ergänzte die rohe Tat seiner Frau durch Hiebe auf den Schädel des Kleinen. Hierdurch wurde ein Bluterguß im Gehirn verursacht, der den Tod am anderen Tage zur Folge hatte. Die Sektion der Leiche ergab, daß der ganze Körper des Kindes mit den Zeichen schwerster Verletzungen übersät war, daß die Leber zerrissen und eine Bauchfellentzündung eingetreten war. Und das Urteil über die unmenschlichen Eltern des Schöffengerichts Aschaffenburg lautet: Für Adam Sizel sechs Jahre, für Katharina Sizel vier Jahre Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Körperverletzung mit Todesfolge

Am 14. Dezember 1930 hatte der ledige Bauhilfsarbeiter Martin Stump von Heppenheim in einer Wirtschaft Gäste beleidigt und im Flur des Lokals einem Maurer mit der Faust so auf den Leib geschlagen, daß diesem ein Darm platzte und er trotz sofortiger Operation an den Folgen einer Bauchfellentzündung starb. Stump stand auf der Trinkerliste und neigt unter dem Genuß von Alkohol zu Gewalttätigkeiten.

Er hatte sich nun wegen Körperverletzung mit Todesfolge vor dem Schwurgericht Darmstadt zu verantworten. Da der medizinische Sachverständige die Möglichkeit eines krankhaften Rauschzustandes verneinte, wurde gegen den Angeklagten auf ein Jahr drei Monate Gefängnis erkannt unter Abrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu, die der Staatsanwalt, der drei Jahre Gefängnis beantragt hatte, versagt wissen wollte. Der Verteidiger hob hervor, daß auch der Angeklagte gehänselt worden war.

Was hören wir?

Sonntag, 12. April

7.00: **Frankfurt:** Hafenkonzert von Hamburg.
8.15: **Frankfurt:** Evangelische Morgenfeier.
9.00: **Königswusterhausen:** Morgenfeier. Uebertragung des Stunden-Glockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche.
9.15: **Frankfurt:** Stunde des Chorgesangs.
10.00: **Wien:** Vorträge des Wiener Kammerchors.
10.15: **Südfunk:** Katholische Morgenfeier.
10.45: **München:** Glockenläuten von der Münchener Frauenkirche.
11.00: **Südfunk:** Elsässische Liederstunde.
11.05: **Wien:** Konzert. Zeitgenössische österreichische Komponisten.
11.30: **Königswusterhausen:** Reichssendung: Aus der Thomaskirche Leipzig: Kantate Nr. 67 von J. S. Bach.
12.00: **München:** Standmusik in der Feldherrnhalle. Joh. Strauß, Meyerbeer, Millöcker usw.
12.20: **Königswusterhausen:** Aus dem Berliner Sportpalast. Volkstümliches Konzert der Vereinigten Staatsopernorchester.
13.00: **Langenberg:** Mittagskonzert. Rossini, Wagner, Sousa usw.
13.10: **Wien:** Konzert des Ersten Wiener Mandolinen-Orchestervereins.
14.15: **Südfunk:** Chor-Konzert.
14.50: **Wien:** Nachmittagskonzert. Masseni, Flemming, Meisel usw.
15.00: **Frankfurt:** Stunde der Jugend.
16.00: **Südfunk:** Konzert. Humperdinck, Strauß usw.
16.30: **Königswusterhausen:** Unterhaltungsmusik. Bizet, Fetras, Meyerbeer usw.
16.45: **Heilsberg:** Konzert. Lully-Mottl, Mendelssohn, Svendsen usw.
16.50: **Wien:** Fußball-Länderspiel Oesterreich — Tschechoslowakei. Uebertragung der zweiten Spielhälfte.
17.45: **Wien:** Der Frühling im Lied.
18.15: **München:** Für die Kinder.
18.30: **Heilsberg:** Solistenkonzert. Bach, Schubert, Brahms.
18.30: **München:** Konzertstunde. Verenzitt, Arloss usw.
19.25: **Heilsberg:** Die Frau ohne Kuß. Lustspiel mit Musik in 3 Akten von Walter Kolo.
19.30: **Wien:** Deutsches Requiem von Joh. Brahms.
20.00: **Langenberg:** Volkskonzert. Schenk, Gernsheim, Tschaikowsky usw.
20.00: **München:** „Die Tanzgräfin“, Operette in 3 Akten von Robert Stolz.
21.15: **Frankfurt:** Sinfoniekonzert.
21.20: **Heilsberg:** Orchesterkonzert. Schumann, Wagner, Humperdinck usw.

Aus Mannheim

18.30: Russische Komponisten. Ausführende Prof. Willy Rehberg (Klavier), David Altuzer (Cello). 1. Sonate op. 113 von Gretschaninoff, 2. Suite D-Dur op. 39 Napravnik.

Aus dem Ausland

8.00: **Prag:** Uebertragung des Karlsbader Frühkonzertes.
12.00: **Kopenhagen:** Vormittagskonzert. Flotow, Sonner, Schubert usw.
12.05: **Prag:** Mittagskonzert. E. Moor, Bulling, Krissl usw.
12.15: **Mailand:** Orchesterkonzert.
13.00: **Neapel-Rom:** Unterhaltungskonzert des Radio-Orchesters.
13.00: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
16.30: **Straßburg:** Tanzmusik (Schallplatten).
17.15: **London-Daventry:** Militärkonzert.
20.00: **Straßburg:** Instrumentalkonzert. Pianist ... C. Strauß, Offenbach usw.
20.30: **Neapel-Rom:** Operettenübertragung.
20.55: **Hilversum:** Orchesterkonzert. Thomas, Mascagni, Strauß usw.
22.05: **London-Daventry:** Orchesterkonzert. Beethoven, Sibelius, Liszt usw.

Für Kinder nur Chlorodont

Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir die Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben.
Tube 54 Pf. und 90 Pf., Zahnbürsten 1 Mark, für Kinder 60 Pf.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Ein großes Programm

Stets wenn eine Saison in die andere übergleitet, gibt es im Sport ein großes und fesselndes Programm. Das ist auch in diesen Wochen der Fall. Noch haben die Rasensports ihre großen Tage, Meisterschafts- und Repräsentativkämpfe im Fußball, Handball und Rugby finden allenthalben in Massen statt, daneben macht aber auch schon die neue Saison mit zahlreichen Veranstaltungen im Rad- und Motorsport, auf den Pferderennbahnen und in der Leichtathletik bemerkbar. Schließlich herrscht auch in den Hallen noch lebhafter Betrieb, das Sportprogramm des Sonntags weist eine stattliche Anzahl von Schwimm- und Kunstturnkämpfen auf.

Fußball: In allen Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes werden die Meisterschafts-Endspiele fortgesetzt. In Süddeutschland gibt es einige Spiele, die wahrscheinlich Vorentscheidungen bringen werden. So braucht München 60 aus dem Spiel gegen den 1. FC Nürnberg nur einen Punkt, um Sieger der Trostrunde Südost zu sein. Und in der Meisterrunde wird die SpVg Fürth kaum noch einzuholen sein, wenn ihr ein Sieg über die Münchener Bayern glückt.

In der **Runde der Meister** spielen: SV Waldhof — Union Böckingen; SpVg Fürth — Bayern München; Karlsruher FV — Eintracht Frankfurt; FK Pirmasens — Wormatia Worms. — **Trostrunde Nordwest:** Phönix Ludwigshafen — FV Saarbrücken; Union Niederrad — VfR Neckarau; VfL Neu-Isenburg — SV Wiesbaden; Rotweiß Frankfurt — FC Idar. — **Trostrunde Südost:** 1860 München — 1. FC Nürnberg; Stuttgarter Kickers — FC Pforzheim; Schwaben Augsburg — VfR Fürth; FV Rastatt — Phönix Karlsruhe.

In Westdeutschland tragen Fortuna Düsseldorf und Meidericher SpV im Duisburger Stadion das erste Entscheidungsspiel um die WSV-Meisterschaft aus, in der Runde der Zweiten spielen Sterkrade gegen Rheydter SpV und Schwarz-Weiß Barmen gegen Borussia Rheine. — Die norddeutsche Endrunde sieht die Paarungen Hamburger SV gegen Arminia Hannover und Holstein Kiel gegen Bremer SV vor. Endspiele finden schließlich auch in Berlin, in Südostdeutschland und im Baltenverband statt.

Außerordentlich umfangreich ist das internationale Programm. Es gibt allein sechs Länderspiele, nämlich: Spanien—Italien in Barcelona, Oesterreich—Tschechoslowakei in Wien, Ungarn—Schweiz in Budapest, Portugal—Italien in Lissabon, Tschechoslowakei B—Mitteldeutschland in Prag und Luxemburg—Italien B in Luxemburg. Außerdem sind ein Städtespiel Prag—Wien nach Prag und die Vorschlußrunde um den französischen Pokal angesetzt.

Rugby: Zur Vorbereitung auf den am 19. April in Paris stattfindenden Länderkampf gegen Frankreich trägt die Deutsche Nationalmannschaft in Hannover ein Uebungsspiel gegen Odin Hannover aus. — SC Neuenheim und der süddeutsche Meister SC 80 Frankfurt treffen sich in Heidelberg zu einem Freundschaftsspiel.

Handball: Um die süddeutsche Meisterschaft: SV 98 Darmstadt — SpVg Fürth. — Verbandsspiel Mainz 05 — Westmark Trier.

Hockey: Der Sonntag bringt u. a. die folgenden Freundschaftsspiele: SC 80 Frankfurt — FS-Sportverein Frankfurt, Hannover HTC — Post-SV Frankfurt, Rotweiß Frankfurt — TV 57 Sachsenhausen, VfR Mannheim — TV 46 Mannheim, HCH 01 — THC Wiesbaden, VfB Ludwigsburg — VfB Stuttgart.

Leichtathletik: Alle Landesverbände der DSB und die Kreise der DT tragen ihre Waldlauf-Meisterschaften aus. 70 Einzelläufer und zehn Mannschaften nehmen an den süddeutschen Meisterschaften der Sportler teil, die in München abgewickelt werden. Auch einige Turner sind am Start.

Schwimmen: Wasserball-Blitzturniere werden in Berlin und Karlsruhe veranstaltet. Außerdem gibt es noch einige gut besetzte Hallen-Schwimmfeste in Berlin und Kassel.

Radsport: Bahnrennen bringt der Sonntag in Berlin (Sport-Arena), Düsseldorf, Leipzig und Paris. Das traditionelle Bundes-Straßenrennen Berlin—Kottbus—Berlin bringt fast 200 Herrenfahrer an den Start und sehr stark ist auch die Beteiligung am Unions-Rennen um den Großen Straßenpreis von Mitteldeutschland.

Motorsport: Das große Tausend-Meilen-Rennen bei Brescia weist auch in diesem Jahre wieder deutsche Beteiligung auf. Hans Stuck und Caracciola nehmen gemeinsam in einem Mercedeswagen den Kampf gegen die schwere Konkurrenz des Auslandes auf. Auf Sizilien wird die Targa Florio der Motorräder ausgetragen.

Turnen: Zwei interessante Wettkämpfe im Kunstturnen stehen auf dem Programm des Sonntags: München—Zürich in München und Ulm — Arbon in Ulm.

Tagungen: In Süddeutschland werden am Sonntag die Bezirkstage des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes abgehalten. Der Bezirk Main-Hessen trifft sich in Mainz, Württemberg-Baden kommt in Karlsruhe zusammen, der Bezirk Bayern in München und der Bezirk Rhein-Saar in Heidelberg. Bei allen vier Tagungen wird die Besprechung der Spielsystemfrage im Vordergrund der Besprechungen stehen.

Pferdesport: Der Sonntag bringt Galopprennen in Karlshorst, Dresden, Hannover, Horst-Emscher und München-Riem.

Kreiswaldlauf der Badischen Turnerschaft in Karlsruhe

Während die DSB. und die DT. bereits gemeinsam die Deutschen Waldlaufmeisterschaften 1931 für den 26. April nach Hannover ausgeschrieben haben, mit Meldeschluß am 12. 4., tragen einige der Turnkreise der DT. an diesem Tage noch die Kreiswaldläufe aus, sodaß unmittelbar im Anschluß an die Läufe die Kreisvolksturnwarte am gleichen Tage noch die Nennungen zu den deutschen Waldlaufmeisterschaften an den Volksturnwart der DT. Schmid-Stuttgart, weitergeben müssen.

Die Badische Turnerschaft bringt ebenfalls am nächsten Sonntag vormittag ihren Kreiswaldlauf zur Durchführung. Abermals ist als Austragungsort die zentral gelegene Landeshauptstadt Karlsruhe gewählt, nachdem im Vorjahre, des Landesturnens wegen, Mannheim den Vorzug gehabt hatte. Start und Ziel ist der Platz des MTV. Der Verein, dessen Langstreckler den Mannschaftslauf zu verteidigen haben, hat die Vorbereitung und Durchführung abermals übernommen. Die örtliche Leitung liegt in den Händen des erfahrenen Volksturnwarts Kuhmünch-Karlsruhe, die Gesamtleitung hat Kreisvolksturnwart Bär-Heidelberg inne. Die starke Beteiligung, an den am 29. 3. vor sich gegangenen Gauwaldläufen, wirkt sich in diesem Jahre auch an den Teilnehmerziffern für den Kreiswaldlauf vorteilhaft aus. Gr.

Waldlauf-Meisterschaften der Reichswehr

Gefr. Schönfelder wieder Meister

Auf dem Truppenübungsplatz Wünsdorf bei Berlin wurde am Donnerstag auf einer 9,8 Km. langen Strecke zum zweitenmale die Waldlaufmeisterschaft der Reichswehr ausgetragen. Am Start erschienen 89 Läufer, von denen 58 für die elf besten Bataillone den Mannschaftswettbewerb bestritten, während sich die übrigen 24 in Vorwettbewerben für den Einzellauf qualifiziert hatten. Den Titel im Einzellauf sicherte sich erneut in überlegenem Stil Gefr. Schönfelder vom Reiter-Regt. 17 in 33:37, Min. vor dem Obergefr. Böhmert (1. Nachrichten-Abtlg.) in 34:16 Minuten und dem Gefr. Dürr (3. Batl. J.R. 6) in 34:38 Minuten. Der Mannschaftswettbewerb hatte folgendes Ergebnis: 1. 2. Batl. J.R. 5 Rostock 32 Punkte; 2. 1. Batl. JR. 8 Frankfurt-Oder 63 Punkte; 3. 2. Batl. JR. 20 Passau 65 Punkte; 4. 1. Batl. J.R. 2 Ortelsburg 66 Punkte. Die besten Einzelläufer, die dem Militär-Sportverein Wünsdorf angehören, nehmen an den Deutschen Waldlaufmeisterschaften teil, die am 26. April in Hannover gemeinsam von der DSB. und der DT. veranstaltet werden.

Tischtennis-Klubkämpfe

V. f. R. gewinnt den Tischtennis-Klubkampf gegen MTG. mit 11:4

Am Donnerstag verlor die erste Mannschaft der MTG. ihren ersten Klubkampf gegen VfR. Die Rasenspieler gewannen den Kampf verdient, jedoch nicht so leicht, wie es nach dem Ergebnis scheint. Die MTGler leisteten sehr kräftigen Widerstand und hätten mit etwas Glück das Resultat leicht verbessern können. Im Einzelspiel konnte Hockenheimer seine gute Form weiter durch einen Sieg über Strauß beweisen, während Köberle gegen Benkard das zweite Einzel für MTG. gewinnen konnte. Bannach gewann sein Einzel und Doppel mit Bock zusammen. VfR. gewann mit der 1. Mannschaft hoch 11:4 und mit der 2. Mannschaft 13:2.

Tanzschule Geisler — Gesangverein Flora 7:7

Die erst vor 14 Tagen von der Tanzschule Geisler gegründete Tisch-Tennis-Abteilung trug am Mittwoch ihren ersten Klubkampf gegen Gesangverein Flora aus, der unentschieden 7:7 endete. Es ist dies ein beachtenswerter Erfolg der jungen Mannschaft. In den Einzelspielen siegte Gesangverein Flora knapp 5:4, doch konnte die Tanzschule Geisler die Doppelspiele 3:2 für sich entscheiden. Das Gesamtergebnis war 7:7 Spiele, 17:19 Sätze und 384:361 Punkte.

Um den „Pokal der N.M.Z."

Das für Sonntag angesetzte Spiel Altrip — Neckarhausen kommt nicht zur Durchführung, da Neckarhausen wegen Todesfall eines Spielers absagen mußte. Altrip kommt so kampflos in die zweite Runde.

* **Hockey-Klubkampf TV 46 Mannheim — VfR.** Bei dem Spiel gegen VfR. muß der Turnverein wegen Verletzungen und Erkrankungen mit 5 Mann Ersatz antreten, so daß gerade dieser Kampf, auf den man nach den letzten Leistungen der beiden Vereine besonders gespannt war, kein richtiges Bild des gegenseitigen Stärkeverhältnisses geben wird.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizulegen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

R. M. 3200 Papiermark entsprachen am 16. 8. 1921 188,18 Goldmark; 3200 P.ℳ entsprachen am 4. 7. 1922 30,40 G.ℳ; 3240 P.ℳ am 6. 12. 1921 76,78 G.ℳ; 3240 P.ℳ am 4. 7. 1921 208,41 G.ℳ; 20 100 P.ℳ am 9. 8. 1922 121,69 G.ℳ; 20 100 P.ℳ am 26. 7. 1921 170,04 G.ℳ; 7278,65 P.ℳ am 6. 1. 1922 183,20 G.ℳ; 7278,65 P.ℳ am 23. 12. 1922 4,61 G.ℳ.

A. W. Erkundigen Sie sich bei der Mannheimer Ortsgruppe für Kriegsgräberfürsorge in B 5, 17.

Nr. 1000. Diese Reparatur ist Sache des Hauseigentümers.

Nr. 100. 1. 21 Jahre sind Voraussetzung. 2. und 3. Erkundigen Sie sich im Luisenheim hier. 4. Beim Badischen Hausfrauen-Verein. 5. Er soll sich durch das Dresdener Jugendamt an das hiesige überweisen lassen.

L. Schck. Es wird am besten sein, Sie lassen das Kleid durch eine Färberei reinigen.

W. Lie. „Florian Geyer" von Gerhart Hauptmann, „Napoleon" und „Prinz Louis Ferdinand" von Fritz v. Unruh.

J. Wl. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Deutschen Sängerbundes Berlin W. 35, Potsdamerstraße 118, die genaue Richtlinien herausgegeben hat.

A. Se. Sonnenaufgang war am 17. 2. 31 von 6.51 bis 7.18 Uhr. Untergang von 17.11 bis 17.36 Uhr.

Hugo. 1. Südd. Eisen- und Metall-Werk A.G. in Mannheim-Waldhof wurde durch § 18 der Goldbilanzverordnung vom 28. 12. 23 laut Bekanntmachung vom 27. 6. 1926 für nichtig erklärt. 2. Heros A.G. für Elektro-Kraftwerke- und Apparatebau in Herbolzheim besteht noch. Nachdem am 6. 5. 25 das Konkursverfahren eingestellt wurde, wurde die Fortsetzung der Gesellschaften beschlossen. 3. Südd. Bauindustrie Mannheim siehe Nr. 1.

A. L. Sie können eine Entschädigung erhalten. Wenden Sie sich an das Wohnungsamt.

H. Ue. Kreß ist 24 Jahre alt.

Reklame. Wenden Sie sich an das Sekretariat der Gewerbeschule.

K. H. Wir können uns an ein solches Rezept nicht erinnern; vielleicht ist es Ihnen möglich, uns die Nummer der betreffenden Zeitung mitzuteilen.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Sonntag, 12. April

Meist heiter und trocken bei nordöstlichen Winden. Nachts noch ziemlich kühl. In Niederungen stellenweise Frühnebel, am Tage warm.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in M mm	Temperatur	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	6	14	5	still	—	bedeckt
Königstuhl	563	766,2	3	10	2	N	leicht	"
Karlsruhe	120	768,2	5	15	3	NO	leicht	wolkig
Bad.-Bad.	213	768,2	4	15	1	SO	leicht	"
Villingen	713	768,5	3	15	1	N	leicht	Nebel
St. Blasien	780	—	3	15	1	W	leicht	heiter
Badenweil.	422	768,3	5	18	4	O	"	"
Feldbg. Hof	1278	636,6	2	7	−1	N	"	"
Bad. Dürrh.	703	—	2	16	−2	SO	"	Nebel

Die flache Druckstörung über Norddeutschland, die uns gestern vorübergehend Trübung und in Nordbaden strichweise auch leichten Regen gebracht hatte, ist beseitigt.

Von dem Eismeer erstreckt sich heute über Skandinavien und Westeuropa bis zu den Azoren ein Hochdruckrücken, der unser Gebiet vorerst von der weiteren Zufuhr ozeanischer Luft abschneidet.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Das Wolfsrudel

COPYRIGHT GEORG MÜLLER VERLAG MÜNCHEN

ROMAN VON JULIUS REGIS

17

„In diesem Fall ist damit ein Herr gemeint, der sehr gewandt in der Kunst ist, chantage auszuüben," erklärte Wallion. „Seine Bravourarie lautet so: Sie haben ein Geheimnis — ich kenne es — wollen Sie mein Schweigen kaufen? Ein maître chanteur ist mit anderen Worten ein Erpresser. Vor neun oder zehn Jahren bekam der Kassenschrank eines griechischen Bankiers in Paris nächtlichen Besuch. Geld fand der Einbrecher nicht, aber gewisse Papiere, die der Bankier sich veranlaßt sah, für 60 000 Franken zurückzukaufen! Der Name des Einbrechers war Renaud oder schlecht und recht le maître chanteur. Doch Erpressungen waren nicht etwa seine Spezialität. Sein Sündenregister hat seither einen schreckenerregenden Umfang angenommen; neben Bonnot ist er wohl der schlimmste Automobilräuber, den Frankreich je gehabt hat."

„Alles gut und schön," ließ sich Melville vernehmen, „aber es wurde doch behauptet, daß Renaud im Kriege gefallen sei?"

„Das scheint ein Irrtum zu sein. Man glaubt jetzt, daß er gefangen gewesen sei und diesen Umstand benutzt habe, im Wirrwarr des Waffenstillstandes zu verschwinden. Die Pariser Polizei hat Verbrecher von ihm sprechen hören, als ob er noch an der Arbeit wäre, wenn auch unter anderem Namen. Le maître chanteur bleibt er doch so lange er lebt!"

„Ja so, der Meistersinger ist noch in Tätigkeit?" Melville nahm die Tatsache als gegeben an. „Das paßt. Dann ist er's."

„Ich verstehe nicht, wie Sie das so bestimmt sagen können?" wandte Hobson ein. „Es gibt doch wohl Hunderte von Verbrechern, die den Raub in Middleford ausgeführt haben könnten?"

„Ganz im Gegenteil," sagte Melville. „Auf der einen Seite haben wir einen der berüchtigsten Schurken unserer Zeit inkognito unterwegs, und auf der anderen Seite eine Reihe Verbrechen, die ganz in seinem Stil geführt sind. Das braucht man nur nebeneinander zu halten. Es stimmt fast mit mathematischer Sicherheit." Der Detektiv stand auf und machte sich zum Gehen fertig.

„Schönen Dank, Wallion, das erspart mir wirklich Arbeit. Ich gehe jetzt nach Scotland Yard, um nachzusehen, was wir über den Meistersinger für Material haben!"

„Melville," rief der Zeitungskönig und ging dem Detektiv nach, „schreiben Sie mir einen Artikel, wenn Sie den Burschen gefangen haben!"

Daniel Melville drehte sich um.

„Ich bin nicht so felsenfest überzeugt, daß mir das eher gelingt als den Herren Wallion & Heysig! Oder wie, Jungens, plant ihr nicht schon, aus dem Wolfsrudel eine Zeitungsnummer zu machen? Was?" sagte er mit einem scharfen Blick. „Nun, wir wollen ehrlich spielen. Zum Dank für den Meistersinger will ich euch sagen, daß wir noch einen anderen von den Bankräubern auf dem Korn haben; nämlich Watson, den jungen Gauner, der voriges Jahr in Holborn einen Bankboten beraubt hat. Er hat auf dem linken Handgelenk eine weiße Narbe, die sichtbar wird, wenn sich der Aermel hinaufschiebt. Zwei Zeugen haben in der Bank diese Narbe gesehen, und das Signalement stimmt, soweit man es beurteilen kann. Der Detektiv O'Donnel behauptet, daß Watson manchmal in einem Café in der Nähe von Whitechapel Road Schach spielte, und hat sich verschworen, ihn abzufassen."

„Danke Dan," antwortete Wallion, „ich verspreche, daß wir dir nichts wirklich Wichtiges verheimlichen wollen."

„Das ist alles, was ich mir wünsche," sagte Melville nickend. Hobson begleitete ihn hinaus.

3.

Wallion und Heysig blieben in der Stimmung zurück, in die das lebhafte Gespräch mit Daniel Melville sie versetzt hatte.

„Melville ist außerordentlich tüchtig," sagte Wallion. „Wenn es eine Möglichkeit gibt, gelingt es ihm sicher nach seiner Methode an das Wolfsrudel heranzukommen."

„Aber gibt es eine?" fragte Heysig.

„Das ist die Frage. Wohl noch nie hat sich eine Bande in einer besseren Verteidigungsstellung befunden, als das Wolfsrudel. Sagen Sie, Heysig, glauben Sie, daß dieser maître chânteur (der jetzt anders heißt als Renaud) der oberste Führer der Bande ist?"

„Wie wir uns jetzt das Wolfsrudel denken, antworte ich nein. Ich glaube, daß er — wie soll ich sagen — der technische Leiter ist. Er erledigt die kurzfristigen Geschäfte. Wallion mußte über den Ausdruck lachen, und Heysig fuhr fort: „Er ist sozusagen der Künstler der Firma. Bedenken Sie, mit welchem Geschmack unser Meistersinger den Schauplatz auswählt! Die Bank in Middleford ist eine der modernsten und größten, die es in englischen Provinzstädten gibt. Aber ich glaube, daß auch ein Finanzchef vorhanden ist, ein routinierter Geschäftsmann, der dann also der wirkliche Leiter wäre."

„Ganz richtig. Dieser große, unbekannte Finanzmann hat die innere Leitung und verwaltet auch das Kapital. Er bleibt unsichtbar. Aber aus gewissen Gründen ist er gleichwohl eher verwundbar als der andere mit seiner Garde, die in ununterbrochener Kriegsbereitschaft steht. Und ich bin noch immer der Meinung, daß es einen direkten Weg zum Wolfsrudel durch einen der vielen, schmutzigen Geschäftskanäle geben muß, zum Beispiel und vor allem durch Nerz & Fellmacher in Kopenhagen. Haben Sie übrigens die Liste der Londoner Firmen fertig, die mit gebrauchten Automobilen handeln?"

Heysig reichte ihm ein dicht mit Maschinenschrift bedecktes Blatt und sagte düster: „Sie ist noch nicht komplett, es war eine Herkulesarbeit."

„Nicht komplett?" Wallion überflog das Blatt. „Gütige Vorsehung, das ist ja keine Liste, sondern ein Adreßbuch!"

„Ja, ehe man dazu kommt, unseren besonderen Fall zu untersuchen," verteidigte sich der junge Mann, „muß man beinahe alle Agenten und Geschäfte mit Haut und Haaren aufnehmen, auch gewisse Typen von Garagen und Reparaturwerkstätten."

„Hm! Ich habe uns für alle Fälle auch eine Pariser Liste verschafft. Sehen Sie, mein Plan ist folgender. Ich habe es glücklicherweise fertiggebracht, daß jetzt ein zuverlässiger Mann als Kontorist bei Nerz & Fellmacher angestellt ist, der den Auftrag hat, herauszubekommen, wer der Londoner Lieferant der Firma ist. Er wird mir den Namen sofort telegraphieren."

„Das klingt verheißungsvoll," sagte Heysig, und sein Gesicht klärte sich auf.

„O ja. Jedenfalls sind die gestohlenen Automobile eine Möglichkeit, die wir nicht vernachlässigen dürfen. Die Sache zieht unerhört weite Kreise. Sehen Sie," der Problemjäger zog eine Zeitschrift hervor, „dies ist die Julinummer der französischen Automobilzeitschrift Omnia. Hier fordert der Redakteur Baudry de Saunier in einem temperamentvollen Leitartikel kräftige Maßnahmen gegen die Automobildiebstähle. Er sieht darin eine wahre Landplage, deren man sich nur durch ein organisiertes Vorgehen erwehren könne. Wie Sie merken, ist das Problem akut."

Wallion saß nachdenklich da und durchlief die Liste, während Heysig den Artikel in der Zeitschrift las.

„Nein, die Liste kann einem wirklich den Kopf heiß machen," rief der Problemjäger und schob seinen Stuhl zurück. „Wir müssen erst Ordnung hineinbringen, um unser Feld übersehen zu können. Ich glaube, ich gehe in den Motorklub und suche eine gutmütige Seele, die uns dabei helfen kann, natürlich vertraulich. Treffe ich Sie heute abend hier?"

„Ja, bis zehn Uhr. Aber sagen Sie, Wallion," fragte Heysig und eifrig verlegen, „wo wollen Sie wohnen?"

„Bis auf weiteres wohne ich im Carlton."

„Ich habe meine Wohnung hier ganz in der Nähe," sagte Heysig. „Wäre es nicht praktisch — ich finde, es wäre so sehr nett, wenn Sie Lust hätten, bei mir zu wohnen!"

„Mache ich Ihnen keine Umstände?"

„Keineswegs, wir essen ja außerhalb, und es ist reichlich Platz!"

„Dann tausend Dank. Ich freue mich sehr darauf, mit Ihnen zusammen zu hausen!"

4.

Als Heysig allein geblieben war, nahm er wieder seine Post vor, aber ohne besondere Arbeitsfreude.

Er griff wieder nach dem dicken Kuvert und schnitt es auf, wobei er bemerkte, daß es in Lowestoft abgestempelt war. Beim ersten Blick auf das Schreiben fuhr er hoch, sah eilig nach der Unterschrift und sprang zur Tür.

„Wallion! Hallo, rufen Sie Mr. Wallion zurück!"

Aber der Problemjäger befand sich schon außer Hörweite. Heysig setzte sich an den Schreibtisch und las mit gierigem Eifer den langen Brief durch, wobei sein Ausdruck deutlich den Wechsel seiner Gefühle widerspiegelte, zuerst Mißtrauen und Staunen, dann eine immer wärmere, persönlichere Teilnahme.

Das kann unberechenbare Folgen haben, war sein erster Gedanke, als er schließlich das Schreiben auf den Tisch legte, ohne den Blick davon losreißen zu können. Er las einzelne Stellen noch einmal — Und der Mann schreibt an mich! Mutig und offenherzig! Denn das ist mit Kopf und Herz geschrieben und bestimmt wahr von Anfang bis zu Ende. Die merkwürdigste Geschichte, die ich je gehört habe!

VII

Urban Block sieht Leon Dulac in „Mama Davidsons Pension" wieder

1.

Als Urban an die verabredete Stelle kam, fand er dort niemand, aber Leonie Dulac kam gleich darauf mit schnellen Schritten heran. Sie trug einen grauen Staubmantel, und ihre großen, ausdrucksvollen Augen hatten wieder den dunklen Glanz, dessen er sich so gut entsann.

„Sie sind noch immer gleich entschlossen?"

„Mehr als je." Er bemerkte zu seiner Ueberraschung, daß sie auffallend nervös war.

„Dann folgen Sie mir. Wir müssen vorsichtig sein."

Sie hatten Lowestoft schon hinter sich, als ein großes, geschlossenes Automobil dicht neben ihnen auftauchte. Am Steuer saß Regan, der jetzt eine Art Livree trug. Er war stumm und wachsam. Sie stiegen in den Wagen, dessen geschliffene Scheiben teilweise mit gelben Gardinen verhängt waren, und die starke Luxusmaschine nahm wieder ihr schnelles Tempo auf, fast ohne gehalten zu haben. Es ging in der Richtung nach London.

Urban war nun allein mit ihr, wonach er so eifrig verlangt hatte. Das immer dichter werdende Dunkel und der Zauber der schnellen Fahrt schieden sie von der übrigen Welt. Eine gelbe Rose in einem fingerbreiten Kristallglas füllte den Wagen mit ihrem Duft. Aber die Situation hatte nichts Intimes. Sie saß zurückgelehnt in ihrer Ecke ohne zu sprechen. Es kam Urban vor, als sei sie ihm ferner und fremder als je. Ihr beinahe stolzes Bekenntnis, dem Wolfsrudel anzugehören, quälte ihn noch immer. Es war eine Pein für ihn, keine entschuldigende Deutung finden zu können. Sie war so durchaus weiblich, so liebenswürdig und kultiviert — und hatte doch wie etwas ganz Selbstverständliches erzählt, daß die Bankräuber von Middleford ihre Freunde seien, denen sie hülfe, und daß Simmonds Mörder ihr eigener Bruder wäre — —

Sie warf ihm hie und da einen raschen Seitenblick zu, als ob sie hätte wissen mögen, woran er dächte.

„Sie sind wirklich sehr verschlossen," meinte sie.

„Finden Sie?" antwortete er. „Ich weiß nicht. Vielleicht hat es das Leben mich gelehrt."

„Ich würde Sie gern etwas fragen."

Urban dachte: jetzt fragt sie mich nach meiner Vergangenheit! Und mit einer seltsamen Mischung von Erleichterung und Enttäuschung hörte er sie fortfahren:

„Wollen Sie mir nicht erzählen, was sich zwischen Ihnen und Mr. Fry abgespielt hat?"

Sie hat keine persönliche Teilnahme für mich, dachte er. Schließlich — warum sollte sie es? Und in dem leichten Ton, mit dem man ein Theaterstück erzählt, fing er an, das Polizeiverhör zu schildern und berichtete, was er ausgesagt hätte. Als er zu Ende war, sah sie ihm gerade in die Augen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 11. April 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 167

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden Friedrich Walter beim Amtsgericht Ettlingen und Friedrich Schäufele beim Land- und Amtsgericht Konstanz zu Justizoberinspektoren.

Versetzt wurde Regierungsrat Dr. Karl Sauter beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Karlsruhe; Verwaltungsobersekretär Wilhelm Briß beim Bezirksamt Engen zur Polizeidirektion Baden-Baden.

85. Geburtstag des Eroberers der Lüderitzbucht

* **Heidelberg**, 11. April. Im Altersheim des Marienstiftes in Braunschweig feierte am Mittwoch der alte Afrikaner August Einwald seinen 85. Geburtstag. Einwald war es, der im November 1884 an der Santa-Lucia-Bucht in Südwestafrika die deutsche Flagge hißte und damit das Land für das Bremer Großhandelshaus Lüderitz in Besitz nahm. Die „Lüderitzbucht" wurde dann der Anfang zu Deutsch-Südwestafrika. Einwald, der aus Heidelberg stammt, unternahm in den Jahren 1880 bis 1912 viele Reisen in Südafrika, die der praktischen Erforschung Südafrikas dienten. 1912 kehrte er nach Deutschland zurück und nahm seinen Wohnsitz in Braunschweig. Seine Erfahrungen und Erlebnisse schilderte er in seinem Buche „Dreißig Jahre in Südafrika". August Einwald ist, wie die „Schwetz. Ztg." schreibt, ein Bruder des früheren Schwetzinger Bezirksgeometers Einwald, bei dem er oft zu Besuch weilte, er hat auch einige Zeit in Schwetzingen seinen ständigen Wohnsitz gehabt.

Sich selbst gestellt

* **Karlsruhe**, 11. April. Der ledige, 29 Jahre alte Dreher von hier, der, wie gemeldet, in der Nacht zum 7. April ein 24 Jahre altes Dienstmädchen in der Waldhornstraße durch Messerstiche schwer verletzt hatte und flüchtig gegangen war, hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

400 Eier auf der Straße

X **Karlsruhe**, 10. April. Am Donnerstag überholte ein Kaufmannslehrling mit seinem Fahrrad in der Erbprinzenstraße eine Radfahrerin und bog nach dem Ueberholen zu früh wieder nach rechts ab, so daß beide aneinander stießen und zu Boden stürzten. Die Radfahrerin erlitt beim Sturz einen Ohnmachtsanfall; außerdem wurden etwa 400 Eier, die sie mit sich führte, zerbrochen.

Zum Großfeuer bei Pforzheim

X **Karlsruhe**, 11. April. Zu dem am Donnerstag in Ellmendingen im Gasthaus zum „Löwen" und im Oekonomiegebäude der Wirtschaft zum „Ochsen" ausgebrochenen Großfeuer meldet der „Bad. Beob." noch einige Einzelheiten. Danach wurde während der Brände im „Ochsen" lebhaft weitergezecht, auch dann noch, als der brennende Dachstuhl eine große Hitzewelle in die Wirtschaftsräume ausstrahlte. Das Inventar brachte man in Sicherheit, schleppte es aber wieder an Ort und Stelle, als die Gefahr beseitigt schien. Die Leute wurden aber das Haus ein zweites Mal räumen, da der Brandherd von neuem aufloderte. Derweilen ging der Wirtschaftsbetrieb in einer beneidenswerten Gelassenheit seinen geregelten Gang weiter.

In Nebel und Schneegestöber abgestürzt

X **Todtnau**, 11. April. Eine Basler Skiläuferin stürzte bei dichtem Nebel und heftigem Schneesturm in der Nähe des Feldbergturmes von einer Wächte etwa zwanzig Meter in die Tiefe. Es gelang ihr noch, die nachfolgenden Skifahrer durch Zurufe zu warnen. Mit Hilfe des Turmwartes glückte es einem Skifahrer, die Verunglückte nach dreiviertel Stunden zu retten.

Die Geheimnisse der Villa Borghese

Die Voruntersuchung gegen das Baden-Badener Schwindlerehepaar eröffnet

* **Baden-Baden**, 11. April.

Zu der Angelegenheit des hinter Schloß und Riegel sitzenden freiherrlichen Schwindlerehepaares von Schellersheim läßt sich der Düsseldorfer „Mittag" berichten, daß mit Wirkung vom 8. April der Untersuchungsrichter I beim Landgericht Dortmund, Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Calwell-Adorno, von allen Arbeiten seines Dezernats entbunden worden ist, um sich nur dem immer ausgedehnter werdenden Betrugsskandal der Eheleute Freiherr v. Schellersheim widmen zu können.

Es ist in dieser Sache eine eigene und umfangreiche Registratur angelegt worden, in der bisher

schon weit über 100 Fälle

der Untersuchung durch die Justizbehörde harren und die im wesentlichen nur aus den letzten Monaten des vergangenen Jahres bis zur Verhaftung des Betrügerpaares stammen.

Inzwischen laufen immer neue und zum Teil außerordentlich schwerwiegende Anzeigen auch über Schwindeleien in früheren Jahren ein, deren Umfang überhaupt noch nicht zu übersehen ist. Von den in der Villa Borghese vorgefundenen Materialmengen in einem Gesamtgewicht von über sechs Zentner (!) einzelner Schriftstücke und Briefkopien, konnte natürlich bisher nur ein kleiner Teil geschickt werden. Inzwischen ist bei einer neuen Haussuchung in Baden-Baden weiteres Material, das besonders gut versteckt war, gefunden worden und dem Dortmunder Untersuchungsrichter zugeleitet worden. Das Hauptstück bildet eine dick gefüllte Aktenmappe, Korrespondenz mit Verwandten der Freifrau aus ihrer ersten Ehe enthaltend. Darin befinden sich auch außerordentlich bezeichnende Schreiben, darunter eines, in dem ein Verwandter dem Ehepaar bittere Vorwürfe darüber macht, daß der Baron und die Baronin es nun fertig gebracht hätten, auch ihn zu strafbaren Handlungen zu verleiten.

Die Villa Borghese ein alter, früher einmal sehr prunkvoller Bau, war der richtige

Rendezvousplatz der adeligen Hochstapler,

voll von geheimnisvollen Schlupfwinkeln und Verließen, in denen übrigens heute noch, wie wir zu versichern in der Lage sind, Mappen sehr belastenden Materials verborgen sind. Wenn man in das Mahagonizimmer der Villa tritt und an einer seidenen Schnur zieht, die von der Decke als scheinbar überflüssig gewordene Einrichtung früherer Generationen herabhängt, so senkt sich sachte eine hübsche, schmale Leiter in das Gemach, die gleichzeitig den Blick in ein bis dahin unerkennbares Gelaß ermöglicht. Der Gerichtsvollzieher hatte an dieser Entdeckung seine besondere Freude und ein erhebliches Interesse, denn in diesem Raum fand sich das wertvolle Porzellan, das seinerzeit als Inhalt zweier Vitrinen mit ihnen zugleich gepfändet wurde, später von der Baronin aber durch wertloses Geschirr in gleicher Stückzahl ersetzt worden war.

Ein interessantes Intermezzo spielte sich ab, als man die Baronin zum Herbeiholen ihrer siebengezackten Wäsche für die Untersuchungshaft noch einmal in die Villa Borghese zurückführte. Während die beiden begleitenden Kriminalbeamten an der Zimmertür Wache hielten, beschleunigte sie in einem Mietbuch als Besitzerin des Hauses ihrer Mutter daß diese bis Mai d. J. für ihre Wohnung in der Villa den monatlichen Mietzins von je 100 ℳ bezahlt habe, obwohl die alte Frau über nichts weiter als eine monatliche Rente von 40 ℳ verfügen kann.

Kleine Mitteilungen

Eine Schmiergeldaffäre in Wiesbaden

)(**Wiesbaden**, 10. April.

Durch die wegen Unregelmäßigkeiten erfolgte Entlassung des Wiesbadener Vertreters einer Benzin-Lieferfirma der städtischen Verkehrsbetriebe ist eine Schmiergelder-Affäre ins Rollen gebracht worden. Der Vertreter hatte behauptet, daß die verschwundenen Beträge als Dotationen an städtische Angestellte, die Abnahme und Kontrolle der Benzinlieferungen zu überwachen hatten, verwendet worden seien.

Die sofort angestellte Untersuchung bezw. die Nachprüfung der Bücher erbrachte bisher nur die Feststellung, daß eine unmittelbare Schädigung der Stadt nicht vorliegt, führte aber auch zu erheblicher Belastung eines Angestellten, der einen photographischen Apparat als Geschenk angenommen hatte und sofort fristlos entlassen wurde. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Untersuchung ist im Gange und hat sich besonders auch damit zu befassen, ob es, wie behauptet wird, zutrifft, daß bei der Ablieferung des Benzins bezw. der Umleitung in die Tanks Manipulationen zum Schaden der Stadt vorgenommen wurden. Die Stadt hat die geschäftlichen Beziehungen zu der in Frage stehenden Lieferfirma, von der sie erhebliche Mengen Benzin bezog, abgebrochen.

*

* **Gries** (Westpfalz), 11. April. In der Nähe des Bahnkörpers zwischen den Stationen Dietschweiler und Elschbach wurde der Rentnerempfänger Jakob Gamber von hier erhängt aufgefunden. Mißliche Lebensverhältnisse dürften ihn in den Tod getrieben haben.

Verhaftung mit Hindernissen

* **Neunkirchen** (Saar), 10. April. Landjäger der Wache Holzhof konnten endlich den seit langer Zeit steckbrieflich verfolgten Straßenräuber Müller verhaften. Man hatte Wind bekommen, daß sich der Verbrecher in einer Wirtschaft in der Alleestraße aufhalte. Dort nahmen ihn die Beamten fest. Zunächst leistete Müller keinen Widerstand und ließ sich ruhig abführen. Als er aber merkte, daß ihm etwa 20 Genossen folgten, warf er sich zu Boden und schrie aus Leibeskräften, versuchte sich loszureißen und schlug auf die Beamten ein. Inzwischen verleitete der Bruder des Verhafteten die 20 Mann, Müller zu befreien, was diese sich auch zu tun anschickten. Erst als die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch machten, wobei ein Teilnehmer einen Streifschuß an der linken Kopfseite erhielt, ging die Menge auseinander und ließ die Beamten weiter unbehelligt.

*

* **Lampertheim**, 10. April. Eine hiesige Frau ließ sich von einer Zigeunerin mit einem Dreimarkstück, das diese von ihr entlieh, die Zukunft voraussagen. Plötzlich war das Geldstück und auch die braune Schönheit verschwunden. Letztere konnte am Bahnhof von der Polizei verhaftet werden. — Ein junger Friseurgehilfe stahl seinem Meister ein Brillantkollier und verschwand damit. Spuren führten nach Mannheim, wo der angehende Haarkünstler auch gefunden wurde. Er leugnete zwar, wurde aber in Haft genommen.

* **Landau**, 11. April. Der 24 Jahre alte Emil Stoll von hier hat sich in seiner elterlichen Wohnung durch Erhängen das Leben genommen. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Aus der Pfalz

Der Bau der Eistalbrücke

* **Ludwigshafen**, 11. April. Die Ausführung der Eistalbrücke, von deren Vollendung die Inbetriebnahme der Eistalbahn abhängt, wurde von der Reichsbahndirektion Ludwigshafen auf Grund der Ergebnisse einer öffentlichen Ausschreibung einer Arbeitsgemeinschaft übertragen, die aus den Firmen Josef Hoffmann Söhne in Ludwigshafen, Karl Kroeckel in Kaiserslautern und Beton- und Monierbau AG. in Mannheim besteht. Die Eisenkonstruktion wird von dem Eisenwerk Kaiserslautern geliefert und aufgestellt. Es ist demnach in vorliegendem Falle erreicht, daß bei diesem ungewöhnlich umfangreichen Bauwerk — die Brücke ist 240 Meter lang und übersetzt das Eistal in einer Höhe von 35 Metern über der Talsohle — in weitestgehendem Umfange pfälzische Arbeitskräfte zur Entfaltung kommen.

Ein Kind verbrannt

:: **Schifferstadt**, 10. April. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 1. April das 10 Monate alte Töchterchen Dorothea der Familie des hiesigen Arbeiters Peter Sattel in vorübergehender Abwesenheit der Mutter im Hause verbrannt. Das Kind saß in seiner Wiege neben dem Ofen und hantierte mit einem Zelluloidspielzeug am heißen Ofen. Das Spielzeug ging plötzlich in Flammen auf, die das Bettzeug und die Wiege in Brand setzten. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, denen es alsbald erlag.

Tragischer Todesfall

:: **Lambrecht** bei Neustadt a. d. H., 10. April. Die im Beerental wohnende Witwe Strauch sollte ihren Hund, dessen Steuer sie nicht zahlen konnte, an die Polizei zur Tötung abliefern. Da die Frau sich weigerte, erschienen zwei Beamte, um das Tier abzuholen. Frau Strauch verriegelte nun die Türen ihrer Wohnung, die unter Gewaltaufwendung geöffnet werden mußten. Die Aufregungen setzten der Frau nun so zu, daß sie — als Folge eines älteren Herzleidens — einen Schlaganfall erlitt und tot hinsank.

Tödlich verlaufener Motorradunfall

* **Pirmasens**, 11. April. Gestern nachmittag stieß an der Abzweigung der alten Rodalber Straße der auf der Heimfahrt befindliche verheiratete 27 Jahre alte Zementierer Ludwig Anstett von Vinzgalben auf seinem Motorrad mit einem den Rodalber Berg herabkommenden Personenwagen zusammen. Anstett, der die Wagenscheibe durchschlug, wurde fürchterlich zugerichtet und blieb tot am Boden liegen. Die beiden Insassen des Autos wurden nicht verletzt. Der Wagen und das Motorrad erlitten starke Beschädigungen.

Zur großen Armee

* **Bergzabern**, 10. April. Im Alter von 70 Jahren starb nach längerem Leiden der Burenkämpfer Heinrich Sponheimer. Er machte seinerzeit den ganzen Feldzug auf der Seite der Buren mit und war nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges längere Zeit in einem portugiesischen Camp interniert. 1914 meldete er sich im Alter von 54 Jahren freiwillig beim 60. Infanterie-Regiment, wurde zweimal verwundet und machte den Feldzug bis zum Schluß mit. Ein Ehrensetzengewehr, das ihm der Oberst des Regiments zum Geschenk machte und das Eiserne Kreuz waren sein Stolz. Seine letzten Lebensjahre waren durch Krankheit stark getrübt.

---

* **Pfeddersheim** bei Worms, 11. April. Der Taglöhner Philipp Wagner machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

— SIND DIE WÜNSCHE UNSERER KUNDEN!

Wir werben um Ihr Urteil durch den

WANDERER-WETTBEWERB!

Erfüllen die 6/30 PS und 10/50 PS Wanderer-Wagen Modell 1931 alle Wünsche, die an ein modernes Qualitäts-Fahrzeug und insbesondere an einen Wanderer-Wagen gestellt werden können?

Die besten Antworten auf diese Frage werden durch zahlreiche wertvolle Preise, darunter ein Wanderer-Wagen, mehrere Wanderer-Continental-Schreibmaschinen, Wanderer-Fahrräder u. a., ausgezeichnet. Unsere Verkaufsniederlassungen in Berlin, München und Chemnitz, sowie unsere Vertretungen im Reich geben Ihnen bereitwilligst Gelegenheit, die Wanderer-Typen 1931 kennen zu lernen. Sie halten die Bedingungen des Wanderer-Wettbewerbs für Sie bereit.

Gesteigerte Leistung — unveränderliche Wanderer-Qualität — gesenkte Preise

6/30 PS Limousine RM 4850 | 6/30 PS Roadster-Cabriolet RM 5750 | 6/30 PS Lieferwagen RM 4900 | 10/50 PS Limousine RM 7550 | 10/50 PS Roadster-Cabriolet RM 7950 | 10/50 PS Chassis, normal RM 6100
6/30 PS Kombinations-Lim. RM 5400 | 6/30 PS Cabriolet RM 6400 | 6/30 PS Chassis, normal RM 4100 | 10/50 PS Pullman-Lim. RM 8750 | 10/50 PS Luxus-Cabriolet RM 8750 | Schnellganggetriebe mehr RM 600

WANDERER-WERKE A. G. SCHONAU-CHEMNITZ

Wolf & Diefenbach, Friedrichsfelderstraße 51, Fernruf 42433 und 43715

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Kommt eine Reichsbankdiskontsenkung?

Ihr Für und Wider

Angesichts der allerorten zu verspürenden leichten Belebung des Beschäftigungsgrades drängt sich die Frage auf nach einer wirksamen Unterstützung des produktiven und kommerziellen Wirtschaftens durch genügende und billigere Betriebsmittel. Die Flüssigkeit, die Auflockerung des Geld- und Kapitalmarktes läßt die Hoffnung auf eine baldige Senkung des deutschen Reichsbankdiskontes in den letzten Tagen verstärkt aufblühen. Man glaubt, daß diese Hoffnungen umso eher berechtigt sind, als der deutsche Geldmarkt durch den Quartalsultimo nicht wesentlich beeinflußt wurde, daß vielmehr die Entspannung, die sich seit Monatsfrist am Geldmarkte bemerkbar machte, angehalten hat. Mit Recht verweist man darauf, daß der 7prozentige Satz doch nur ein künstlicher ist, der mit der Wirtschaftsverfassung ganz und gar nicht in Einklang steht, weil er im Oktober vorigen Jahres als Warnungssignal für die Devisenhamsterer aufgezogen wurde und eine Folge der innerpolitischen Zuspitzung war. Die seinerzeitigen Voraussetzungen gelten heute nicht mehr, aber gerade die Ueberwindung der nachteiligen Folgen der Vertrauenskrisis vom letzten Herbst begründen die Forderung, daß ihnen mit dem Mittel der Diskontsenkung beigekommen werden sollte. Tatsächlich besteht heute an keiner Stelle mehr ein Zweifel darüber, daß ein möglichst schneller Abbau des 7proz. Satzes im allgemeinen Interesse liegt.

Nüchtern betrachtet jedoch scheint sich das Für und Wider einer Diskontsenkung noch die Waage zu halten, denn auch das Reichsbankdirektorium ist sich noch nicht darüber klar, ob eine Diskontsenkung, so erwünscht sie auch im Interesse der Wirtschaft sein mag, aus finanztechnischen Gründen jetzt schon angebracht erscheint. Der deutsche Geld- und Devisenmarkt ist auch jetzt noch gegen etwaige Krisen ziemlich empfindlich. Das Angebot von kurzfristigem Auslandsgeld ist gegenwärtig sehr reichlich. Allerdings machen die deutschen Banken von den Offerten nur verhältnismäßig wenig Gebrauch, weil sie darauf bedacht sind, ihre ausländischen Verpflichtungen weiter abzubauen. Eine Sonderstellung bei den kurzfristigen Ausleihungen nach Deutschland nimmt übrigens wieder einmal Frankreich ein, das sich seit Verkündung der deutsch-österreichischen Zollunion größte Reserve auferlegt. Der Zufluß langfristiger Kapitalien ist darüber hinaus noch keineswegs derart, daß wir auch nur annähernd befriedigt sein könnten und selbst die Rückwanderung der Fluchtkapitalien — die sich in den letzten Tagen namentlich auf dem Schweizer Geldmarkt stärker bemerkbar machte — scheint doch nicht das Ausmaß zu haben, wie es wünschenswert erscheint. Die Rückwanderung deutschen Fluchtkapitals wurde in ihrem Umfange überschätzt und der Zufluß ausländischer Gelder hat den Abzug im letzten Halbjahr bisher nicht zu ersetzen vermocht, denn andernfalls müßte der Devisenzugang bei der Reichsbank ganz andere Ausmaße angenommen haben, als es in Wirklichkeit geschehen ist. Ueber erfolgversprechende Anfänge ist man also auch hier noch nicht herausgekommen. Nimmt man alle diese Momente zusammen, so findet man eine Erklärung dafür, warum die jüngsten Devisenkäufe des Reiches zwecks Zahlung der am 15. April fälligen Young-Annuität sofort größere Zuckungen am Markte der ausländischen Zahlungsmittel hervorriefen. Mit Rücksicht auf das Osterfest drängten sich die Devisenanschaffungen des Reichsfinanzministeriums auf wenige Tage zusammen; sie konnten daher durch die Eingänge aus dem Exportgeschäft nur teilweise ausgeglichen werden.

Gerade diese Entwicklung mahnt in der Diskontfrage zur Vorsicht und rechtfertigt die Zurückhaltung, deren sich das Reichsbankdirektorium vorläufig noch befleißigt. Die Reichsbank erklärte aber, daß sie den Medio abwarten wolle. Sollte die Verflüssigung am Geldmarkt bis dahin anhalten und sollte der Absatz von Reichsschatzwechseln zunehmen und die Sätze für Monats- und Vierteljahrsgeld eine rückläufige Tendenz einschlagen, dann kann man immerhin mit größerer Berechtigung auf einen entsprechenden Zinssenkungsbeschluß der Reichsbank hoffen. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß keine äußeren Störungsfaktore eintreten. Eine erhebliche Unterstützung würde der notwendige Zinsabbau von einem Erfolg der jetzt in die Wege geleiteten Umschuldungsaktion für die Kommunen haben, weil bisher jedem Geldverbilligungsbestreben der hohe Zinssatz im Wege stand, den die Kommunen zwecks Deckung ihres eigenen Geldbedarfes bewilligten.

So empfindlich auch der Geld- und Kapitalmarkt ist und so wenig ertragreich der ausländische Kapitalmarkt für langfristigen deutschen Kapitalbegehr ist, es sind doch auch hier Anzeichen einer Besserung vorhanden, die schließlich einen verbilligten Reichsbankdiskont und damit billigeres Geld überhaupt erwarten lassen. Ob sich die Anregungen und Befruchtungen aus dem Genuß eines niedrigen Reichsbankdiskontes allerdings voll und ganz in der deutschen Wirtschaft durchsetzen werden, das wird die Zukunft lehren, weil auch der Kapitalmarkt — wie die ganze Wirtschaft — noch sehr von psychologischen Einflüssen abhängig ist.

Gelockerter Depressionsdruck

Wenn auch eine langfristige Kreditverbilligung am Ende die Basis für eine nachhaltige Wirtschaftsbelebung darstellt, so kann unter den obwaltenden Verhältnissen in Deutschland von der Geldseite her allein die Besserung nicht kommen, sondern es wird eins zum andern sich gesellen müssen. Die Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage mehren sich denn auch, wie schon eingangs gesagt, und es ist nicht unwesentlich, daß diese Belebung in die Frühjahrszeit hineinfällt, in der sich auch ohne besonderes Zutun Entspannungen im Gefüge der Wirtschaft vollziehen. Die preußischen Handelskammern haben in auffallender Uebereinstimmung konstatiert, daß die Zunahme der Auftragseingänge nicht nur eine Frühjahrserscheinung ist, daß sich vielmehr darüber hinaus die Folgen der Bedarfsstauung in einer verstärkten Kauftätigkeit geltend machen. In der Eisenindustrie, dem empfindlichsten Gradmesser des Konjunkturstandes, lockert sich der Druck, denn die Eisenexportmärkte zeigen ein freundlicheres Gepräge, wenn auch der Inlandsmarkt noch stagniert. Die für den internationalen Eisenmarkt ausschlaggebende Brüsseler Börse weist zum ersten Male keine neuen Preisrückgänge auf. Die für die Markttendenz charakteristischen Stabeisen- und Schrottpreise haben vielmehr leicht angezogen, obwohl der Umfang der Käufe noch zu wünschen übrig läßt. Mehr als einen schwachen Silberstreifen kann man diese Wendung am Horizonte des Eisenmarktes nicht bewerten und es dürften selbst bei günstiger Weiterentwicklung noch viele Monate vergehen, bevor von einer wirklichen Besserung die Rede ist.

Aus der Textilwirtschaft kommen gleichfalls zuversichtlicher klingende Berichte. In der Automobilindustrie, in einzelnen Zweigen der chemischen, sowie in der Schuhwaren- und Margarineindustrie machen sich nach dem Bericht der preußischen Handelskammern Anzeichen einer lebhafteren Auftragstätigkeit geltend, die nicht nur saisonmäßig bedingt zu sein scheinen.

Entlasteter Arbeitsmarkt

All das drückt sich schließlich auch am Arbeitsmarkt aus, der am 31. März einen Rückgang von Hauptunterstützungsempfängern in der zweiten Märzhälfte von rund 211 000 verzeichnet. Nicht immer ist ein solcher Rückgang ein untrüglicher Beweis für die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage. Jedoch auch der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung weist darauf hin, daß die Arbeitslosenverminderung seit Mitte März nicht nur in den Saisonaußenberufen Platz gegriffen hat, sondern daß ein Drittel der Neueinstellungen von Arbeitern auf die übrigen Berufe entfällt, so namentlich auf die Industrie der Verbrauchsgüter, die schon seit einigen Wochen eine gewisse Konjunkturbesserung erkennen läßt. Man wird also wohl von einem gelinden Anziehen der Konjunktur sprechen können. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nicht durch ein stärkeres Anschwellen der übrigen Erwerbslosengruppen erkauft ist. Vielmehr hat auch in der Gruppe der Krisenunterstützten zum ersten Mal wieder seit längerer Zeit ein Rückgang stattgefunden und zwar um 20 000 Personen. Die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten kann nicht wesentlich gestiegen sein, denn die Zahl der Arbeitslosen insgesamt ist in der zweiten März-Hälfte um 224 000 Köpfe gesunken, womit der Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger und der Krisenunterstützten fast in vollem Umfange zur Geltung gekommen ist. Seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit am 15. Februar sind die Hauptunterstützungsempfänger bis 31. März um 286 000 Köpfe zurückgegangen. Im vorigen Jahre betrug der Rückgang um dieselbe Zeit 325 000. Zieht man die Tiefe der gegenwärtigen Wirtschaftsdepression in Betracht, so wird man das Besserungsmerkmal, das in dem Rückgang der Arbeitslosigkeit seit dem 15. Februar liegt, in seiner Bedeutung nicht unterschätzen.

Aber man wird sich doch vor der trügerischen Annahme hüten müssen, als ob eine durchgreifende Besserung der Konjunktur unmittelbar bevorstehe. Die Erholung wird sich nur allmählich vollziehen, doch ist schon sehr viel damit gewonnen, wenn wir feststellen können, daß der Weg nicht mehr abwärts führt. Gelingt es schließlich, in diesem Sommer auch die Reparationsfrage auf eine wirklich wirtschaftliche Basis zu stellen, dann kann man mit einigermaßen Berechtigung sich der Hoffnung hingeben, daß schließlich auch der Weg der deutschen Wirtschaft — wenn auch nur schrittweise — nach oben führt.

Kurt Ehmer.

Ausdehnung der Heinrich Lanz AG. auf dem Inlandsmarkt

Produktions- und Vertriebsgemeinschaft mit Epple u. Buxbaum Augsburg

Im freundschaftlichen Einvernehmen wurde mit Wirkung ab 1. Mai 1931 die teilweise Herstellung und der gesamte Vertrieb der bisher von den „Vereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vorm. Epple und Buxbaum Augsburg", hergestellten Erzeugnisse auf die „Heinrich Lanz AG." übertragen. Der Verkauf von Dreschmaschinen aller Art, Erntemaschinen, Hackmaschinen, Düngerstreuer, Kleinmaschinen (Häckselmaschinen, Rübenschneider, Trieure) wird nach dieser Abmachung ausschließlich der Heinrich Lanz AG. übertragen. Gleichzeitig ist Vorsorge getroffen worden, daß sämtliche Ersatzteile zu allen früher und zukünftig im Betriebe befindlichen Maschinen von Epple und Buxbaum durch die Heinrich Lanz AG. angefertigt und zu Originalpreisen geliefert werden.

Die Gültigkeit der noch laufenden Abschlüsse und die Verbindlichkeiten aller Art der Firma Epple und Buxbaum werden durch diese Verkaufsübernahme nicht berührt. Die Belieferung der Kundschaft mit Erzeugnissen Epple und Buxbaumscher Bauart auch für die fernere Zukunft durch die Heinrich Lanz AG. sichergestellt. Einige der bewährtesten Mitarbeiter von Epple und Buxbaum treten gleichzeitig in den Verband der Heinrich Lanz AG. zur Förderung einer schnellen und sachkundigen Bedienung. Die gesamte Kundendienst- und Ersatzteile-Organisation der Heinrich Lanz AG. steht den Abnehmern von Epple und Buxbaumschen Erzeugnissen ganz zur Verfügung.

Besondere finanzielle Transaktionen sind mit dieser Produktions- und Vertriebsgemeinschaft für die H. Lanz AG. nach unseren Informationen nicht verbunden. Der Vorteil für die Mannheimer Gesellschaft liegt in der Verstärkung ihrer Stellung auf dem innerdeutschen, namentlich bayerischen Markte.

* **Wiener Großbank-Dividenden.** Die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft wird die Vorjahrsdividende von 10½ v. H. aufrechterhalten. Ebenso wird der Wiener Bankverein wieder 5 v. H. verteilen. Die Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe wird vermutlich eine Kürzung auf 8 gegen 8,40 Schilling oder 6⅔ v. H. i. V. vornehmen.

⊙ **Frankfurter Allg. Versicherungs-AG.** (Eig. Dr.) Wie verlautet, findet Anfang Mai voraussichtlich in Berlin eine GV. statt, der die Bilanz für 1929 und die Liquidationseröffnung vorgelegt wird.

⊙ **Westdeutscher Zementverband Bochum. — Erhöhung des Gmbh.-Kapitals.** (Eig. Dr.) Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung ist das Stammkapital der Gmbh. um 110 000 auf 1 068 000 ℛℳ erhöht worden, offenbar im Zusammenhang mit der Einbeziehung der namhaftesten früheren Außenseiterwerke.

⊙ **Spiegelfabrik Reisholz AG. — Verlusterhöhung?** (Eig. Dr.) Die Bilanzsitzung des AR. findet Ende d. Monats statt. Es ist damit zu rechnen, daß der aus dem Vorjahr übernommene Verlust von 374 208 ℛℳ eine ganz erhebliche Erhöhung erfahren wird, da der größte Teil des Betriebs bereits stillgelegt wurde und die restlichen Abteilungen in den nächsten Tagen zum Erliegen kommen sollen. Bekanntlich wird die Quote der Gesellschaft bei dem Verein Deutscher Spiegelglasfabriken unter die übrigen Mitglieder des Syndikats, die teilweise schon an Reisholz kapitalmäßig interessiert waren, aufgeteilt werden.

Sanierung Ludwigshafener Walzmühle AG.

Verlustabschluß wegen größerer Kundenverluste — Korrektur der Goldmarkumstellung

⊙ Frankfurt, 11. April. (Eig. Dr.) Bei der Gesellschaft steht, wie die „F. Z." berichtet, die Beschlußfassung über Sanierung bevor. Wie unserem Frankfurter Korrespondenten auf Anfrage von der Verwaltung bestätigt wird, findet Anfang nächster Woche — voraussichtlich schon am Montag — eine Bilanzsitzung statt, die neben einem erheblichen Verlustabschluß für 1930 gleichzeitig Kapitalzusammenlegung zu beschließen hat. Das Sanierungsbedürfnis ist hauptsächlich in der, wie sich herausstellte, zu hohen Goldmarkumstellung begründet. Die Gesellschaft hatte ihr Kapital von 9,6 Mill. ℛℳ 2:1 auf 4,8 Mill. ℛℳ (4 Mill. ℛℳ Stamm- und 0,8 Mill. ℛℳ Vorzugsaktien), also über das Friedenskapital von 3,5 Mill. ℛℳ umgestellt. Die Geschäftsentwicklung rechtfertigte nicht diese Kapitalerhöhung. Wie wir noch hören, soll als Maximalsanierung eine Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 5:3 auf künftig 2,76 Mill. ℛℳ, und zwar 2,4 Mill. ℛℳ Stammkapital und 360 000 ℛℳ Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. Die Verluste in den letzten Jahren sind hauptsächlich durch Ausfälle bei Kunden entstanden (Mehlhändlern und Teigwaren-Insolvenz), zu deren Deckung die freien Rücklagen — ausgewiesen sind in der letzten Bilanz auf 31. Dez. 1929 350 000 ℛℳ — nicht ausreichen. In den beiden Vorjahren wurden noch je 8 v. H. Dividende aus 490 005 ℛℳ bezw. 483 248 ℛℳ Reingewinn verteilt.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	10.	11.
6% Bad. St.-A. 27	80.50	80.50
7% Bad. Kom.-Gb.	88.50	88.50
8% Pfälzer Stadt	93.–	93.–
10% Mhm. Gold	–.–	–.–
6% " Gold	96.–	96.–
6% " Gold	77.–	77.–
6% Pfälz. Hyp. 29	105.0	105.0
Badische Bank	–.–	–.–
Pfälz. Hypoth.-B.	133.0	134.0
Rh. Hypoth.-Bk.	138.0	140.0
Südd. Bank u. Disc.	118.0	114.0
Durlacher Hof	105.0	105.0
Eichbaum	–.–	–.–
Ludwigsh. A.-Br.	–.–	–.–
Pfälz. Preßhefe	111.0	111.0
Schwartz Storchen	101.0	101.0
[illegible]	110.0	110.0
Bad. Assekuranz	79.50	78.–
Continent. Vers.	–.–	–.–
Mannh. Versich.	26.50	26.50
A.-G. f. Seilind.	–.–	–.–
Brown, Boveri	77.–	73.–
Daimler-Benz	22.–	25.–
Deutsche Linol.	87.–	87.–
Enzinger Union	71.–	71.–
Gebr. Fahr	–.–	–.–
I. G. Farben	137.5	138.0
10% Grkr. Kl. Pf.	100.0	100.0
10% " " Pf.	113.0	113.0
Karlsr. Masch.	27.–	27.–
C. H. Knorr	182.0	182.0
Konservenf. Braun	37.–	37.–
Mannh. Gummi	–.–	–.–
Pfälz. Mühlenw.	–.–	–.–
Portl. Zem. Heid.	95.–	94.–
Rh. Elektr. A.-G.	124.5	125.0
Rheinmühlenw.	97.–	97.–
Südd. Zucker	135.0	137.0
Verein dtsch. Oelf.	70.–	70.–
Wayß & Freytag	38.–	38.–
Zellstoff Waldhof	113.0	112.0
Otavi-Minen	–.–	38.–
Phönix Bergbau	66.13	67.–
Rheinstahl	89.–	–.–
Salzw. Heilbr.	183.0	183.0
Tellus Bergbau	44.–	41.–
Ver. u. Laurahütte	–.–	–.–
Ver. Stahlwerke	63.25	63.50
Konserven Braun	34.–	–.–
Krauß & Co. Lok.	60.–	60.50
Lechwerke	–.–	–.–
Ludwigsh. Walzm.	52.75	–.–
Mainkraftwerke	71.50	73.50
Metallg. Frankf.	79.–	78.–
Mez Söhne	75.35	75.35
Miag Mühlb.	77.–	74.50
Moenus St.-A.	26.50	–.–
Motoren Deutz	58.–	55.–
Motor. Oberursel	–.–	–.–
Pf. Nähm. Kays.	8.–	7.65
Rein. Gebb. & Sch.	–.–	–.–
Roeder, Gebr. D.	55.–	56.–
Rütgerswerke	43.–	43.50
Schnellpr. Frkth.	33.50	33.50
Schramm Lackf.	55.–	55.–
Schuckert Elektr.	145.0	145.7
Schuhf. Hertz?	22.–	–.–
Zellstoff Waldhof	–.–	–.–
Südd. Zucker	136.0	138.2
Trier. Seilgeflecht	–.–	75.–
Ver. Chem. Ind.	–.–	–.–
Ver. deutsch. Oelf.	70.–	70.–
Vogtl. Jute	–.–	–.–
Ver. Ultramarin	135.5	–.–
Ver. Zellst. Berl.	43.–	44.–
Vogtl. Masch.	43.–	53.–
Voigt & Häffner	–.–	–.–
Wellst. Gel. u. K.	30.–	30.–
Wayß & Freytag	35.35	38.–
M. Wolff	–.–	–.–
Zellstoff Aschaffbg.	66.–	66.50
" Memel	–.–	68.50
" Waldhof	113.7	112.5
Bk. (Freiverk.)	87.–	87.–
Badische Wagg.	30.–	30.–

Industrie-Aktien

	10.	11.
Henninger K. St.	135.0	–.–
Löwen München	180.0	180.0
Schöfferh. Bindg.	194.5	196.0
Schwartz Storch.	–.–	–.–
Werger	110.0	110.0
Adler Kleyer	–.–	–.–
A. E. G. St.-A.	118.2	118.0
Aschaff. Buntp.	32.–	32.–
[illegible]	126.0	125.0
[illegible] Oel	–.–	–.–
Brown Boveri	79.50	–.–
Cement Heidelbg.	–.–	82.75
" Karlstadt	87.–	87.–
Chade	34.50	–.–
Chamotte Kronn.	–.–	–.–
Chemische Albert	–.–	–.–
Ch. Brockhues	32.–	32.–
Daimler-Benz	–.–	–.–
Dt. Atlant.-T.	–.–	102.0
D. Gold- u. S.-Anst.	138.2	138.0
Dt. Linoleum	95.75	97.–
Dt. Verlag	132.0	132.0
[illegible]	48.50	47.50
[illegible]	57.–	58.–
Dürkopp & Wilm.	75.–	–.–
Eisen Kaiserslt.	–.–	–.–
[illegible]	–.–	54.–
Enzinger Union	74.–	73.–
Eßlinger Masch.	43.–	42.50
Ettling. Spinn.	–.–	–.–
Faber & Schleich.	104.0	104.0
Fahr Gebr. Pirm.	–.–	–.–
I. G. Farben	187.2	187.5
6% " Bonds	104.3	104.0
Feinmech. Jetter	50.–	52.–
Felt. Guilleaume	–.–	55.–
Frankfurter Gas	–.–	119.0
Frkf. Hof & [illegible]	–.–	–.–
Goldschmidt Th.	56.–	55.75
Gritzner M. Durl.	43.85	–.–
Grün & Bilfinger	170.0	170.0
Haid & Neu	29.50	30.–
Hanfwerke Füssen	56.–	56.–
Hilpert Armatur	–.–	–.–
Hirsch Kupf. u. M.	119.0	119.0
Hoch- u. Tiefbau	80.75	80.75
Holzmann, Phil.	101.7	101.7
Holzverkohl. Ind.	–.–	–.–
[illegible]	70.–	70.–
Junghans Gebr.	31.50	31.75
Kamm. Kaiserslt.	–.–	55.–
[illegible]	63.50	–.–
Klein, Sch. & Bed.	100.0	100.0
Knorr, Heilbr.	–.–	182.0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	10.	11.
6% Reichsanl.	100.5	–.–
6% " 27	84.75	84.75
Ablösungsb. n.	50.75	50.80
" ohne	6.40	6.50
5% Mexik. (Gold)	–.–	–.–
5% Schutzgeb. 08	6?.–	–.–
4% [illegible]	2.90	2.90
6% Ludwigsh. 26	–.–	–.–
10% Mhm. Gd. 25	–.–	–.–
8% " " 26	–.–	–.–
8% " " 27	77.25	–.–
6% [illegible] 28	14.20	14.20
8% [illegible]	–.–	–.–
5% [illegible]	–.–	–.–
8% [illegible]	2.–	2.00
8% [illegible]	75.–	75.–
8% [illegible]	–.–	–.–
6% Bad. Kom. Gb.	86.50	86.50
8% [illegible]	98.75	98.75
8% [illegible]	–.–	98.75
8% " " " 5-8	100.0	100.0
7% " " 10-11	94.75	94.75
7% " " 12-13	86.–	86.–
4½% Rhein. Hyp.	93.25	93.50
4½% Pfälz. Hyp.	93.50	94.–
4½% [illegible]	–.–	93.95
4½% [illegible]	93.–	–.–
4½% [illegible]	92.40	92.35

Bank-Aktien

	10.	11.
Allg. D. Credit	–.–	96.25
Badische Bank	144.0	143.0
Bremer Bankver.	134.0	–.–
Bayr. Hyp. u. Wb.	134.7	134.0
Com. u. Privatb.	122.5	122.5
Darmst. u. Nat.	150.5	150.0
Deutsche Disconto	116.2	115.2
Dresdner Bank	94.80	94.50
[illegible]	80.–	80.–
[illegible]	115.2	115.2
Frankf. Bank	94.50	94.50
Frankf. Hyp.-Bk.	180.2	180.7
Nürnberg. Vereinsb.	–.–	–.–
Oest. Cred.-Anst.	27.–	27.–
Pfälz. Hyp.-Bk.	134.0	134.0
Reichsbank	273.0	–.–
Rhein. Creditbk.	–.–	–.–
Rhein. Hyp.-Bk.	139.5	140.2
Südd. Boden-Cr.	143.0	143.0
Südd. Disconto	–.–	–.–
Wiener Bankver.	9.50	9.50
Württ. Notenbk.	129.0	129.0
Allianz	239.0	238.0
Frankf. Allg. Vers.	–.–	–.–
Mannh. Versich.	–.–	26.50

Transport-Aktien

	10.	11.
Hapag	–.–	76.–
Nordd. Lloyd	–.–	76.–
Südd. Eisenb.	78.50	77.25
Oester.-U. St.-B.	–.–	–.–

Montan-Aktien

	10.	11.
Eschweil. Bergw.	210.0	210.0
Gelsenk. Bergw.	–.–	87.50
Ilse Bgb. St. u.	–.–	–.–
Kali Aschersleben	175.5	–.–
Kali Salzdetfurth	270.0	268.0
Kali Westeregeln	–.–	183.5
Klöckner	–.–	75.–
Mannesm. Röhr.	–.–	–.–

Terminnotierungen (Schluß)

	10.	11.
Allg. Dt. Credit	96.50	96.75
Bank f. Brauind.	130.5	130.0
Barmer Bankver.	113.7	113.7
Bayr. Hyp. u. W.	134.5	134.0
Berl. Handelsges.	131.0	132.5
Commerzbank	122.0	122.5
Darmst. u. Nat.	153.5	151.5
Deutsche Disconto	116.5	115.7
Dresdner Bank	115.7	115.2
A.-G. für Verkehr	70.–	72.50
Dt. Reichsb.-Vorz.	94.85	94.85
Hapag	77.–	76.50
Nordd. Lloyd	78.25	77.25
Aku	94.50	94.25
Allg. Elektr.-Ges.	115.0	114.7
Bemberg	104.0	106.7
Bergmann	–.–	–.–
Buderus Eisen	55.–	58.50
Cement Heidelbg.	83.50	83.–
Compan. Hisp.	322.0	–.–
Contin. Gummi	118.0	122.0
Daimler-Benz	34.50	34.–
Deutsche Erdöl	66.25	66.–
Dt. Gold- u. Silber	138.2	134.0
Dt. Linoleum	96.75	97.–
[illegible]	133.0	130.0
Elektr. Lieferung	141.0	141.0
I. G. Farben	158.5	158.2
Felten & Guill.	96.60	95.50
Gelsenk. Bergw.	87.–	87.50
Gesfürel	129.7	124.5
Goldschmidt	56.25	56.15
Harpen. Bergbau	80.–	79.50
Ph. Holzmann	102.0	102.7
Ilse Bergbau	213.0	209.0
Kali Aschersleben	176.5	176.2
Kali Salzdetfurth	270.0	270.0
Kali Westeregeln	180.0	181.0
R. Karstadt	67.–	68.50
Klöcknerwerke	71.50	70.–
Lahmeyer & Co.	135.0	136.0
Mannesmann	83.85	83.–
Mansfelder	37.–	36.–
Metallgesellsch.	78.–	–.–
Miag Mühlenbau	71.–	73.–
Montecatini	–.–	40.–
Oberbedarf	47.50	–.–
Otavi Minen	32.–	32.–
Phönix Bergbau	66.65	67.–
Rh. Braunkohlen	198.0	199.5
Rh. Elektr.	125.0	126.0
Rh. Stahlwerke	90.–	90.50
Rudolf Karstadt	–.–	–.–
Rütgerswerke	43.50	43.–
Schubert & Salzer	144.2	146.2
Siemens & Halske	180.5	180.7
Südd. Zucker	138.5	136.2
Svenska Tdstk.	287.0	284.0
Ver. Glanzstoff	–.–	–.–
Ver. Stahlwerke	62.75	62.25
Zellstoff Aschaff.	48.75	47.50
Zellstoff Waldhof	112.5	112.5

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	10.	11.
Goldanleihe	–.–	–.–
6% Reichsanl. 27	85.–	85.10
Ablös.-Anl. m. Ausl. 1	50.60	50.50
ohne Auslosungsr.	6.50	6.60
8% [illegible]	–.–	–.–
6% [illegible]	1?.–	–.–
5% [illegible]	–.–	–.–
5% Roggenrent.	7.80	7.80
5% Roggenanl.	7.40	7.40
5% [illegible]	7.85	7.80
5% Mexikaner	12.88	13.–
4½% Oest. Schatz	30.50	30.15
4% " Goldrente	28.15	–.–
4% " Kronen	1.40	1.40
4% " conv. Rente	1.15	1.15
4½% " Silb.-R.	–.–	2.50
4½% " Pap.-R.	–.–	–.–
5% Türk. Adm. Anl.	3.25	–.–
4% " Bagd.-Anl. I	–.–	4.40
4% " " II	–.–	4.40
4% " unif. Anl.	–.–	4.15
4% " Zollobl. 1911	4.40	–.–
" 400-Fr.-Los	10.–	10.–
4½% Ung. Str. 13	16.50	16.15
4½% " " 14	–.–	16.40
4% Ung. Goldr.	18.75	18.50
4% " Kronenr.	1.15	1.15
4½% [illegible]	–.–	–.–
4½% Anatol. Ser. II	13.20	13.50
4% " III	13.50	–.–
5% [illegible]	–.–	–.–

Transport-Aktien

	10.	11.
Schantungbahn	–.–	–.–
AG f. Verkehrsw.	70.–	72.25
Allg. Lok. u. Str.	139.4	140.5
Südd. Eisenbahn	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
Baltimore Ohio	73.–	72.–
Canada Pacific	22.85	22.80
[illegible]	–.–	–.–
Hapag	74.25	76.15
[illegible]	121.0	121.0
[illegible]	97.75	–.–
[illegible]	77.00	77.85
[illegible]	–.–	–.–

Bank-Aktien

	10.	11.
Bank f. el. Werte	114.1	116.0
Bank f. Brauind.	130.0	130.7
Barmer Bankver.	113.7	113.7
Berl. Handelsges.	130.5	131.0
Com. u. Privatb.	122.5	122.5
Darmst. u. N.-B.	151.2	150.5
Dt. Asiatische Bk.	40.–	40.–
Deutsche Disconto	115.8	115.2
[illegible]	81.–	81.–
Dresdner Bank	116.0	115.8
Meininger Hypbk.	170.2	170.7
Oesterr. Creditanst.	27.–	27.–
Reichsbank	274.0	274.0
Rhein. Creditbk.	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–

Industrie-Aktien

	10.	11.
Accumulatoren	181.0	187.0
Adlerwerke	–.–	–.–
Alexanderwerk	23.–	23.–
Alfeld Delligsen	85.75	86.25
Allg. Elektr.-G.	116.2	117.5
[illegible]	117.2	117.0
Ammendorf Pap.	60.–	57.–
Anhalt. Kohlenw.	56.–	59.–
Aschaffb. Zellst.	49.–	48.50
Augsb.-N. Masch.	60.–	60.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible] Nürnberg	171.0	171.0
[illegible]	–.–	–.–
Bayr. Spiegelglas	34.–	34.25
J. P. Bemberg	107.0	104.7
Bergmann Elektr.	98.–	98.–
Berlin-Gubener	183.0	183.0
[illegible]	54.75	53.–
Berliner Maschb.	54.25	53.65
Braunk. u. Brikett	180.0	180.0
[illegible]	42.–	42.25
[illegible]	81.50	81.50
Bremer Wolle	140.0	137.0
[illegible]	75.–	73.–
Buderus Eisenw.	57.85	57.25
Charlott. Wasser	62.50	63.–
Chem. Heyden	56.–	57.50
[illegible]	52.75	51.–
Chem. Albert	35.–	33.75
Chem. Brockhues	35.–	34.25
Concord. Spinn.	51.–	49.50
Conti-Caoutch.	119.0	118.5
Daimler Motoren	34.35	33.65
Dessauer Gas	144.7	143.6
Dtsch.-Atlant.-T.	102.5	103.0
Deutsche Erdöl	67.–	66.–
[illegible]	–.–	–.–
Deutsche Kabelw.	50.15	50.15
Dtsch. Steinzeug	119.5	118.0
Deutsche Waffen	6.25	5.–
[illegible]	45.50	44.15
Deutsche Linol.	96.75	97.–
Dt. Schachtb.	–.–	–.–
" 18	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
Dresd. Schnellpr.	47.–	47.–
Dürener Metall	139.0	139.7
Dürkoppwerke	–.–	–.–
Düsseld. Eisenhütte	30.25	30.25
Dynamit Trust	77.25	78.75
Elektr. Lieferung	141.5	141.0
Elektr. Licht u. Kr.	139.0	134.7
[illegible]	–.–	14.–
[illegible]	–.–	–.–
Engelhardt Brau.	70.–	70.–
Eschw. Bergwerk	210.0	210.0
[illegible]	–.–	–.–
Faber Bleistift	–.–	–.–
[illegible]	34.–	34.–
Feldmühle Papier	138.5	137.6
Felten & Guill.	95.85	96.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	131.5	131.6
Gebhard Textil	–.–	–.–
[illegible]	27.–	27.–
[illegible]	18.15	18.25
Gelsenk. Bergw.	88.–	86.–
Genschow & Co.	62.–	60.50
Germ. Portl.-Z.	84.75	82.50
Gerresheim. Glas	64.–	60.50
Ges. f. elektr. Unt.	124.5	124.5
Goldschmidt Th.	56.50	56.15
[illegible]	53.85	53.35
[illegible]	55.85	55.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	44.–	40.55
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	180.0	177.0
[illegible]	60.–	58.35
[illegible]	58.–	58.–
[illegible]	66.–	64.–
[illegible]	67.50	67.–
[illegible]	–.–	38.–
[illegible]	–.–	–.–
Harpener Bergb.	79.85	79.75
Hedwigshütte	80.25	80.25
[illegible]	35.25	39.25
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	66.–	60.50
[illegible]	–.–	–.–
Hirschberg Leder	86.15	86.35
Hoesch Eisen	75.35	75.–
Hohenlohe-Werke	–.–	–.–
Phil. Holzmann	102.5	102.5
[illegible]	13.25	14.25
Ilse Bergbau	204.5	200.2
[illegible] & Co.	113.2	113.0
Gebr. Junghans	30.75	31.75
Kahla Porzellan	35.35	35.35
Kali Aschersl.	179.0	177.5
Karstadt	68.85	63.75
Klöcknerwerke	75.75	75.25
C. H. Knorr	187.5	185.0
Koehlmann Stärke	30.–	30.–
[illegible]	38.50	38.15
Gebr. Körting	35.–	32.65
[illegible]	40.75	40.25
Krauß & Co. Lok.	65.75	65.50
[illegible]	38.50	38.75
Kyffhäuser Hütte	53.50	53.50
Lahmeyer & Co.	134.8	135.5
Laurahütte	30.25	30.–
Leopold Grube	165.2	159.0
Karl Lindström	304.0	304.0
Lingel Schuhfabr.	53.–	–.–
C. Lorenz	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	40.50	40.50
Magirus C. D.	19.–	19.–
Mannesmann	84.25	83.–
Mansfelder	38.–	38.–
Markt- u. Kühlh.	130.5	130.7
[illegible]	115.8	115.0
[illegible]	131.2	131.0
Mech. Web. Lind.	65.25	65.00
" " Zittau	39.85	38.50
[illegible]	116.5	117.2
[illegible]	75.–	75.–
Miag Mühlen	74.–	73.50
Mix & Genest	110.0	110.0
Motoren Deutz	55.–	–.–
[illegible]	90.–	91.–
Nat. Automobile	–.–	–.–
Niederlaus. Kohle	130.0	130.0
Nordd. Wollkäm.	77.50	78.25
Oberschl. E.-Bed.	41.–	43.65
Oberschl. Kokswerke	64.15	64.–
Orenst. & Koppel	57.50	58.–
Ostwerke	–.–	–.–
Phönix Bergbau	66.75	66.50
Hermann Pöge	–.–	–.–
[illegible]	62.–	62.–
[illegible]	138.5	140.0
Rhein. Braunk.	198.5	199.0
Rhein. Chamotte	–.–	–.–
Rhein. Elektrizit.	126.5	128.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	65.–	61.–
Rheinstahl	90.50	90.–
Riebeck Montan	63.25	62.85
[illegible]	46.–	46.75
[illegible]	57.–	57.25
Rütgerswerke	42.85	41.–
Sachsenwerk	91.–	91.–
[illegible]	–.–	–.–
Salzdetfurth	272.0	269.0
Sarotti	106.5	107.0
Schles. Elektr. Gas	138.5	139.0
Hugo Schneider	68.–	63.50
Schubert & Salzer	169.5	168.0
Schuckert & Co.	145.0	145.5
Schultheiß	181.5	178.0
Segall Strumpf	14.–	13.50
Siemens & Halske	190.5	189.5
Sinner A.-G.	100.0	100.0
Stoehr Kammg.	102.5	102.5
Stoewer Nähm.	–.–	–.–
Stolberger Zink	82.75	82.–
Südd. Immobil.	25.25	26.15
" Zucker	136.7	134.5
[illegible]	–.–	–.–
Thörl's ver. Oele	56.50	53.75
Tietz, Leonhard	128.0	122.0
Transradio	133.0	128.5
[illegible]	64.–	63.75
[illegible]	–.–	17.50
[illegible]	–.–	–.–
Ver. Chem. Charl.	60.–	59.75
V. Dtsch. Nickelw.	118.7	114.5
V. Glanzst. Elbf.	125.0	119.5
Ver. Harz. Port.-Z.	71.50	71.50
[illegible]	23.25	23.–
Ver. Stahlwerke	63.25	63.00
V. Stahl. v. d. Zyp.	–.–	–.–
Ver. Ultramarin	137.0	137.0
Vogel Telegr.-Dr.	48.–	47.–
Vogtländ. Masch.	37.10	37.50
Voigt & Haeffner	–.–	–.–
Wanderer Werke	56.65	58.50
Westeregeln Alkali	183.2	183.0
[illegible]	70.–	70.–
[illegible]	43.–	43.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	84.25	83.–
Witten. Gußst.	34.25	34.25
Wolf, R.	–.–	–.–
Zellstoff Verein	44.25	44.–
Zellstoff Waldhof	112.2	112.0
[illegible]	63.50	63.50
Neu-Guinea	304.0	300.0
Otavi Minen	32.10	32.90

Freiverkehrs-Kurse

	10.	11.
Petersb. I. Handb.	1.25	1.25
Russenbank	–.83	0.85
Deutsche Petrol.	63.75	63.50
[illegible]	–.–	–.–
Benz	–.–	–.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	5.50	5.75
Hochfrequenz	187.0	187.0
Krügershall	–.–	–.–
Ronnenberg	–.–	–.–
[illegible] & Co.	–.–	–.–
[illegible]	70.–	70.–
[illegible]	–.–	–.–
[illegible]	88.–	88.–
[illegible]	–.–	–.–

Terminnotierungen (Schluß)

	10.	11.
Allg. Dt. Credit	96.85	96.85
Bank f. Brauind.	130.0	130.0
Barmer Bankver.	113.7	113.8
Bayr. Hyp. u. W.	133.5	133.5
Bayr. Vereinsbk.	135.0	135.0
Berl. Handelsges.	129.7	132.2
Comm.- u. Priv.	121.0	123.0
Darmst. u. Nat.	150.0	150.0
Deutsche Disconto	115.2	115.5
Dresdner B.	115.0	115.7
A.-G. für Verkehr	69.50	73.50
Allg. Lokalb.	138.2	140.5
Dt. Reichsb. Vz.	94.50	94.75
Hapag	73.15	76.50
Hamburg-Südam.	122.0	–.–
Hansa Dampf	97.50	95.00
Nordd. Lloyd	76.75	76.–
Afa	92.50	94.25
Allg. Elektr.-Ges.	115.0	116.7
Bayr. Motoren	82.25	80.50
J. P. Bemberg	103.1	105.5
Bergmann Elektr.	107.0	108.5
Buderus Eisen	57.50	57.50
Charlottb. Wasser	63.75	63.50
Comp. Hispano	306.0	–.–
Cont. Gummi	115.7	121.0
Daimler-Benz	33.85	34.75
Dessauer Gas	142.0	143.3
Deutsche Erdöl	66.25	65.25
Dt. Linoleum	96.25	98.–
Dynamit A. Nobel	–.–	–.–
Elektr. Lieferungs-Ges.	140.0	140.5
El. Licht u. Kraft	131.7	133.6
Essener Steinkohle	–.–	–.–
I. G. Farben	156.7	158.0
Feldmühle	137.5	[illegible]
Felten & Guill.	95.15	96.25
Gelsenk. Bergw.	86.50	88.–
Gesfürel	132.2	134.0
Th. Goldschmidt	58.15	56.–
Harpen. Bergbau	79.–	80.–
Hoesch Eis. u. St.	74.50	74.75
Ph. Holzmann	100.7	102.7
Hotelbetriebsges.	110.0	109.0
Ilse Bergbau	206.0	202.2
Kali Aschersleben	174.0	174.5
R. Karstadt	61.–	64.50
Klöckner Werke	74.15	73.25
Köln-Neuessen B.	63.50	61.75
Mannesmannröhr.	68.–	68.25
Mansfelder	38.25	36.–
Metallbank	–.–	–.–
Mitteldtsch. Stahl	–.–	–.–
Nordd. Wolle	71.25	72.50
Oberbedarf	42.–	43.–
Oberschl. Kokw.	63.25	64.–
Orenst. & Koppel	56.15	58.75
Ostwerke	–.–	–.–
Phönix Bergbau	66.25	66.25
Polyphonwerke	175.5	175.5
Rh. Braunk. u. Br.	198.5	198.5
Rh. Elektrizität	125.0	124.0
Rh. Stahlwerke	89.25	90.95
Rh.-Westf. Elektr.	138.0	140.2
A. Riebeck Mont.	–.–	–.–
Rütgerswerke	42.85	41.75
Salzdetfurth Kali	268.5	269.0
Schles. Bergb. Z.	50.–	50.–
Schubert & Salzer	187.5	186.5
Schuckert & Co.	143.2	146.0
Schulth.-Patzenh.	179.1	180.0
Siemens & Halske	187.5	189.7
Svenska	286.0	284.0
Leonhard Tietz	121.7	124.5
Ver. Stahlwerke	61.75	61.60
Westeregeln Alkali	176.0	178.5
Zellstoff Waldhof	112.5	112.0
Otavi Minen	33.65	33.25

Vierteljahresbericht der Vergl. Stahlwerke

⊙ **Essen**, 11. April. (Eig. Dr.) Die Produktion in den wichtigsten Erzeugnissen stellte sich in dem Vierteljahr von Januar bis März 1931 im Vergleich zu dem vorhergehenden Vierteljahr in Mill. Tonnen wie folgt: Kohle 4,7 gegen 5,23, Koks 1,45 gegen 1,73, Roheisen 0,81 gegen 0,93 und Rohstahl 0,96 gegen 1,01. Insgesamt betrug die Erzeugung in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1930/31 im Vergleich zur ersten Vorjahrshälfte für Kohle 9,93 gegen 14,03, Koks 3,18 gegen 5,90, Roheisen 1,76 gegen 3,14 und Rohstahl 1,96 gegen 3,27. Die Zahl der Arbeiter betrug am 31. März 1931 105 000 gegen 121 000 am 31. Dez. 1930 und 169 000 am 31. März 1930. Der Umsatz mit Fremden belief sich im zweiten Geschäftsquartal 1930/31 auf 205 gegen 264 Mill. ℳ im Vorquartal. Davon entfielen auf das Ausland 83 gegen 104 Mill. ℳ. Insgesamt betrug der Umsatz des Halbjahres Oktober 1930 bis März 1931 450 gegen 680 Mill. ℳ in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1929/30. Davon entfielen auf das Ausland 187 gegen 260 Mill. ℳ. Die Auftragsbestände der Hütten- und Verfeinerungsbetriebe machten am 31. März 1931 68,8 v. H. des Monatsdurchschnitts 1929/30 aus.

* **Lothringen Bergbau AG., Berlin — Wieder 7 v. H. Dividende.** Bei der Gesellschaft betrug der Rohgewinn für 1930 0,82 (0,83) Mill. ℳ. Hiervon werden abgeschrieben 0,46 (0,49) Mill. ℳ, so daß ein Reingewinn von 361 204 (338 794) ℳ verbleibt. Es wird wieder eine Dividende von 7 v. H. auf die 5 Mill. ℳ Stammaktien und von wieder 8 v. H. auf 40 000 ℳ Vorzugsaktien vorgeschlagen. Die Förderung betrug 1930 insgesamt 984 752 To. gegen 1 121 180 To. i. V., das ist ein Rückgang um 12,3 v. H. In der Bilanz hat sich der Wert der Bergwerke durch Abschreibung von 6,1 auf 5,36 Mill. ℳ verringert. Die Schuldner sind von 4,87 auf 3,79 Mill. ℳ zurückgegangen, die Gläubiger von 4,75 auf 4,62 Mill. ℳ.

* **AG. Düsseldorfer Eisenbahnbedarf vorm. Carl Weyer u. Co., Düsseldorf. — 7 v. H. Dividende.** Der auf den 7. Mai einberufenen GV. wird eine Dividende von 7 v. H. (6 v. H. für 9 Monate) vorgeschlagen. Der Reingewinn besteht hauptsächlich aus der Dividende auf die 2,85 Mill. ℳ Aktien der Ver. Westdeutsche Waggonfabriken AG. Köln.

* **Radio-AG. D. S. Löwe, Berlin.** Im Geschäftsjahr 1930 war der Absatz befriedigend. Der Herstellungsgewinn zeigt mit 820 000 ℳ gegen 867 000 ℳ i. V. einen Rückgang. Die Abschreibungen wurden mit 169 000 (181 000) ℳ etwas niedriger als i. V. bemessen. Es wird ein Reingewinn von 56 358 (92 340) ℳ ausgewiesen, aus dem 5½ (5) v. H. Dividende bezahlt werden.

* **Aeltere Volkstedter Porzellanfabrik AG., Volkstedt — Verlustabschluß.** Der Abschluß für 1930 ist durch die Wirtschaftslage, namentlich im letzten Vierteljahr, ungünstig beeinflußt worden. Nach Verrechnung des Vortrags von 47 586 ℳ ergibt sich ein Verlust von 174 337 ℳ, der aus der Rücklage gedeckt werden soll (i. V. 30 680 ℳ Gewinn, woraus 7 v. H. Dividende an die Vorzugsaktien).

* **C. H. Biermann GmbH., Tonofenfabrik in Lahr.** Diese Gesellschaft ist jetzt durch Umwandlung aus der bisherigen Einzelfirma gleichen Namens entstanden. Das Stammkapital beträgt 45 000 ℳ. Eingebracht werden Aktiven (ausgenommen Grundstücke, Maschinen und Geräte) und Passiven nebst Firmenrecht der alten Firma im Geldwert von 45 000 ℳ.

* **Bildung eines neuen Baumwoll-Konzerns.** In aller Stille ist ein neuer Baumwoll-Konzern aufgebaut worden, dessen Leiter der Großkaufmann Joseph Witt in Weiden (Oberpfalz) ist. Die Webwarenfirma Joseph Witt in Weiden erwarb zunächst die Baumwollweberei C. Saalfrank, Helmbrechts (Oberfranken), die den Grundstock für den neuen Block bilden soll. Bald erfolgten dann die Angliederungen der Firma J. G. Pitroff, Schwarzenbach a. W., der mechanischen Weberei Seidig, Landmann u. Seidig, Selbitz (Oberfranken), und der Weberei Tonthofen AG., Tonthofen, in den Besitz des Witt-Konzerns, der sich noch durch Angliederung einer Spinnerei in Meerane vom Garnbezug teilweise unabhängig gemacht hat. Schließlich wurde in Plauen i. V. nach Ersteigerung des Fabrikanwesens der Firma C. C. Münzing die Textil-Ausrüstungswerk GmbH. mit 70 000 Mark Stammkapital gegründet.

* **Augner-Werke AG., Dresden. — Dividendenreduktion möglich.** Soweit bisher ein Ueberblick möglich ist, wäre für 1930 die Verteilung der gleichen Dividende wie im Vorjahre (8 v. H.) möglich. Indessen ist aus Gründen der Vorsicht und im Hinblick auf die Preissenkung für die Erzeugnisse der Gesellschaft in Deutschland mit einer Ermäßigung der Dividende auf 6 v. H. zu rechnen.

* **Bärenbrauerei AG. Schwenningen.** Die mit 1,2 Mill. Mark AK. arbeitende Brauerei erzielte im Geschäftsjahre 1929-30 (30. 9.) 176 041 (i. V. 246 286) ℳ Reingewinn, über dessen Verteilung Angaben fehlen. Inbegriffen ist ein Vortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 34 780 ℳ. An Steuern mußten 738 932 (778 468) ℳ aufgebracht werden! Aus der Bilanz (in ℳ): Anlagen etc. 1 709 856 (1 676 396), Vorräte 411 615 (398 180), Darlehen und Guthaben 1 209 091 (1 141 306), sonstige Guthaben 34 949 (26 939); andererseits Reserven 265 000 (193 000), Hypotheken 586 751 (760 480), Steuern 227 194 (250 368), Banken und Kreditoren 391 217 (306 443), Akzepte 190 018 (177 748).

Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung GmbH. in Bochum

Absatz zufriedenstellend

Im dem Zwischengeschäftsjahr vom 31. Dez. 1929 bis Juni 1930 betrugen die Einnahmen aus schwefelsaurem Ammoniak 794 074 ℳ, aus Natronsalpeter 98 502 ℳ, aus Natronsalpeter 8239 ℳ, Zinsen erbrachten 75 878 ℳ und Beiträge 190 000 ℳ. Aus dem Vorjahr bestand noch ein Verlustvortrag von 48 305 ℳ; Handlungsunkosten betragen 603 416 ℳ, Werbungskosten 278 641 ℳ, Abschreibungen 198 080 ℳ. Damit ist das Endergebnis ohne Gewinn- und Verlustsaldo. Nach dem Bericht gestaltete sich der Absatz im allgemeinen zufriedenstellend. Der Verbrauch an ammoniakhaltigen Düngemitteln ist weiter zugunsten der salpeterhaltigen Düngemittel zurückgegangen. Die stärkeren Abrufe in den Frühmonaten seien lediglich darauf zurückzuführen, daß die Landwirtschaft infolge der geldlichen Notlage bei ihrer Neigung verblieben sei, die Bestellungen immer mehr auf die Verbrauchszeit hinauszuziehen.

Mit Ablauf des Lieferungs-Vertrags am 30. Juni 1930 ist die Gewerkschaft Westfalen ausgetreten. Das mit der Deutschen Stickst. AG. im Dezember 1929 getroffene Abkommen betr. den Verkauf der Stickstoff-Erzeugung von der Zeche Graf Bismarck und dem Mineralölwerk Rositz ist vom 30. Juni 1930 auf den 31. Dez. 1930 verlängert worden. An Stelle des am 30. Juni 1930 abgelaufenen Stickstoffsyndikatsvertrags ist mit Wirkung ab 1. Juli 1930 ein neuer Syndikatsvertrag für die Dauer von 7 Jahren abgeschlossen worden.

Ausdehnung der Eier- und Geflügel-Produktion

Ein wichtiges Ziel für die Landwirtschaft

Dauernde Zunahme des Geflügelfleischkonsums / Eierverbrauch weit über der Vorkriegszeit / Hohe Getreidepreise beeinträchtigen Rentabilität und Kampf gegen das Auslandsprodukt

Nur etwa zwei Drittel des gesamten deutschen Verbrauchs an Geflügel und Eiern werden von der deutschen Landwirtschaft geliefert. Geflügel und Eier im Werte von rd. 400 Mill. ℳ sind im Durchschnitt der letzten drei Jahre eingeführt worden. Der Verbrauch von Geflügelfleisch ist seit 1924 dauernd gestiegen; er betrug 1924 66 000 Tonnen, 1930 114 000 Tonnen. Das entspricht einem jährlichen Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 1,1 Kg. (1924) und 1,8 Kg. (1930). Der Umfang des Verbrauches im Jahre 1913, der 1,9 Kg. betrug, ist demnach beinahe wieder erreicht worden. Gegenwärtig ist eine Bevorzugung des mageren Fleisches und eine Abkehr der Verbraucher vom fetten Fleisch festzustellen. Vor dem Krieg bestand der gesamte Geflügelfleischverzehr etwa zur Hälfte aus Gänsen und zur Hälfte aus Hühnern. 1924 dagegen entfielen 47 v. H. auf Gänse, 1930 nur noch 30 v. H. Der deutsche Verbrauch wurde in den letzten Jahren in steigendem Maße durch die Einfuhr gedeckt, sie ist in den letzten Jahren rasch gestiegen. Aber auch die einheimische Erzeugung hat mit dem Wachstum der Federviehbestände dem Verbrauch eine zunehmende Menge von Geflügelfleisch zur Verfügung gestellt. Der Verbrauch an Geflügelfleisch scheint in Deutschland noch sehr ausdehnungsfähig zu sein, wenn man ihn mit dem Verbrauch anderer Länder vergleicht.

Die Steigerung des Inlandsverzehrs setzt eine Verbilligung des Geflügelfleisches voraus. Das kann — abgesehen von einer Senkung der Futtermittelpreise — durch Intensivierung der Hühnerhaltung ermöglicht werden. Durch häufigeren Umtrieb des Geflügelbestands nimmt nicht nur das gesamte Angebot an Hühnerfleisch zu; gleichzeitig gewinnt dabei die Eierproduktion so sehr an Bedeutung, daß das dabei anfallende Hühnerfleisch mehr und mehr zum Abfallprodukt wird und infolgedessen entsprechend billiger verkauft werden kann. Daß diese Entwicklung im Ausland bereits in vollem Gang ist, beweisen die seit 1924 im Vergleich zu den Eiern viel stärker gesunkenen Importpreise für Hühner.

Die Eierpreise sind erst 1929 stärker gesunken. Sie haben seither um etwa 20 v. H. nachgegeben. Die Eierexportländer konnten ihren Ueberschuß nur noch zu ermäßigten Preisen bei den beiden Stuhlabnehmern England und Deutschland unterbringen. Die konjunkturelle Schrumpfung der Kaufkraft in Deutschland im Jahre 1930 hatte eine Abwanderung des Konsums zu den billigen Qualitäten zur Folge. Der Eierverbrauch in Deutschland ist der Menge nach auch von 1929 bis 1930 noch gestiegen. Da die Einfuhr zurückgegangen ist, ist diese Verbrauchssteigerung durch wachsenden Absatz von Eiern der heimischen Produktion gedeckt worden. Der Eierverbrauch betrug 1930 etwa 129 Stück pro Kopf der Bevölkerung; er liegt damit weit über dem Stand der Vorkriegszeit.

Die hohen inländischen Getreidepreise haben die Rentabilität der deutschen Hühnerhaltung stark beeinträchtigt. Auf lange Sicht gesehen, sind die Aussichten der deutschen Eier- und Geflügelproduktion günstig; denn bei Eiern und beim Geflügelfleisch kann noch ein Drittel des heimischen Marktes von der inländischen Produktion zurückerobert werden. Darüber hinaus kann der Verbrauch an beiden Nahrungsmitteln noch erheblich gesteigert werden, wenn durch Rationalisierung der Produktion die Preise den Einkommensverhältnissen der Verbraucher angepaßt werden.

Spezialwerte weiter fest

Erneutes Kaufinteresse für Spezialwerte / Rückkäufe und Deckungen der Spekulation / Verlauf etwas ruhiger / Späterhin Wochenendglattstellungen / Schluß nicht einheitlich, aber gegen festeren Anfang gut behauptet und eher etwas fester

Mannheim freundlich

Am Wochenschluß war die Börse freundlich gestimmt. Die leichtere Gestaltung des Geldmarktes bot einige Anregung. Von Industriewerten zogen Farben auf 156, Süddeutsche Zucker auf 187 an. Schwächer lagen wieder Brown, Boveri mit 78. Am Bankenmarkt lagen Hypothekenbanken fester. Von Versicherungswerten waren Assecuranz etwas höher gesucht. Renten still bei gut behaupteten Kursen.

Frankfurt fest

Auch zum Wochenschluß verkehrte die Börse in fester Haltung, da für Spezialwerte erneut Kauforders vorgelegen haben. Die Spekulation schritt, nachdem sie gestern mittag einige Blankoabgaben vorgenommen hatte, wieder zu Rückkäufen und Deckungen. Das Geschäft war für einen Samstagsverkehr recht lebhaft. Die Erstnotierungen lagen gegen die feste Abendbörse überwiegend bis 1½ v. H. höher. Besonderes Interesse wandte sich erneut dem Elektromarkt zu, sehr fest tendierten am Kunstseidenmarkt Afa, die 6¼ v. H. anzogen. Am Kalimarkt waren Salzdetfurth 3 v. H. höher, Westeregeln gehauptet. A. G. für Verkehrswesen gewannen 1½ v. H. Montanwerte lagen bei kleinem Geschäft behauptet. Höher setzten noch ein Süddeutsche Zucker, Waldhof, Holzmann und Daimler bei Besserungen bis 1½ v. H. Banken ruhig, aber gehalten. Am Anleihemarkt blieben Alt- und Neubesitz gut behauptet. Ausländer ruhig. Der Pfandbriefmarkt lag fest geschäftslos und teilweise eine Nuance niedriger. Der weitere Verlauf der Börse war sehr ruhig, doch blieben die Kurse im allgemeinen behauptet. Nur J. G. Farben lagen geringfügig abgeschwächt. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4 v. H. unverändert.

Berlin fester

Unsere gestrige Mitteilung, daß die deutsch-russischen Verhandlungen nicht abgebrochen, sondern im Gegenteil mit Beschleunigung durch- und in einigen Tagen wahrscheinlich schon zu Ende geführt werden, hatte bereits an der Frankfurter Abendbörse wieder eine freundliche Stimmung hervorgerufen, die sich heute erhielt. Der Monatsbericht der Dresdner Bank trug ebenfalls zu der freundlichen Tendenz noch bei. Das Geschäft war zwar nicht sehr umfangreich, doch lagen aus dem Ausland und der Provinz Kauforders vor, zu denen sich Deckungskäufe der Spekulation, die gestern Blanko-Abgaben vorgenommen hatte, gesellten. Im allgemeinen waren 1—2proz. Besserungen festzustellen, denen nur vereinzelt Rückgänge bis 1 v. H. gegenüberstanden. Kunstseidenwerte waren stärker erholt, ebenfalls Kalipapiere. Lebhafter war das Geschäft ferner in Elektropapieren und in Farben und Reichsbank.

Deutsche Anleihen lagen etwas fester, Ausländer waren kaum verändert. Reichsschuldbuchforderungen behaupteten sich, der Pfandbriefmarkt lag sehr ruhig. Der Geldmarkt zeigte weiter leichte Verfassung, die Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe wurde es etwas ruhiger, später setzte sich aber, ausgehend von Montanen, Schiffahrtswerten und AG. für Verkehr eine neue Aufwärtsbewegung durch. Man beobachtete an den betreffenden Märkten Käufe von Großbankseite. Der Kalimarkt lag weiter fest, zeigte jedoch etwas nachlassendes Geschäft. Im weiteren Verlauf schritt die Spekulation zu Wochenendglattstellungen, durch die ein Teil der Tagesgewinne verloren ging. Die Börse schloß nicht einheitlich, aber im allgemeinen gegen Anfang doch gut behauptet und eher etwas fester.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat $4^{5}/_{8}$ v. H.

Amtlich in R-M für	10. April G.	10. April B.	11. April G.	11. April B.	Vorjahr B.	Disk.
Holland . 100 Gulden	168,39	168,73	168,29	168,63	168,48	3½
Athen . 100 Drachmen	5,442	5,451	5,44	5,45	5,448	9
Brüssel 100B-500Fr	58,345	58,465	58,33	58,45	58,355	2½
Danzig . 100 Gulden	81,50	81,66	81,53	81,69	81,555	5
Helsingfors 100 fM	10,561	10,581	10,556	10,576	10,523	6
Italien . 100 Lire	21,985	22,025	21,985	22,025	22,025	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,377	7,391	7,380	7,394	7,395	5
Kopenhagen . 100 Kr.	112,38	112,48	112,32	112,47	112,05	3½
Lissabon . 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89	17,48	7½
Oslo . . . . 100 Kr.	112,39	112,51	112,36	112,49	111,74	4
Paris . . . . 100 Fr.	16,405	16,445	16,404	16,441	16,445	2
Prag . . . . 100 Kr.	12,45	12,48	12,420	12,440	12,39	4
Schweiz . . . 100 Fr.	80,615	80,675	80,525	80,695	80,515	2
Sofia . . . 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053	3,017	9
Spanien . 100 Peseten	45,53	45,63	45,50	45,60	49,87	6
Stockholm . 100 Kr.	112,35	112,57	112,32	112,54	112,05	3
Wien . 100 Schilling	58,94	59,11	58,94	59,10	58,79	5
Ungarn 100 Pengö	73,15	73,29	73,15	73,29	72,89	5½
Buenos-Aires . 1 Peso	1,459	1,462	1,453	1,456	1,790	7
Kanada . 1 kan. Dollar	4,199	4,201	4,198	4,201	4,178	—
Japan . . . 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077	2,066	5,11
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	20,91	20,96	20,91	20,96	20,81	—
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,130	10
London . . 1 engl. Pfd.	20,389	20,429	20,388	20,428	20,393	3
New York . 1 Dollar	4,197	4,205	4,1965	4,2045	4,1780	2
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,309	0,311	0,307	0,309	0,508	7
Uruguay . 1 Goldpeso	2,879	2,883	2,827	2,833	3,413	—

Getreidemarkt bei kleinem Geschäft freundlicher

Berliner Produktenbörse v. 11. April. (Eig. Dr.)

Das Geschäft an der Wochenschlußbörse hielt sich weiter in engen Grenzen; die Grundstimmung ist allerdings als fester zu bezeichnen. Bereits gestern gegen Versenschluß hatte sich auf das Dementi einer Weizeneinfuhrkontingentierung eine Beruhigung geltend gemacht. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hielt sich in den engen Grenzen der letzten Zeit, und bei geringen Umsätzen waren die Preise für Weizen und Roggen zur prompten Lieferung gut behauptet. Der Ausweis über die noch bei der Landwirtschaft vorhandenen Bestände fand wiederum einige Beachtung. Am Lieferungsmarkte ergaben sich Preisbesserungen um ½—1 ℳ. Weizenmehl hatte schleppendes Geschäft bei nominell unveränderten Preisen. Roggenmehl vereinzelt, insbesondere in 70proz. Ausmahlung, besser gefragt und 25 Pfg. teurer. Hafer bei knappem Angebot recht fest; der Lieferungsmarkt setzte bis zu 3½ ℳ höher ein. Gerste in unveränderter Marktlage.

Amtlich notiert wurden: Weizen ruhig, 288—290; Mai 303,5; Juli 303,5; Sept. 254; Roggen stetig, 188—190; Mai 201,5—202 G; Juli 190; Sept. 188,5; Gerste fest, Braugerste 238—245; Futter- und Industriegerste 214—222; Hafer fest, 171—175; Mai 184—85; Juli 194—½; Sept. 177,5; Weizenmehl ruhig, 34,75—40,5; Roggenmehl fester, 27,25—29,5; Weizenkleie 13,25—½; Roggenkleie ruhig, 12,25 bis 13,5; Viktoriaerbsen 24—29; Kleine Speiseerbsen 25—27; Futtererbsen 19—21; Peluschken 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 23—26; Lupinen blaue 13,5—15,5, gelbe 22—26; Seradella, neue 66—75; Rapskuchen 9,90 bis 10,20; Leinkuchen 14,40—14,60; Trockenschnitzel 7,70—8; Soyaextraktionsschrot 14,30—14,60; Kartoffelflocken 15 bis 15,50; allg. Tendenz fester.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 11. April.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Mai 5,10; Juli 5,07½; Sept. 5,07½; Nov. 5,07½. — Mais (in Hfl. p. Last 200 Kg.) Mai 90½; Juli 85½; Sept. 85½; Nov. 86¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 11. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest: Mai 4,9⅜ (4,9¼); Juli 4,4⅝ (4,4½); Okt. — (4,6⅛); Mehl unv. — Schluß: fest; Mai 4,8½; Juli 4,5; Okt. 4,7; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 11. April.** (Eig. Dr.) März 8,25 B 8,20 G; April 7,15 B 7,05 G; Mai 7,15 B 7,05 G; Aug. 7,65 B 7,55 G; Okt. 7,80 B 7,75 G; Nov. 7,80 B 7,55 G; Dez. 8 B 7,95 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 26,40 u. 26,70; April 26,50 u. 26,70; Mai 26,85; Tendenz stetig.

* **Bremer Baumwollkurse vom 11. April.** (Eig. Dr.) Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,98.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 11. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Mai 561; Juli 569—569; Okt. 570 geb.; Dez. 577 geb.; Jan. (32) 581 geb.; März (32) —; Tagesimport 1000; Tendenz gut behauptet. — Schluß: Mai 549; Juni 560; Juli 565; Aug. 559; Sept. 563; Okt. 565; Nov. 568; Dez. 573; Jan. (32) 576; Febr. (32) 580; März (32) 584; April (32) 542; Mai (32) 597; Juli 602; Okt. 604; Jan. (33) 587; März (33) 591; Loco 561; Tagesimport 100; Tagesloconverkäufe 5000; Tendenz leicht.

* **Berliner Metallbörse vom 11. April.** (Eig. Dr.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 95¾; Raffinadekupfer loco 80½—88; Standardkupfer loco 84—84½; Standard-Blei per April 24—25; Banka-, Straits-, Australzinn 121,10 für je 100 Kg.; alles übrige gestrichen.

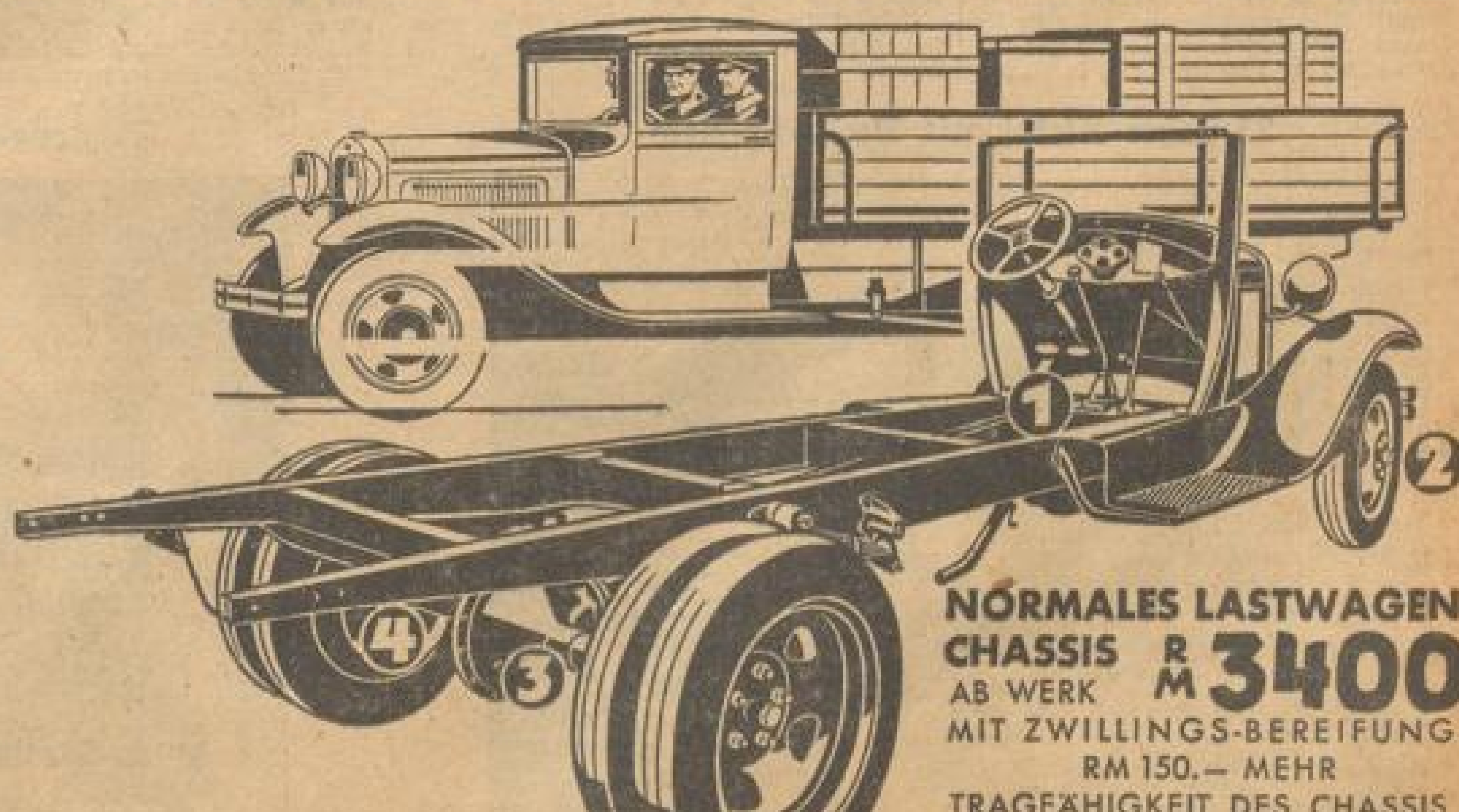
Pariser Zuckerverständigung

* **Paris**, 10. April. (Eig. Dr.) Die internationale Konferenz der Zuckerausfuhrländer ist nach Ablehnung der bekannten javanischen Vorschläge durch Cuba in ihrer heutigen Sitzung zu einer Verständigung auf folgender Grundlage gelangt:

1. Erreicht der Preis je Pfund Zucker fob Cuba zwei Cents, so werden automatisch 225 000 Tonnen für den Export frei.
2. Erreicht der Zuckerpreis 2,25 Cents, so kann der Zuckerexportausschuß 2½ v. H. der Quote für den Export freigeben.
3. Erreicht der Zuckerpreis 2,50 Cents, so werden je nachdem, ob bei einem Preis von 2,25 Cents das Exportkontingent von 2½ v. H. durch den Ausschuß freigegeben wurde (8 oder nicht, zwangsläufig 225 000 Tonnen oder 112 500 Tonnen für den Export frei.

Die Weltzuckerkonferenz wird, da noch einige Fragen von untergeordneter Bedeutung zu regeln sind, heute abend oder morgen weiter tagen.

JDEALER SCHNELLTRANSPORT DURCH Ford



BESONDERE VORZÜGE DES FORD-SCHNELL-LASTWAGENS SIND:

1. VIERGANG-GETRIEBE, WELCHES DIE MOTORKRAFT VOLL AUSNUTZT UND ANSCHLUSS FÜR STATIONÄRE KRAFT BESITZT
2. BESONDERS STARKE VORDERACHSE UND FEDER
3. STARKE HINTERACHSE MIT KEGELRAD-ANTRIEB
4. EXTRA GROSSE BREMSEN UND ZUVERLÄSSIGES SECHSBREMSEN-SYSTEM

DIE CREDIT A.-G. FÜR FORD-FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

NORMALES LASTWAGEN-CHASSIS AB WERK RM 3400
MIT ZWILLINGS-BEREIFUNG RM 150.— MEHR
TRAGFÄHIGKEIT DES CHASSIS 2,4 TO. RADSTAND 3,34 m
PRITSCHE 191 x 50 x 280 cm

FORD MOTOR COMPANY A. G. BERLIN-WESTHAFEN

Kaiserin Auguste Viktoria

Zu ihrem zehnten Todestag am 11. April

In allen deutschen Herzen wird niemals das Andenken an jene Frau erlöschen, die in den schwersten Jahren unseres Volkes die Krone der deutschen Kaiserin trug, die während des Weltkrieges getreulich alle Leiden mit ihrem Volke teilte, deren Herz schließlich aus Gram über das Unglück des Vaterlandes brach.

Im Schloß Dolzig im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. hatte Auguste Viktoria am 22. Oktober 1858 das Licht der Welt erblickt. Ihr Vater war der Erbprinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ihre Mutter Adelheid eine geborene Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg. Im Kreise von vier Geschwistern, einem Bruder und drei Schwestern, wuchs die Prinzessin heran. Politische Konflikte und wirre Verhältnisse in den Elbherzogtümern, deren rechtmäßiger Erbe ihr Vater war, brachten manche schwere Sorge über die Familie, und endeten damit, daß der Erbprinz der Regierung entsagen mußte. Nun zog er sich mit den Seinen völlig zurück und führte ein bescheidenes, aber glückliches Familienleben. Unter solchen Umständen mutet es wie eine Schicksalsfügung an, daß gerade seine älteste Tochter berufen war, dereinst die Krone des neuerstandenen deutschen Kaiserreichs zu tragen.

Die Prinzessin hatte ihre Kinderjahre auf Schloß Dolzig und in Nienstedten bei Kiel verbracht, dann lebte sie seit 1869 im Hause ihrer Eltern auf dem Schloß Primkenau. Hier lernte sie ein Jahrzehnt später den Prinzen Wilhelm von Preußen kennen. Am 2. Juni 1880 wurde die Verlobung durch den greisen Kaiser Wilhelm im Schloß zu Babelsberg verkündet. Bereits nach wenigen Monaten, am 27. Februar 1881, führte Prinz Wilhelm seine junge Gemahlin heim.

Der Einzug der Prinzessin-Braut in die Reichshauptstadt gestaltete sich zu einer großen Festlichkeit. Schnell hatte die junge Frau sich durch ihre ebenso freundliche wie bescheidene Art alle Herzen erobert. Die Heimat des jungen Paares war zuerst Potsdam, wo der Prinz als Hauptmann beim 1. Garde-Regiment zu Fuß Dienst tat. Zuerst bezogen sie dort einen Teil des Stadtschlosses, später das Marmorpalais. Am 6. Mai des folgenden Jahres wurde dem

Kaiserin Auguste Viktoria

jungen Paar der erste Sohn beschert. In den späteren Jahren folgten fünf weitere Söhne. Inzwischen war der alte Kaiser ins Grab gesunken, sodann bestieg sein Sohn, Kronprinz Friedrich den Thron; nach 99 Tagen erlöste ihn ein sanfter Tod von seinem qualvollen Leiden. Nun war die Reihe an Prinz Wilhelm, er wurde Kaiser, Auguste Viktoria Kaiserin.

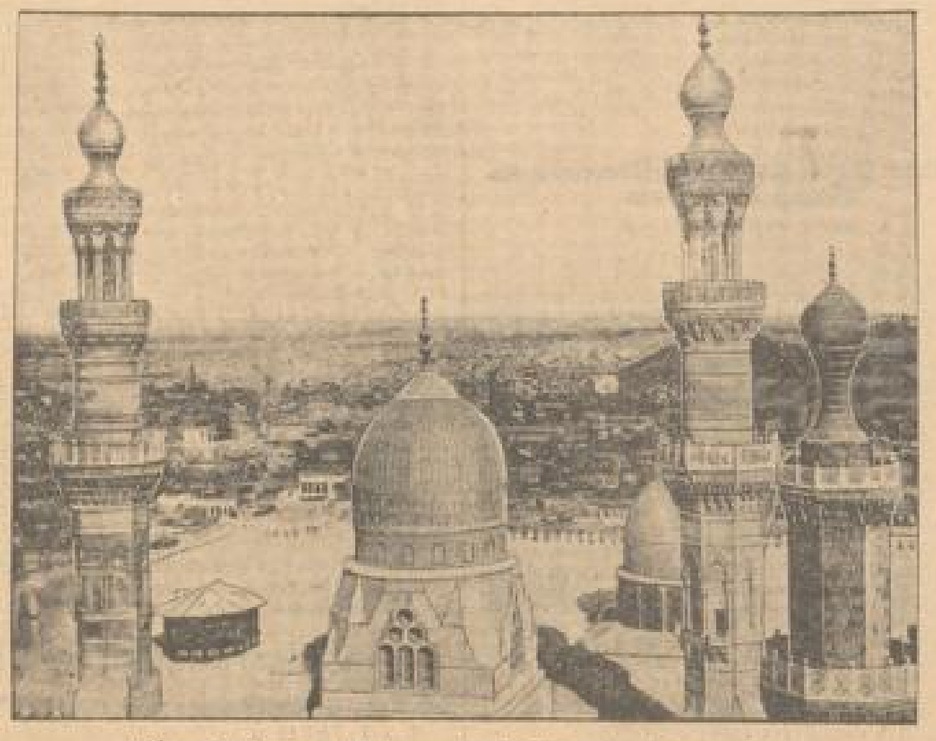
Auguste Viktoria war keine „politische" Frau. Das wollte sie auch niemals sein. Das Heim und die Familie, das waren die Stätten ihres Wirkens. Stets zeigte sie in allen Lebenslagen für die kleinen und großen Sorgen ihrer Kinder volles Verständnis. Ihre Liebe und Fürsorge erstreckte sich aber nicht nur auf die eigene Familie, sondern auch auf das ganze Volk. Den Armen und Bedrängten eine treue Helferin zu sein, war ihr höchstes Glück. Zahlreiche Wohltätigkeitseinrichtungen verdanken ihr ihr Entstehen und auch der Kirche war sie stets treu. Als der Weltkrieg über uns hereinbrach, trug sie wie jede deutsche Frau geduldig die bangen Stunden der Ungewißheit und weilte am Schmerzenslager ihrer verwundeten Söhne. Ihre Hauptaufgabe erblickte sie in allen diesen Jahren darin, die Wunden zu lindern die der unerbittliche Krieg so zahlreich schlug. Keiner, der sie in diesem selbstlosen Wirken erlebt hat, wird sie je vergessen.

Nicht sieggekrönt kehrte unser tapferes Heer heim, die Revolution brauste durch das Land und riß das Bestehende nieder. Schicksalsergeben folgte die Kaiserin dem Gatten in die Verbannung, um ihm in vorbildlicher Treue den schweren Schicksalsschlag tragen zu helfen. Doch die eigene Kraft war gebrochen, es war zuviel gewesen für dieses deutsche Herz. Am 11. April 1921 schlummerte sie sanft hinüber in eine bessere Welt.

Zehn Jahre sind vergangen. Sie ruht in deutscher Erde, in ihrem geliebten Potsdam. Der Antike Tempel hat das, was an ihr sterblich war, aufgenommen, und die Fahnen der Königin-Füsiliere sowie die Standarte der Königin-Kürassiere halten dort die Ehrenwacht.

E. P.

„Graf Zeppelins" Reiseziel



Blick auf Kairo, im Vordergrund die Türme der Hauptmoschee

Von Friedrichshafen aus ist der „Graf Zeppelin" zu einer Aegyptenreise gestartet. Das Luftschiff wird Kairo am Samstag vormittag erreichen und dort eine Zwischenlandung vornehmen.

Das Schicksal kopiert einen Mord

Fünfundzwanzig Jahre später .... Zweimal Mord am Vater

Der Schlosser Willy Oblorn war ein brutaler Mensch, ein Trunkenbold, aus dessen Haus fast ununterbrochen das Wehklagen seiner mißhandelten Frau und Kinder zu hören war. Die Gemeinde des kleinen Londoner Vororts, wo er lebte, hatte sich wiederholt an die Behörde gewandt, damit sie diesem Treiben ein Ende mache, doch bot sich keine gesetzliche Handhabe zur Zähmung des Wütenden. Vergebens wiesen die guten Leute darauf hin, daß Oblorn vor fünfundzwanzig Jahren einen furchtbaren Mord — an seinem Vater! — begangen habe, und ihm daher zuzutrauen sei, daß er sich wieder einmal an seiner Familie vergreife. Die Behörde wies ihnen die Prozeß- und Gefängnisakten vor; Oblorn hatte seine Strafe ordnungsgemäß verbüßt. Mit neunzehn Jahren hatte er seinen Vater ermordet, der, wie in den Gerichtsprotokollen zu lesen ist, seine Familie unmenschlich mißhandelte, Frau und Kinder ständig mit dem Tode bedrohte und den ganzen Londoner Vorort — auch er hatte dort gelebt — mit seinen Brutalitäten in Schrecken hielt. Einmal, als es zwischen Vater und Sohn wieder heftigen Streit gab, stieß der Sohn dem Vater ein Küchenmesser in die Brust, der Vater war sofort tot. Willy Oblorn wurde mit Rücksicht auf seine Jugend und auf Grund der Aussagen der Zeugen, die haarsträubende Dinge über das Toben des alten Oblorn erzählt hatten, nur zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßte.

Willy Oblorn war der würdige Sohn seines Vaters, dessen Brutalität er an der eigenen Familie kopierte.

Doch . . . auch er hatte einen Sohn, der jetzt neunzehn Jahre alt wurde. Der Vater hatte seine Frau und die kleineren Kinder eben wieder einmal furchtbar verprügelt und dann aus dem Hause gejagt. Frau Oblorn wartete im Nachbarhaus auf die Heimkehr des Aeltesten, des Neunzehnjährigen, um ihn vor dem Betreten der Wohnung zu warnen, damit nicht auch er dem tobenden Vater in die Hände laufe.

„Laß mich nur, Mutter", wehrte der Sohn ab, „ich werde schon fertig mit ihm."

Keine fünf Minuten war er in der Wohnung gewesen, als er der im Hofe wartenden Mutter zurief: „Könnt schon nach Hause kommen, Mutter, ich habe ihn erledigt!"

Seelenruhig sagte er es; dann ging er schnurstracks zur Polizei und meldete:

„Ich habe meinen Vater ermordet!"

Die Beamten fanden Willy Oblorn, den Vater mit einer klaffenden Kopfwunde im Bett. Der Sohn gab zu Protokoll, er sei mit dem Vater in Streit geraten. Dieser habe ihn mit einem Beil angreifen wollen, er habe ihm aber das Beil entwunden und in den Kopf geschlagen. Fast wörtlich wiederholte er die Aussage, die seinerzeit vor 25 Jahren, sein Vater vor Gericht gemacht hatte; er wußte auch für sich die zwei Monate sicherer. Ein Blick auf den toten Schlosser sagte den Beamten, daß Willy Oblorn im Schlaf überfallen worden war. Der Sohn gestand denn auch bald: „Ja, als ihn seine Mutter vor dem Hause anhielt, ging er schon mit der festen Absicht, den Alten zu töten, hinein. Ein scharfes Beil fand er in der Werkstätte. Der Vater schlief im Zimmer seinen Rausch aus; er ging ruhig auf ihn zu und spaltete ihm mit einem wohlgezielten Hieb den Kopf. Das Beil wollte nicht wieder heraus aus der Wunde, er mußte auf die Brust des Toten knien, um es herauszubringen . . .

Als ihn die Beamten vom Tatort ins Gefängnis abführten, pfiff er ein lustiges Lied vor sich hin.

Bestrafter Geiz

In Marseille fand man vor kurzem das belagte Ehepaar Aisiere tot in dem möblierten Zimmer, das es seit längerer Zeit bewohnte. Da der Hahn der Gaslampe nicht geschlossen war, so nahm man zunächst an, das Paar habe aus Not und Armut Selbstmord begangen. Damit stimmten auch wiederholte Aeußerungen des Mannes überein, der nur noch wenig verdiente, aber alles seiner Frau gab und sich selbst jeden Genuß, auch den des Tabakrauchens versagte. Auch die Frau klagte zuweilen.

Sie war die letzte Miete mit der Begründung schuldig geblieben, das Geld sei ihr ausgegangen. Bei näherer Untersuchung des Zimmers fand man dann aber in einem Schrank in Wäschestücken versteckt einen Betrag von annähernd 60 000 Francs oder mehr als 8000 Mark. Der Vorgang klärte sich nunmehr auf. Der alte Mann glaubte wirklich, dem Elend preisgegeben zu sein und beschloß dem Leben ein Ende zu machen. Er wartete, bis seine Frau eingeschlafen war, drehte dann den Gashahn auf und legte sich wieder zu Bett. Hätte die Frau ihrem Geiz nicht nachgegeben und die 60 000 Francs verborgen, so wäre die Tat nicht geschehen.

Rinder kommen auf den elektrischen Stuhl

In unseren wie in den großen amerikanischen Schlachthäusern erfolgt die Tötung des Großviehs gewöhnlich in der Weise, daß die Tiere durch einen Schlag auf den Schädel betäubt und alsdann abgestochen und zum Verbluten gebracht werden. Da man dies Verfahren vielfach noch als zu grausam empfindet, hat man in einem großen Unternehmen in Cudahy bei Chicago kürzlich eine neue Methode eingeführt: die Rinder werden auf elektrischem Wege in eine bessere Welt befördert.

Dabei legt man einen feuchten Schwamm, also einen guten elektrischen Leiter, hinter die Ohren der zu tötenden Rinder, von denen täglich 600—800 geschlachtet werden. Das Tier steht auf einer Plattform, die mit einer Elektrode eines kräftigen Stromkreises in Verbindung steht. Die andere Elektrode wird mittels einer Stange an den feuchten Schwamm geführt; der dadurch entstandene Schlag ist in den meisten Fällen stark genug, das Rind zu töten.

Das neue Verfahren soll — abgesehen davon, daß es weniger tierquälerisch ist als das bisherige — den weiteren Vorteil aufweisen, daß die auf elektrischem Wege getöteten Tiere nach dem Abstechen besser ausbluten als die vorher durch einen Schlag betäubten.

Die verlorene Handtasche

Auf der Zugstrecke Renkßlin—Grunau hatte am ersten Osterfeiertage eine Berliner Büroangestellte ihre Handtasche verloren, in der sich außer 35 Mark Bargeld einige Rechnungen, die Wohnungsschlüssel und die Adresse der Verliererin befanden. Diese, Hilde G., eilte sofort nach Hause, um einen Einbruch zu verhindern. Gegen 8 Uhr abends erschien denn auch ein Besucher, der in einem Paket die verlorene Handtasche wiederbrachte. Die Freude Hildes wurde allerdings durch die Entdeckung wesentlich getrübt, daß von den ursprünglichen 35 Mark nur noch 3 vorhanden waren.

Dafür fand sich aber ein langer Brief in der Handtasche, in dem sich zwei „junge Burschen" bei dem „lieben Fräulein Hilde" für das „Ostergeschenk" bedankten. Sie erklärten ausdrücklich, daß sie keine Nachschlüssel angefertigt hätten, den Bargeldinhalt hätten sie bis auf die erwähnten drei Mark als „Osterei" an sich genommen, um die Vergeßlichkeit der Dame zu „bestrafen." Für eine Dame, so schrieben die höflichen aber unehrlichen Finder weiter, die sich laut einer aufgefundenen Quittung Schuhe für 24 Mark leisten könne, sei diese Strafe durchaus nicht übermäßig hoch . . . Mit welcher Schlußfolgerung Fräulein Hilde allerdings keineswegs einverstanden war.

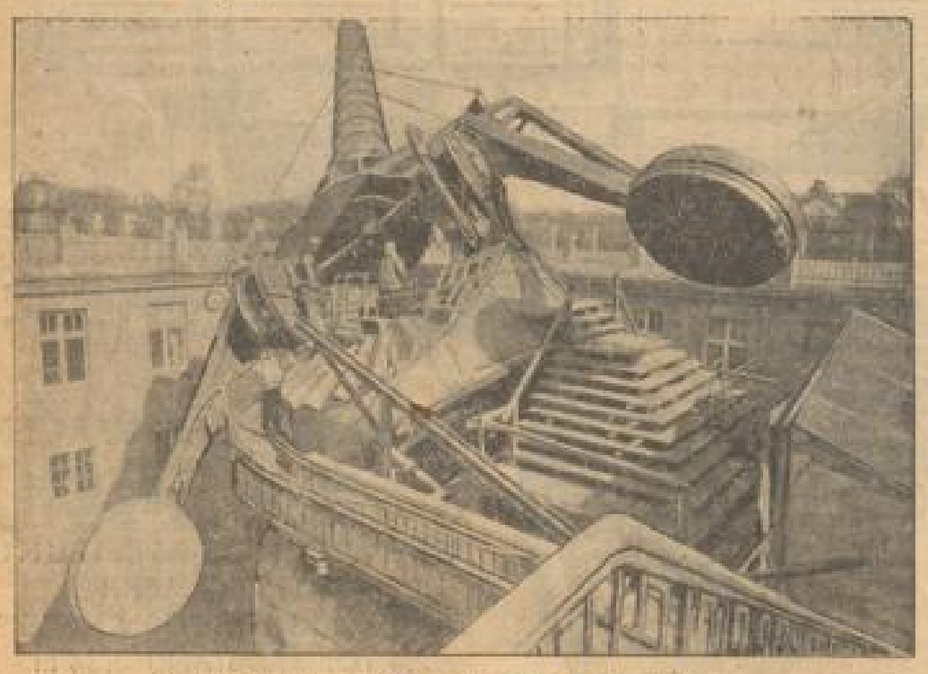
Was viele nicht wissen

Vor etwa 100 Jahren gebrauchte man 8 Tonnen Kohlen, um eine Tonne Eisen zu gewinnen, heute erzielt man das gleiche Resultat mit nur einer Tonne Kohlen.

*

Die frühere russische Regierung hatte u. a. auch 6000 Frauen in ihren Diensten, die ausschließlich als Geheimpolizistin tätig waren.

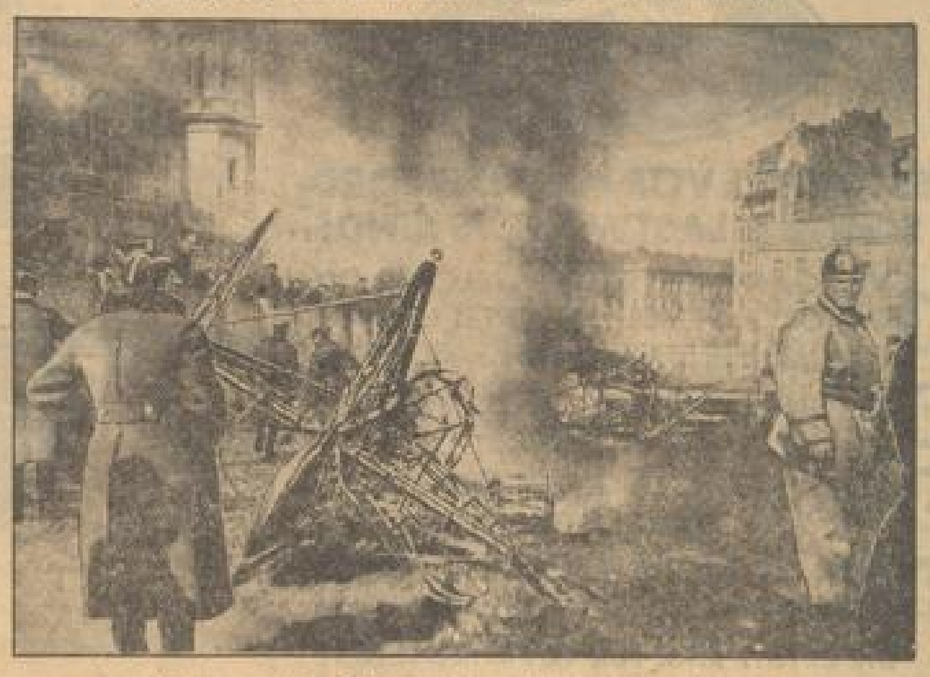
35 Jahre Sternwarte Berlin-Treptow



Das Riesenfernrohr der Sternwarte Berlin-Treptow

Am April 1896 wurde die Sternwarte in Berlin-Treptow ihrer Bestimmung übergeben. Die Sterne, die eine der größten Fernrohre der ganzen Welt besitzt, hat in den 35 Jahren ihres Bestehens unter der Leitung ihres Gründers Archenhold Hervorragendes für die internationale astronomische Wissenschaft geleistet.

Flugzeug-Absturz auf die Großstadtstraße



Die brennenden Trümmer des polnischen Heeresflugzeugs

Mitten in eine Straße von Warschau stürzte ein polnisches Heeresflugzeug, das in der Luft plötzlich das Gleichgewicht verloren hatte. Das Flugzeug ging in Flammen auf, als es auf das Pflaster aufschlug; die beiden Piloten kamen ums Leben.

MARCHIVUM

3. Angenehm und gesund ist der Duft,

den **Perwachs** verbreitet. Schon das ist ein großer Vorzug. **Perwachs** kennt keinen scharfen, ätzenden Geruch, der die Augen angreift und deshalb besonders für Kinder schädlich ist. Wer **Perwachs** verwendet, wird nie des Geruches wegen über Kopfschmerzen klagen müssen. Der Tannenduft, den **Perwachs** ausströmt, ist wohltuend und erfrischend. Er regt die Nerven an.

Perwachs ist das hygienischste Heim-Pflegemittel, es bindet den Staub und desinfiziert. - Und wie sicher geht man auf mit **Perwachs** bearbeiteten Fußböden und Treppen! **Perwachs** erzeugt herrlichsten Hochglanz, aber keine Glätte; ein Ausrutschen ist daher so gut wie ausgeschlossen.

Prüfen Sie diese Vorzüge und dann: Für den Boden nur noch

Perwachs
DIE IDEALE BODEN-CREME

Größe 1 RM 0,80
Größe 2 RM 1,50
Größe 3 RM 2,60

Alleinige Hersteller: THOMPSON-WERKE G. m. b. H., DÜSSELDORF

Die berufsständische

Krankenversicherung

für Lehrlinge, Angestellte und selbständige Kaufleute
Neue ermäßigte Beiträge! Prüfen Sie Beiträge u. Leistungen!

Für versicherungspflichtige Lehrlinge und Angestellte

Klasse A	Gehalt monatlich	monatlich Beitrag zur Krankenkasse	monatlich Beitrag zur Arbeitslos.-Vers.	Krankengeld täglich
1	— bis 15.—	0.80	1.63	0.30
2	15.01 bis 45.—	1.60	1.95	0.60
3	45.01 bis 75.—	3.30	3.90	1.20
4	75.01 bis 105.—	5.—	5.85	1.80
5	105.01 bis 135.—	6.50	7.80	2.40
6	135.01 bis 165.—	8.—	9.75	3.—
7	165.01 bis 195.—	9.50	11.70	3.60
8	195.01 bis 225.—	11.—	13.65	4.20
9	225.01 bis 255.—	12.50	15.60	4.80
10	255.01 bis 300.—	14.—	17.88	5.55

Für Angestellte mit über RM. 300.- monatl. u. selbst. Kaufleute

Klasse B	Beitrag monatlich	Krankengeld täglich	Klasse C (Mittelstandsversicherung)	Monatsbeitrag
12	12.50	3.—	C 1	18.—
13	17.75	4.75	C 2	8.—
14	22.25	6.—		
15	11.25	—		
16	6.75	—		

Sämtliche Beiträge einschließlich Familien-Versicherung!
Auch für Familienangehörige (der Gruppen A und B)
100 prozentige kostenfreie Arznei!
Krankenscheingebühr für die Klassen A 1—5 RM —.25.
Leistungsdauer der Kasse bis zu 52 Wochen!
Verlangen Sie Prospekte oder Vertreterbesuch!

Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)
Ersatzkasse, V. V. a. G. a409
Geschäftsstelle für Nordbaden und Pfalz
Mannheim, P 7, 25, Telephon-Anschluß 29166

Thüringer Goldglöckchen,
die früheste, gelbfleischige Delikateß-Kartoffel.

Goldglöckchen ist nicht nur die früheste, sond. auch in Qual. u. Aussehen d. allerfeinste Speisekartoffel. Goldglöckchen übertrat in jeder Beziehung die Holländ. Erstelling durch frühe Reife, Güte u. höchste Erträge (190 Ztr. pro Morg. keine Seltenheit.) Goldglöckchen eignet sich zum Ankeimen u. gedeiht auf allen Böden.

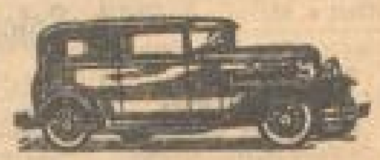
Die im vorigen Jahre von Ihnen bezog. Thüringer Goldglöckchen sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Von 25 kg Aussaat erntete ich ca. 20 Ztr. Ich, sowie meine Nachbarn waren über einen derartigen Erfolg erstaunt.
Peter Böllingfeld, Heile (Rheinprov.)

Mit den im vorigen Jahre bezogenen Gdl.-Goldglöckchen war ich sehr zufrieden. Viele Leute haben gestaunt über den Ertrag. Der Geschmack der Kartoffel war sehr gut.
Wilh. Kelle, Eichendorf, Kr. Calbe (Saale)

1 Ztr. 10.— M., ½ Ztr. 5.50 M., ¼ Ztr. 3.30 M. 10 Pfd.-Postpaket 1.70 M. Versand bei frostfreiem Wetter. — Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige innerh. 8 Tagen eingehen, gewähre ich 10 % Rabatt. — Preisliste kostenlos.

A. Siegfried, Großfahner-Erfurt 193
Thüringer landwirtschaftl. Zentral-Saatenstelle — Samenkulturen

Jeder seinen Essex!



UNSERE PREISERMÄSSIGUNG ERMÖGLICHT ES JETZT JEDEM INTERESSENTEN EINES NEUEN WAGENS, DEN BELIEBTEN

10/50 PS

Sechszylinder

ESSEX

zu erwerben. Verlangen Sie Katalog und unverbindliche Vorführung! Günstiger Teilzahlungsplan.

Jetzt: COACH M 4695
SEDAN M 5195
LUXUS-SEDAN M 5595
(H. M. C.)

Autorisierte Essex-Vertretungen:
Birk & Balduf, Neckarauerstr. 215, Tel. 42775
Bad Dürkheim/Pfalz: Johann Jacob, Kraftfahrzeuge
Mainz: Automobile Georg Karl & Co., Frauenlobstr. 69, Tel. 4147

Mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bezirkszollkommissar

Emil Stolzer

ist heute früh nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, den 11. April 1931
Windeckstr. 21

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Berta Stolzer

Beerdigung, Montag ½2 Uhr

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh ¼4 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Elisabeth Hartmann
geb. Hée

im Alter von 75 Jahren 10 Monaten, sanft entschlafen ist.

Mannheim (Schimperstr. 22), 11. April 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Hartmann, Taubstummenlehrer

Die Beerdigung findet Dienstag, 14. 4. 31, nachmittags 2½ Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschule für Wirtschaftswissenschaften.

Die Vorlesungen und Uebungen des **Sommer-Semesters** beginnen am **Montag, den 4. Mai 1931**:

Der Vorlesungsplan enthält wiederum zahlreiche **Vorlesungen und Uebungen**, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Fortbildung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten. Diese Vorlesungen liegen vornehmlich in den Stunden nach 17 Uhr und kommen deshalb für den Besuch durch die in der Praxis stehenden Damen und Herren besonders in Frage. Im Sommer-Semester ist wieder der Besuch folgender **Allgemeiner Vorlesungen und Vorträge** ohne Lösung einer Hörerkarte vollkommen **gebührenfrei** gestattet.

Ludewig, Grundzüge der deutschen Rechtsgeschichte (Mi 19—21);
Kühl, Die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Zivilprozeßrechts (in zu vereinbarender Zeit);
Gutfink, Eindringen des Wirtschaftsgeistes in die französische Literatur (Mo 20—21);
Glauser, Les problèmes politiques et sociaux de la France d'aujourd'hui (Vortragssprache Französisch) (Fr 20—21);
Springer, Geschichte der politischen und sozialen Ideen (Do 20—21);
Haritaub, Die Baustile (Formenlehre und Kultursymbolik I. Teil (Mo 20—21);
Gropengießer, Alemannen und Franken am Rhein; die deutschen Stämme des frühen Mittelalters bis auf Karl den Großen (mit Museumsführungen und Ausflügen) (Mi 18—20);
Muckle, Der Geist der Kultur des Mittelalters und der Renaissance (Mo 20—22);
Mann, Ueber psychopathische Persönlichkeiten (Do 20—21);
Hormé, Ueber Infektionskrankheiten (Di 20 bis 21).

Außerdem ist die Vorlesung **Selz,** Psychologische und pädagogische Jugendkunde von der frühen Kindheit bis zur Reifezeit (Mo 17—18, Mi 17—18) und der praktische Einführungskurs in die experimentelle Psychologie und Pädagogik (Fr 18—20) allen psychologisch und pädagogisch interessierten Kreisen zugänglich.

Weiter sind bisher folgende Oeffentliche Vorträge bezw. Vortragsreihe vorgesehen: Vortrag über „Wirklichkeit und Illusion" Schriftsteller Dr. Lorenz Petersen-Mannheim. Vortrag über „Probleme der Kapitalflucht" von Kommerzienrat Dr. Carl Jahr-Mannheim. Sechs Vorträge für die Studierenden über „Die Geschlechtskrankheiten in ihrer hygienischen und sozialen Bedeutung" von Facharzt Dr. E. Plon-Mannheim.

Neben den Vorlesungen ist eine Reihe von **Sprachkursen** für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch vorgesehen; ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache (Stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische).

Die Darbietungen des dem sprachlichen Seminaren angegliederten Instituts zur sprach- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung von Dolmetschern (Dolmetscher-Institut) beginnen gleichfalls am 4. Mai. Auskünfte und Drucksachen durch die sprachlichen Seminare an der Handels-Hochschule Mannheim, E 7, 20.

Das Vorlesungs-Verzeichnis, das alle wissenswerten näheren Angaben enthält, ist in den Buchhandlungen, im Verkehrsverein, ferner bei den Pedellen der Hochschule in A 1, 2/3, A 4, 1 und C 2, 1 zu 50 Pfg. erhältlich.

Die Anmeldungen von Studierenden u. Hörern werden von **Montag, den 13. April d. J.** an während vier Wochen im Sekretariat der Handels-Hochschule, C 7, 1 werktäglich von 10—12 und 16—18 Uhr (ausgenommen Samstags) entgegengenommen.

Mannheim, den 11. April 1931.
Der Rektor.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung zur Anmeldung steuerlich wichtiger Vorgänge.

Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen haben anzuzeigen:

1. ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben (z. B. Errichtung einer inländischen Betriebsstätte, Bestellung eines ständigen Vertreters im Inlande);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Uebergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere sowie die Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung in das Inland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung oder einer inländischen Betriebsstätte in das Ausland, den Verkauf oder die Aufhebung einer inländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuerpflicht nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Körperschaftsteuergesetzes;
5. die Beschlußfassung über die Auflösung oder den Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung (Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister.

Ferner haben anzuzeigen:

a) Versorgungsbetriebe im Sinne des § 7 K.St.G. die Aufnahme von Geschäften, die nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Hafenbetriebe dienen.
b) Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem Revisionsverband angeschlossen sind, die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus.

Frist für die Anzeige der Vorgänge unter Nr. 1 bis 3, 5, 6, a und b bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die Vorgänge unter Nr. 4 sind dagegen spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Mannheim, im April 1931.
Die Finanzämter:
Mannheim — Stadt und Neckarstadt.

Verein Deutscher Oelfabriken.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur

45. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen, welche am **Montag, den 4. Mai 1931,** vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim, mit folgender Tagesordnung stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1930.
2. Beschlußfassung über Bilanz u. Verwendung des Reingewinns, Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Ueber die Teilnahme an der Generalversammlung bestimmt der § 33 unserer Statuten folgendes: „Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, hat seine Aktien spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor dem Versammlungstage vorher bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen zu hinterlegen.

Die Urkunde über die kraft Gesetzes zulässige Hinterlegung bei einem Notar muß die hinterlegten Aktien genau nach Nummern, Gattung usw. bezeichnen und spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstage der Gesellschaft übergeben werden. (§ 255 H.G.B.)".

Als solche Hinterlegungsstellen sind für die Generalversammlung bestimmt:
die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim, Mannheim,
das Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt/M.,
die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart, Stuttgart,
die Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen.

Stellvertretung durch andere stimmberechtigte Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlage schriftlicher Vollmacht. 4953

Mannheim, den 11. April 1931.
Der Vorstand.

Knoblauchsaft
nach Vorschrift von Sanitätsrat Dr. med. Weber

und der Balkankuabl.-Jm. hergest., enthält Zusätze, die jeder dringend benötigt. Aerztlich empfohlen, besond. gegen Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden und Krankheiten, welche durch hohen Blutdruck verursacht werden. Neue Prospekte mit Empfehlungen bedeutender Aerzte gratis. Probefl., ca. 4 Wochen ausreich. RM 1.50, große Fl. RM 3.50, große Doppelfl. RM 5.90. In den Mannheimer Apotheken, bestimmt in der Bahnhofapotheke, L 12, 6, bei b. Reichsbank erhältlich. An Orten, wo nicht erhältlich, direkt durch Weber & Co., Rhina 1 (Hünfeld-Land). Nur per Nachnahme. Lieferung portofrei 4968

Erich Büddenberg
empfiehlt sich in Malerarbeiten
U 4, 6 Telephon 20869

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der psychiatr.-neurol. Klinik (Prof. Dr. Wilmanns) an der Nervenabteilung der med. Klinik (Prof. Dr. v. Weizsäcker) in Heidelberg habe ich mich als
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
(Psychotherapie) in Ludwigshafen a. Rh., Amtsstraße 12 niedergelassen. v11
Dr. med. W. Heinichen
Sprechst. 10—12 und 2½—4½ Uhr und nach Vereinbarung. Tel. 62662

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Alfred Wolff
Frauenarzt v10
Kaiserring 36 Telephon 44488

Von der Reise zurück
Dr. H. Stern
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden
Kaiserring 36 Tel. 40200

Montag, den 13. April 1931 abends 8¼ Uhr im Ballhaus
Lichtbilder-Vortrag
Cordt von Klocke, Dortmund:
„Die Menschenkenntnis im Dienste der Kundenbehandlung".
Karten bei der Geschäftsstelle des Verbandes des Einzelhandels, L 1, 2. 3157

Lästige Haare
entfernt für immer, garantiert narbenlos
Dr. phil. Peter Fr'e richspl. 1, zwei Tr. Telephon 41141.52
Sprechst. jed. Montag u. Dienstag 9-18 Uhr.

Dr. Alfred Wassermann
unterrichtet **Klavier, Musiktheorie Gesang** — Lange Rötterstraße 43
Isolde Wassermann
erteilt **Klavierunterricht** Lange Rötterstr. 43, auf Wunsch auch in den Räumen der Gedok, Karl Ludwigstr. 7 p.
Anmeldung nur Lange Rötterstr. 43 - Tel 51064

Zwangsversteigerung

Montag, d. 13. April 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Zerblen-Schlepper, 1 Kassenschrank, 2 Schreibmaschinen, Büromöbel, 2 Lastwagen-Anhänger, 1 Wäschetrockenmaschine m. Motor, 1 Handgrammophon, Kleider- und Wäschestücke, ein Radiomusik-Apparat, Möbel verschied. Art u. Sonstiges. 3953

Ferner anschließend an Ort und Stelle (Bekanntgabe im Pfandlokal): 1 Milch- und Abfüllapparat, 1 Milchkühl-Apparat, 1 Milchmaschine, 1 Elektromotor „Göllingen"
Reiß, Gerichtsvollzieh.

Wer macht mit?
Suche f. sonntägliche gemeinsame Paddeltouren Partner(in). Zuschr. mit Bild etc. unter R J 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2185

Die Hühneraugen ja!

Ach so, Hühneraugen haben Sie? Kaufen Sie sich noch heute in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle eine Packung Kukirol-Pflaster für 40 Pfg. und Sie werden sofort schmerzfrei gehen können. Wenn Sie die Original-Packung für 75 Pfennig kaufen, sparen Sie 25 Pfennig, denn das

Kukirol

Pflaster in der Original-Packung ist doppelt so groß, außerdem liegt der Original-Packung ein Beutel Kukirol-Fußbade-Salz im Werte von 30 Pfennig gratis bei.

Kukirol-Haupt-Verkaufsstelle: Drogerie von Eichstedt, N 4, Kunststraße 13/14.

Offene Stellen

Zum Verkauf des
Brennstoffreglers System Dr. Schmid
in Autokreisen eingeführter
Vertreter
gesucht. (Ing. bevorzugt.)
Angebote unter J V 7265 an Invalidendank Annonc.-Exped., Frankfurt a. M. B321

Für den hiesigen Platz suchen wir einen
fleißigen Vertreter
zum Verkaufe eines hochwertigen Gebrauchsartikels an Private und Handwerker. Gewährt wird hohe Provision. Durch die Firma erfolgt weitgehendste Unterstützung beim Verkauf.
Angebote unter F F 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4806

Bekanntes Bremer Kaffee-Importhaus
sucht an allen Plätzen
fleißige Damen und Herren als
VERTRETER
mit guten Beziehungen für Qualitäts-Rohkaffee bei sehr günstigen Bedingungen. Angebote unter B 26-183 an Haka, Ann.-Exped., Bremen, Postfach 547.

!!! Erwerbslose !!!
finden sof. Arbeit u. guten Verdienst durch Besuch von Privaten. Sofort bares Geld. Gute Kleidg. u. redegewandt Bedingung. Verheiratete bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf erb. unter P G 40 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2018

Erfindung Auto-Blendschutz Frei-Blick
Sensationell, patentamtl. geschützt.
Zum **Alleinvertrieb** bezirksweise zu vergeben.
Trotz freie Übersicht der Fahrbahn, restlose Beseitigung d. Blendwirkung, daher einzigartig in der Anwendung. Für jeden Fahrer dring. Bedürfnis. (Kein Luxus) Keine Montage, keine Bedienung. Preis RM. 4.—
Wo bereits eingeführt, belegbare lohnende Verkäufe, daher gute vornehme Existenzmögl. bei etwas Rührigkeit. Für Organisation u. Auslieferungslager ca. Mk. 300.— bis 600.— erforderlich, je nach Bezirksgröße.
Alleinhersteller: E. Mönges W. Elberfeld, Postfach 248

Altangesehenes Haus bietet
tüchtigem Vertreter
beste Einarbeitungs-Gelegenheit in Spezialbranche (Markenartikel) mit sicherer, entwicklungsreicher Zukunft. Seriöser Herr, welcher imstande ist, Behörden und sonstige Verbraucher der Provinz individuell und persönlich zu bearbeiten, findet trotz Wirtschafts-Depression
Dauer - Existenz
bei hohen sofortigen Einnahmen. Kapital nicht erforderlich. Auto- oder Motorradfahrer erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter E D 2111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B119

Kohlen-Platzhandel
Größeres Platzgeschäft sucht
tüchtigen Reisenden
mit gewandtem sicherem Auftreten für Stadtkundschaft.
Angebote mit Refer. und Ansprüchen unter N R 5 an die Geschäftsstelle dd. Blattes.

Mk. 300.- jeden Monat
Spesenzuschuß u. hohen Verdienst vergüten wir bei Bewährung gutbeleumundeten Persönl. Herren (oder Damen) jeden Standes als Mitarbeiter für unsere hier zu errichtende B321
Geschäftsstelle
Zur Uebernahme des Auslieferungslagers sind einige hundert Mark in bar erforderlich. Vorzustellen nur mit Verweis des Barkapitals und Ausweispapieren bei unserem bevollmächtigten Organisator Böhmann am Montag, den 13. April, 10—½1 und ½3—5 Uhr im „Hotel Hessischer Hof" in Mannheim.

Getreide- und Futtermittelfirma sucht
Lehrling
aus achtbarer Familie. Angebote unt. O G 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1972

Vertreter(innen)
für Plauener Wäschefabrik, evtl. Nebenstell. mit 20% Prov. gesucht. Angebote unter F T 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1978

Redegewandte Damen u. Herren mit sicherem Auftreten, guten Umgangsformen, finden
lohnende Beschäftigung
insofern sie sich zum Werben von Abonnenten wöchentl. erscheinender Familienzeitschriften mit Versicherung geeignet halten. Meldungen bei: Allgemeiner Wegweiser, Mannheim, M 3. 1. B384

Einem tüchtigen Oberreisenden mit Kolonne, der an einwandfreies Arbeiten gewöhnt, bietet
größtes Verlagsunternehmen
die Möglichkeit einer guten, auskömmlichen
Dauer-Existenz
Schriftliche Angebote erb. unter L 145 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B184

Jüngere, kautionsfähige
Filialenleiterin
für guteingeführtes Spezialgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote nur mit genau detailliertem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter G H 197 an die Geschäftsstelle ds. Bl. s392

Tüchtiger Kaufmann
der in allen vorkommenden Arbeiten firm ist und einem umfangreichen Inkassobetrieb vorstehen kann, per sofort B11
gesucht
Erforderl. ca. RM 5000.— Barkaution. Angebote unter Z M 828 bef. Rudolf Mosse, Mannheim.

Sofortigen hohen Verdienst
finden redegewandte Herren f. leichte Reisetätigkeit. Meldungen von 9—11 Uhr bei Seyfried, Mannheim, K 1. 10, III. B881

Zur Einführung einer konkurrenzlosen
Monopol - Neuheit
wird strebsamer Herr gesucht. Mit gut solider Kleidung u. ernstem Streben nach ausreichend. Verdienst ist ohne Kautionsstellung nachweisbar die sichere Gewähr für ein monatliches Dauereinkommen von 3—400 RM geboten. Angeb. unt. W M 827 bef. Rudolf Mosse, Mannheim. B11

HohenNebenverdienst
Ladeninhaber oder solche, welche eine Parterrewohnung besitzen, können sich dch. Einrichtung einer **Annahmestelle** am hiesigen Platze hohen Nebenverdienst erwerben. (Lage gleich). — Angebote unt. S F 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger *2002
Inseraten-Aquisiteur
sofort gesucht. Angeb. unter O Y 30 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Kaffee-Reisenden sucht **Breitschneider, Hamburg**, Schönstr. 1 / 46. B286

Braver Junge findet gute Lehrstelle, A. Ritsche, Schneidermeister, F 3 Nr. 11. *2190

Schulentlaß. Mädchen aus gut. Famil., von erst. Konditorei-Kaffee am Platze als **Lehrmädchen gesucht**. Anzeb. m. Abschr. des Abgangszeugn. erbet. unt. G K 190 an die Geschäftsstelle. 2859

Junges Mädchen
z. Nähen lernen gesucht. Wiebner, Kl. Wallstadtstr. Nr. 8a. *2140

Auf 1. Mai suche für klein. Haushalt, in gute Dauerstelle, tüchtiges 2847
Alleinmädchen
das gut kochen kann. Mehrjähr. Zeugnisse aus gt. Häusern sind unbedingt erforderl. Kling, Q 2, 1.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., od. junge unabh. Frau tagsüb. bei gut. Lohn u. guter Behandlung gesucht. 2779 Adr. in der Geschst. oder Telephon 536 73 nur vormittags.

Stellen-Gesuche

Bei der Industrie in Baden und Pfalz bestens eingeführter
Reise-Vertreter
mit eigenem Auto, sucht Reisetätigkeit für ersten Haus. Zuschriften erb. unter R W 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2109

Geschäftsleitung
eventl. Beteiligung mit Interessen-Einlage sucht gereifter Vollkaufmann. Angebote unter C J 25 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *1891

Gewandter
Dekorateur u. Verkäufer
Plakatmaler
(Dekorationen in allen Branchen) sucht sofort oder später Stellung. Angebote unter N P 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1984

Angestellter [Werkmeister]
sucht Stellung als
Hausmeister, Kassier
oder anderen Vertrauensposten. Kaution wird gestellt. Prima Referenzen. Angeb. unt. R K 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2138

Junge, intellig. Dame
mit besten Umgangsformen, Kenntnisse im Verkauf, Kurzschrift und Maschinenschreiben, auch als Sprechstundenhilfe tätig gewesen, wünscht
passenden Wirkungskreis.
Angebote erb. unter R P 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2154

Ehrlicher Mann
sucht Garten- u. Hausarbeit jed. Art. Holz klein machen u. s. gen. geringe Vergütg. Angebote u. Q E 10 an die Geschäftsst. *2088

Aus d. Lehre entlass.
Bäcker
sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, auch auswärts. Angebote unter P Y 63 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B1387

Suche für meinen 18jährigen Sohn
eine Lehrstelle als Zahntechniker
Gefl. Angebote unter E N 132 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. B1390

Fräulein, 20 Jhr., fleiß., ehrlich, sucht Arbeit. Ang. u. Q H 4 a. d. Gesch.

Fräulein
sucht tagsüber Beschäftigung i. Stenogr. u. Maschinenschreib. b. billig. Vergüt. Angebote u. M L 64 an die Geschäftsst. B1377

Junges Mädchen, 24 Jahre, sucht auf 1. Mai Stellung als
Alleinmädchen
Gute langjähr. Zeugnisse. — Angeb. unter N U 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *1951

Anständige Frau
sucht Büro od. Laden zu putzen. — Angeb. unter Q G 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2092

Jüngere tücht. Frau
sucht 2—3 Tage in d. Woche zu waschen u. putzen f. best. Haush. Adr. in der Geschst. *2016

Selbstst., in Küche u. Haushalt perf. Mädchen mit nur guten Zeugn., sucht Stelle z.
Alleinmädchen
b. einz. Dame od. ält. Ehepaar. — Angebote unt. F W 185 an die Geschäftsst. *1819

Ehrl. fleiß. Mädchen
19 J. alt, sucht Stellung auf 1. Mai, wo es d. Kochen erlernen kann. Angebote unter R E 4 an die Gesch. *2181

StellenGesuche

Arbeit im Waschen und Putzen gesucht. Stundenlohn 35 Pf. Angeb. unter Q Y 38 an die Geschäftsstelle dis. Blattes B1391

Tüchtige Flickfrau
geht ½ Tage z. Ausbessern u. Neuanfertigung. Angeb. unter Q U 84 an die Gesch. *2115

Fröblerin
welche selbständig kochen, waschen, bügeln kann, sucht Stellung zu Kindern. Angeb. unter R Z 24 an die Geschäftsstelle. *2178

Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen, sucht Stellung hier oder auswärts. Angebote unter R Q 15 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *2135

Haushälterin
ehrlich, zuverläss., mit gt. Empfehlung, sucht Stelle. Lange Rötterstraße 78, V. rechts, b. Gumsheimer. *2151

Verkäufe

Nachweisbar hochrentables B1388
Unternehmen
umständehalb. zu verkaufen. Erforderlich 10 000 RMk. Angebote unter J W 90 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Ernst Mag 600 ccm
Baujahr 1929 (mit elektrisch Licht und Soziussitz), fahrbereit, billig zu verkaufen.
Richard Schuster Schwetzingen
Mannheimerstraße 2. *1940

Motorrad N.S.U.
1000 ccm., spottbillig zu verk. oder Tausch gegen kl. Maschine. Käfertal, *1748 Weiherstr. 21, II. r.

DKW Luxus
300 ccm, wie neu, umständehalber äuß. bill. gegen bar sofort zu verkaufen. *2120 Adresse in der Geschäftsstelle dd. Blatt.

„Imperia" B1383
500 ccm, O.H.B., mit Beiwagen und Horn, gebr., in einwandfr. Zustand für Seitenwagen geeignet, für RM 500.— zu verkaufen. Angeb. unter O Z 89 an die Gesch.

Pianino
Steinweg-Klavier mit eingebauter Hupfeld-Phonola preisw. zu verkaufen. Zuschr. u. Q F 70 an die Geschäftsstelle. *2090

Sehr gut erhalten. **Bechstein-Flügel** billig abzugeb., ebendaselbst 1 alte Kommode, Mollstraße 31, bei Kirsch. B1300

Schlafzimmer
gebraucht, jedoch von uns neu aufgearbeitet, in heller Tönung, komplett, mit 180er Schrank, zum Preise von RMk. 275.—. Die denkbar beste Gelegenheit für Eheverlobte. Landes Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) Durchgehend von 8—7 Uhr geöffnet. B364

Radio
Netzempfänger, 2-4 Röhren neu, spottbillig, m. Lautsprecher zu verkauf. Bei Teilzahlg. mon. Mk. 10.— Anzusehen auch Sonntag Holtzmann, N 7, 2, 5. St. *1664

Grammophon mit 15 Platten billig zu verkaufen. **Eckert, S 1, 13** *2101

Grammophon
sehr gut erhalten, m. schönen Platten, bill. zu verkaufen. 2637 P 6, 14.

Kombinierter *1977
Wirtschaftsherd
gut erh., bill. zu verk. Kirchenstr. 14, 1 Tr.

Jackett-Anzug
Frackanzug, Cut, komplett, u. Ueberzangsmantel, bek. Maßarb., schl. Figur, 1,70 Mtr. preisw. zu verkaufen. B 4, 8, 2 Tr. links. *1959

Verkäufe

Existenz
An Großorganisation angeschl. **Geschäftsstelle**, jedoch vollst. selbständ. arbeitend, sofort krankheitshalber zu verkaufen. Erf. 2000 RM. Angeb. unt. R D 3 an die Geschäftsst. *2128

Motorboot
4—6-Sitzer, Geschw. ca. 30 Km., neuwertig. Preis 1200 RM; evtl. Tausch gegen Kleinwagen bis 4 Steuer PS. *2111

Motorrad
350 ccm., kopfgesteuert, Org. Jap, verst. u. zugelassen, Preis 380 RM zu verkaufen. H. Jegle, Laurentiusstraße 15, Teleph. 589 84.

Zu verkaufen
1 sehr gut erhaltener **Diplomatenschreibtisch**, Eiche, für Direktionsbüro geeignet
1 großer **Rollschrank** für Registratur mit tiefem Schrank und Schubfächern für Zeichnungenablage für technisches Büro geeignet.
Zu besichtigen Montag, den 13. 4. zwischen 12-1 Uhr im Büro der
Philipp Holzmann A.G., O 7, 6

Zu verkaufen
1 Damenschreibtisch, 1 Damenbücherschrank, 1 Tisch, 1 zweitüriger Eisschrank. Alles gut erhalten. *1943
Bachstraße 2, eine Treppe.

Wegen Aufl. d. Haush. 2 Spiegelschränke m. mehr. Schubl., geeign. f. Modesalon od. Ankleidezimmer, feiner schwarz. Tisch und 6 Wiener Stühle, groß. Zuschneide- od. Kanzleitisch, Eismaschine, Eisschr., wen. gebr., Holzbettstelle m. Rost 15 RM, Messing-Vogelständer mit Käfig 15 RM, weiß. Gartenstühle u. Tisch, Sterilisier-App. m. Gläs., 2 Nähmasch. à 35 RM zu verkaufen. *2182 L 14, 4, 1 Treppe.

Diverse Ladentheken
1 Sofa bill. zu verk. C 7, 20, 1 Treppe. *2176

Gußeis. Waschkessel
innen emaill., 70 Ltr., kompl. m. Rohr, fast neu, und Vollbadewanne billig abzugeb. Hafen, Spatenstraße 8, II. *2017

1 Herrenrad
u. 1 Damenrad, fast neu, zu verk. Friedrichsfelderstr. 45, 3. St. links. B1380

Küche
Schreinerarbeit, sehr bill. zu verk. B1365 Kleinfeldstraße Nr. 11

Gebraucht. moderner
weißer Sportwagen
zu verkaufen. B1372 Feudenheim, Scheffelstr. 72, part.

Mod. weiß. Klappwagen fast neu, mit Zubeh., preisw. zu verk. Anzusehen morgens 9—1 *2192 Werftstr. 29, pt.

Gut erhaltener weiß.
Kinderwagen
Brennabor, billig.
Zimmerofen
grün, emaill., wie neu. Anschaffungspr. RM 95.— zu verkauf. Caroli, L 4, Nr. 12. *2177

Weg. Umzug zu verkaufen:
Silberschrank (Vitrine) gebr. Teppich, 2¾ × 3½, Gasbadeofen. 2851 Telephon 403 94

Flugkäfige
billig zu verkaufen. Traitteurstr. Nr. 46, parterre. *2150

Reh-Pinscher (Rüde)
8 Mon. alt, sehr bill. zu verkauf. Kellbach, Fröhlichstr. 65. *2108

2 schöne Oelgemälde
1 Paar Wellensittiche
mit groß. Zuchtkäfig, sehr billig abzugeben. K 4 Nr. 6, 4. Stock. *2163

Vogelaugenahorn.
Schlafzimmer
jetzt ganz besonders preiswert abzugeben.
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H. U 1, 1. Grünes Haus
2661

Kauf-Gesuche

Möbelwagen
6 m lang, gegen bar zu kauf. gesucht. Angebote u. Q B 66 an die Geschäftsst. *2083

Gut erhalten. *2119
Schrankkoffer
zu kauf. ges. Angeb. u. Q Z 80 an d. Gesch.

Gut erhalt. gebraucht.
Zwillingssportwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Q T 83 an die Geschäftsst. *2113

Zu kaufen gesucht
Badewanne, weiß
sehr gut erhalten. Angeb. u. G E 194 an die Gesch. 2845

Kauf-Gesuche

Kleines
Obst- und Gemüsegeschäft oder Lebensmittelgeschäft
zu kaufen od. zu mieten gesucht. — Angebote unter N Q 4 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1988

Miet-Gesuche

Kleinerer
Laden
guter Lage gesucht. Angeb. unter R M 11 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2147

4-5 Zimmerwohnung
mit Bad etc., in gut. Hause per 1. Juli gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter R L 10 an die Geschäftsstelle. *2141

Gesucht: **4 Zimmer-Wohnung** in guter Lage auf 1. Juli. Gefl. Angeb. u. F K D 7749 durch Rudolf Mosse, Mannheim. B11

Kinderl. Ehep., Beamter, sucht sonnige 3 Zimmer mit Bad u. Zubeh., mögl. Fried.-Wohnn., in gut. Wohnl., Lindenhof. Angeb. unter G A 190 an die Gesch. *2070

3 Zimmer
mit Bad, 2. oder 3. Stock, von städt. Beamten, kl. Familie
zu mieten gesucht
Lage: Zentrum, einschließl. Ring. Angeb. mit Preisang. unter O M 25 an die Geschäftsstelle. *1970

Schöne
2-3 Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Bad per 1. 6. 31 gesucht. Oststadt od. Schwetzingerstadt. Beamter in fester Stellung. Angeb. unt. R T 18 an die Gesch. *2165

2-3 Zim.-Wohnung
in Neckarstadt, mit Elektr., sofort oder 1. 5. gesucht. Angebote unter R S 17 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2158

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, sofort oder später gesucht. Angebote mit Preis unter S A 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2184

Reichsbahnbeamter sucht *2096
2 Zimmer und Küche
Lindenh., Nähe Bahnhof bevorzugt. Angeb. mit Preis unt. Q L Nr. 75 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Miet-Gesuche

Drei helle Büroräume
möglichst 1. Etage
von Bauunternehmung per 1. 7. 31 gesucht
Lage L-Quadrate, Bahnhof, Wasserturm bevorzugt. Zuschriften unter Q X 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2118

Wein- oder brauereifreie Bierwirtschaft
von tüchtigen, kautionsfähigen Wirtsleuten zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter K M 818 bef. Rudolf Mosse, Mannheim. B10

5–6 Zimmer-Wohnung
eine Treppe hoch, evtl. mit Zentralheizung, zu mieten gesucht. Angebote unter P C 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2010

Sonnige, geräumige
5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör von Beamten im Lindenhof per 1. Juli 1931, evtl. früher gesucht. Angebote mit Preis unter Q J 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1976

4-5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, in gutem Hause, Bahnhofsnähe bevorzugt, per 1. Juli gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter Q J 79 an die Geschäftsst. *2094

4 Zimmer - Wohnung
geräumig, sonnig, in guter Lage, per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter F U 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4982

Moderne 4 Zimmerwohnung
in Feudenheim oder Neuostheim gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R U 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2167

Sonnige *2165
4 Zimmer - Wohnung
mögl. Stadtzentrum, für 1. 5. oder 1. 6. gesucht. Angebote unter Q Q 80 an die Geschäftsstelle.

Geräumige 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, in guter Lage, von solvent. Mieter (ohne Kinder) für 1. 6. oder auch 1. 5. gesucht. Mietpreis 75—85 RM. Angebote unter N N 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1960

Beschlagnahmefreie
Parterre - Wohnung von 3 bis 4 Zimmern
gesucht. Angebote unter O U 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1996

Sonnige, moderne *2152
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Oststadt od. Lindenhof, von kinderlos. Beamten gesucht. Vermittlg. nicht erw. Schöne 3 Zimmerwohnung kann ev. in Tausch gegeb. w. Angebote unter R Q 13 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer - Wohnung
von kinderlos. Ehepaar auf 1. Mai, evtl. auch später gesucht. Zuschriften unter R B 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2122

2 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, möglichst Bad, auch Neubau, von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unter N Z 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1959

2 Zimmer und Küche
zu mieten gesucht. *2180
Angebote unter QN 77 an die Geschäftsst.

Städt. Beamt. mit 1 Kind sucht mögl. bald eine
2 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör. Angebote mit Preis erbitte unt. F E 44 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2015

Berufstätiges Fräulein sucht
gut möbliertes Zimmer
(Nähe Wasserturm) bis 15. April, evtl. 1. Mai. Angebote erb. unter R X 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2173

2 Zimmer u. Küche
sof. od. später gesucht. Mietpreis 40—45 RM. Dringlichk.-Karte vorhanden. Vororte ausgeschlossen. Angebote unter Q K 74 an die Geschäftsstelle. *2095

Junges Ehep., wohnberechtigt, sucht für sofort od. später eine
2 Zimmer-Wohnung
Angebote mit Preis unter N L 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1381

1 Zimmer und Küche
ev. Kochküche, von jg. Ehepaar m. Kind sof. gesucht (Dringlichkeitskarte vorhanden) Angeb. u. P N 32 an die Geschäftsst. *2081

Suche zum 15. 4. 31 saub. einfach möbliert.
Zimmer
m. el. Licht, Oberstadt bevorzugt. Angeb. m. Preis unt. Q C 67 an die Geschäftsstelle. *2086

Möbliertes Zimmer
Neckarstadt-Ost oder Oberstdt., mit Elektr., von Ingenieur gesucht. Angebote bis 30 Mark, unter F Y Nr. 17 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *1330

Jung. Ehepaar, ohne Kinder, sucht z. 1. 5.
1 Zimmer und Küche
im Zentrum, gegen Karte. Angebote mit Preis unter R H 7 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2134

Leeres größeres od. 2 kleinere Zimmer
für kinderl. Ehepaar für sofort gesucht. Angeb. unter S D 28 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2186

Jünger. Herr sucht
Möbl. Zimmer
Preisangeb. unt. Q H Nr. 73 an die Geschäftsstelle. *2098

Möbliertes Zimmer
od. Wohn- u. Schlafzim. von ält. Herrn, Lindenhof, Waldpark, gesucht. Angebote unter Q O 76 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *2102

2 Zimmer - Wohnung
mit Bad, von Beamten gesucht. Zuschriften unt. Q D 68 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2087

Junger Beamter sucht auf 15. 4. 31 gt. möbl. Zimmer im Stadtteil Waldhof. Angebote u. G D 196 an die Geschäftsstelle. 2848

Vermietungen

Verschiedene Läden
bester Geschäftslage zu vermieten durch J. Zilles, Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon-Nr. 208 76. B808

2 sehr schöne Zimm.
separ., als Büro- od. Praxisräume, per sof. zu vermieten, Wasser-, Gas-, Elektr.- u. Tel.-Anschluß vorhanden. Näheres 2183
O 7, 4, 2. Stock,

Büro
auch als Wohnung f. alleinst. Pers. zu vm. Näher. Groß, Uhrmacher, J 2, 6. *1968

Lagerraum, Souterrain
mit el. Licht, Wasser, geeignet f. Flaschenbier-Abfüllraum, Toreinfahrt vorh., auf 1. Mt. 30.— ab 1. 5. zu vermiet. Zu erfr. bis 4 Uhr nachm. bei Geyer, T 4a, 8, 1 Tr., nach 4 Uhr im Laden daselbst, Wäscherei. *2196

Werkstatt
hell, ca. 30 qm, mit el. Licht u. Kraft, für alle Zwecke geeignet, sofort zu vermieten. Rheinhäuserstr. 44a, Laden. B1307

Garagen f. Motorräder Bahnhofsnähe zu vm. Zu erfragen *2121 Richard-Wagnerstr. 44 Von 1—3 Uhr.

Möbel können untergestellt werden
Näheres: Kilpert, J 4, 7/8. *2097

Lindenhof - beste Lage!
4 Zimmer m. Zubeh.
2. Stock, per sofort zu vermieten. Angebote unter Q R Nr. 81 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *2107

1, 3, u. 4 Zimmerwohng.
Innenst., 2 u. 3 Zimmerwohn. Neub. zu verm. Immob.-Büro U 6, 26, 1 Treppe. *2181

Schöne, sonnige
3 Zimmer - Wohnung
Bad, Speisek., zu vermieten. Feudenheim, Blücherstr. 36. *1921 Näheres 2 Treppen.

Lindenhof!
Schöne große
3 Zimmer - Wohnung
(ohne Bad) per 1. 7. 31, m. od. ohne Mansarde, zu vermieten. Angebote unt. Q S 82 an die Gesch. *B1300

1 und 3 Zimmer-Wohnungen
per sofort (Neubau Humboldtstr.) zu vermieten. 2659 Reiß, Mittelstraße 58

Schöne sonnige 2 Zimmer
Neuwohnung, Küche, Bad, Loggia, Speisek., preisw. zu vermieten. Neckarau, Germaniastraße 70. *2073

NeubauWaldhofstr.43b
Moderne 2 Zimmer-Wohnungen u. Läden zu vermieten. Näheres Baustelle, Waldhofstraße Nr. 43 b. *2104

2 Zimmer u. Küche
m. Bad, elektr. Licht, Nähe Paradeplatz (M-Quadr.) zu vermiet. Angebote unter R R Nr. 16 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *2158

Wohnung
in freier Lage, Mhm.-Seckenheim, 2 Zimmer, Küche, Diele, an in Mhm. wohnungsberecht. best. ält. Ehep. od. alleinsteh. Dame ab 1. 5. evtl. später preisw. zu vermieten. Angeb. unter L N 41 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1886

2 Zimmerwohn., Küche, Bad, Speisekammer, wegzugshalb. sof. zu vermieten. Rheinau, Neuhoferstr. 7, 2. St. *2130

Wohnung
2 Zimmer u. kl. Küche, Elektr., Bad, bill. zu vermieten. 2842 Hansastraße Nr. 59

1 großes Zimmer
u. schöne Küche, 30 M., 35 Mk., ohne Karte, sof. zu verm. Angeb. unter S C 27 an die Geschäftsst. *2185

MARCHIVUM

Vermietungen

Einfamilienhaus
5 Zimmer mit Zubehör, eingericht. Bad, schöner Garten, in guter Lage Mannheims, preiswert sof. od. 1. Juni 1931 zu vermieten. Angeb. unt. D M 811 bef. Rudolf Mosse, Mannheim. B10

Neuostheim!
Einfamilienhaus
mit 5 Zimmern, Bad, Küche, Vor- und Rückgarten, zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2160

Heller Laden
2 Schaufenster, etwa 100 qm, sofort zu vermiet. Näheres Rheinhäuserstraße 96, II. B1298

Laden
groß, mit Nebenräumen u. großem hellem Lager sofort zu vermieten. Neckarau, Neckarauerstraße Nr. 8 (neben Post). *1737/38

Eckladen
ca. 40 qm, evtl. geteilt, als Filiale für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres: *2144 Collinistraße 24, II. links.

LADEN in Q 5,15
2 Schaufenster, modern, zu vermieten. *2085

Sofort vermietbar!
Für Fabrik und Lagerzwecke geeignete Räume, parterre u. Etage geleg., mit elektr. Aufzug etc. *2015 Käfertalerstraße 162, Telephon 529 24.

Großmarkt — Zeughausplatz
Lagerraum, ca. 60 qm, kühl, sauber, evtl. mit klein. Büro sofort zu vermieten. C 4, 18. B1344

Nähe der Börse, D 6 Nr. 3
Große Lager-Räume
für alle Zwecke geeignet, werden per 1. Juli frei, bisher Tabak- und Zigarrenlager. Näheres bei Hohlweg, D 6 Nr. 3. 4792

Zu vermieten auf 1. 10. 31, evtl. früher:
Büro- und Lagerräume
parterre. (4942) Jakob Kling, Qu 3. 5.

2-3 schöne Büroräume
in bester Lage am Wasserturm sowie 1 möbliert. Zimmer zu vermieten. O 7, 17, 1 Tr. *1932

Geräumige Garage
privat, Lindenhof, zu vermieten. *2171 Telephon Nr. 248 91.

8 Zimmer - Wohnung
preiswert zu vermieten. 4970
Rosengartenstraße 20, Telephon 416 12.

Sehr schöne
8 Zimmer-Wohnung am Luisenpark
mit Zentralheizung u. allem Komfort per 1. 7. 1931 preiswert zu vermieten. Anfragen unter E V 190 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 4790

8-Zimmer-Wohnung
Augusta-Anlage, hochpart., Diele, Mädchenzim., Gartenbenützung, Zentralheizung, sofort zu vermieten. Näh.: Tel. 265 95/6 und 427 30. B1892

Tullastr. 14, I. Etage
Herrschaftliche 7 Zimmer - Wohnung
per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei: Kolb, Telephon Nr. 427 18. 4962

Sonnige 6 Z.-Wohnung
L 14. 16, 2. St., mit reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh.: Telephon 324 03. B1962

In dem Eckhause N 7, 1 eine
6 Zimmer-Wohnung
im 1. Stock und eine
7 Zimmer-Wohnung
im 3. Stock per 1. Juli d. J. zu vermieten.
Anfr. an Spiegelmanufaktur Waldhof A.G.

6 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, 2 Tr., per 1. Mai zu vermieten. B1866 W. Fröhlich & Zink, F 4 Nr. 7.

Schöne, ineinandergehende
6 Zimmerwohnung
1 Treppe hoch, mit Balkon, großer Mansarde, Kammer und Zubehör in D 1. 6, zu vermieten. Näheres daselbst, Büro parterre. *2148

5 Zimmer - Wohnung
Küche, Bad, Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. Max-Josefstraße Nr. 15. Näheres daselbst 2. Stock rechts. B1306

Geräumige 5 Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch, Küche, Bad u. Mädch.-Zimmer, Speise- u. Besenkammer, 2 Keller, B 6 per 1. Juli zu verm. Jetziger Mietpreis 185.—. Näh. Tel. 21627. 4813

4 Zimmer - Wohnung
Küche, Speisekammer, Badez., Mädchenz. und Zubehör, Bad u. elektr. Licht, part. Nähe Wasserturm, per 1. Juli zu vermieten. Miete ℳ 130.—. Angebote unter G V an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1340

Oststadt
5 gr. Zimmer, Küche, Bad etc., schöne, sonnige Lage, zu vermieten. Angebote unter R Y 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2175

Neckarau. Geräumige 4 Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, in gutem Hause sofort oder später zu vermieten. Gesetzliche Miete 75 ℳ. Angebote unter L S 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1827

3 bis 4 Zimmer - Wohnungen
sämtl. Zubeh., Neubau, große Räume, zu verm. Karl Reusch, Ringstr. 2 (Ecke Lange Rötterstr.) Anzusehen nachm. 3—5 Uhr, nur werkt. *2155

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad, Speisekammer u. Zubehör, auf dem Lindenhof, nächst dem Waldpark, auf 1. 7. 31 zu vermieten. Angebote unter P K 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2020

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
am Tennisplatz, Kniestraße 22, parterre, Ecke Hebelstraße, per 1. 5. 31 zu vermieten. *2096

Stephanienufer
2 schöne Dachzimmer an kinderlose Leute zum 1. Mai zu vermieten. Angebote unter R A 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1293

Schöne, große 2 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in schöner, freier, sonnig. Lage, sofort oder bis 1. Mai zu vermieten. Preis Mk. 55.—. *2039
Feudenheim, Feudenheimer Eck 3, I.

Zu vermieten: Elegantes
Herren- u. do. Schlafzimmer
mit Autogarage im Hause, in einer Villa mit freier Aussicht in ruhiger Lage eines fabrikfreien Vorortes von Mannheim. Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, Fernsprecher und Garten vorhanden. Angebote unter Q P 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2104

Neubau am Waldpark
Gemütl. Balkonzimmer mit Schreibtisch, fl. Wasser, z. Pr. v. 40 ℳ mit Kaffee, gute reichliche Pension, Mittag u. Abend 1.80 ℳ, a. Wunsch auch Wäschebehandl., z. 1. Mai o. früh. zu verm. Angeb. unt. Q A 65 an die Geschäftsst. *2078

Zwei leere Zimmer
auch einz., sep. Eing., zu vermiet. *1994/5 C 4, 9, 2 Treppen.

1 sep. leer. Zimmer
in gut. Wohnhaus d. Schwetzingervorst., an seriöse Person zu vm. Preis 18 Mark. Angebote u. P B 41 an die Geschäftsst. *2009

Schön., gr. leer. Zimm. mit el. Licht, an berufst. Herrn od. Dame per 15. 4. od. 1. 5. zu verm. Anzus.: Vorm. bis nachm. 2 Uhr od. nach 6 Uhr abends. B 6, 6, 2 Tr. rechts *2108

Frdl. leeres Zimmer
mit klein. Raum als Küche, Nähe Max-Josefstr., bill. zu vermieten. Angeb. unt. Q V 95 an die Gesch. *2116

1 gr. Doppelzimmer
schön möbl., an Einzelmieter, ev. m. Küchenbenütz. u. Bad, ab 1. 5. 31 in ruh., vornehmer Lage, Nähe Max-Josefstr., billig zu vermieten. Anschr. unter F Z 190 an die Geschäftsst. 2633

Gut möbliert. Zimmer auf 1. 5. zu vermiet. Akademiestr. 13, 2 Tr. Nähe Rheinstr. *2044

Schlafstelle a. 2 berufst. sol. Arbeiter sof. zu verm., 2 Stock. Adr. in der Gesch. *2089

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2081 P 5, 8, III.

Zwei elegant möblierte Zimmer
per sof. od. später zu vermiet. Ecke Augusta-Anlage. 2825 Werderstr. 25, Annex

Möbliert. Zimmer bei alleinsteh. Dame an Frl. zu verm. *2170 R 2, 15 b, 3. Stock.

2 sehr gut möbl. Zimm. 1 mit 1 Bett und 1 mit 2 Betten, el. L., zu vermiet. Pflügersgrundstraße 8, III. *2110

Einf. frdl. möbl. Zim.
m. od. oh. Kost an jg. Mann zu vm. Anzus.: Vorm. bis nachm. 2 Uhr od. 6 Uhr abds. B 6, 6, 2 Tr. rechts *2109

Elegant möbliertes
Herren- u. Schlafzim.
el. Licht, fließ. Wass., Bad, Tel., Balkon, a. best. Herrn od. Dame per 1. Mai, ev. mit Pension, zu vermiet. L 7, 10, 1 Trepp. am Luisenring. *2112

Alleinsteh. Dame hat
frdl. möbl. Zimmer
m. Kochgel., Oberstadt, per 1. 5. an berufstät. Fräulein zu vermiet. Adr. in der Gesch. *2027

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht u. Tel.-Benützg., zu vermiet. U 4, 4, Tel. 294 80. *3011

Schön. möbl., sonnig. ZIMMER in gut. Hause, el. L. u. Tel., zu vermieten Akademiestr. 16, III. *1927

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Zu erfragen Friedrichsfelderstr. 31, bei Klopp, im Hof. *2114

Gut möbliert. Zimmer mit el. L., sep. Eing., sof. od. spät. zu verm. Lindenhof, Eichelsheimerstr. Nr. 36, II *2173

Gemütl. möbl. Zimmer m. Schreibt., el. Licht, Bad, Blick auf den Schloßg., sof. od. 15. 4. zu vm. Parkring 2 a. Tel. 333 49. *2137

Schön möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Pension zu vermieten. K 1 Nr. 10, 2 Trepp. Breitestraße. *2042

Jmmobilien

Immobilien - Büro
Hermann Wehrle, Q 7, 15 (Ring)
vermittelt: Wohn- und Geschäftshäuser, Wohnungen, Geschäfts-Lokalitäten aller Art, Hypotheken und Finanzierungen. *1958

Landsitz an der Bergstraße
9 Zimmer, ca. 7000 qm Obst- und Gemüsegarten, 300 gut trag. Obstbäume, für Obstkulturen oder als Geflügelfarm besonders geeignet, preiswert zu 28 000 RM., Anzahlg. Vereinbar, zu verk. durch Rud. Oberl, Immob., R.D.M., Auerbach-Hessen. 4972

Suche
in der Umgebung Mannheims kl. Haus mit gr. Garten, evtl. Hühnerfarm zu kaufen. Unkosten Mannh. Haus in Tausch gegeb. werd. J. Zilles, Immob.- und Hypotheken-Geschäft Mannheim, N 5, 1, Telephon 208 76. 2590

Jmmobilien

Villa in Heidelberg
8 Jahre steuerfrei
im Villenviertel Neuenheim, mit 11 großen Zimmern, Küche, Bad, 2 Mädchenzim., Zentralheizung, gr. Terrasse, kl. Garten, sehr herrsch. ausgest., grundsolide gebaut, auch als 2 Familien-Villa bewohnbar, bei 20 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Zuschriften unter C Q 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1822

Interessenten für
Einfamilienwohnhäuser
gesucht. 4 Zimmer, Küche, Bad, Waschküche etc., zum Preise von 9—14 000 ℳ ohne Gelände, mit mind. 30% Bargeld. Angebote unt. P F 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2021

Herrliche Oststadtvilla
8 Hauptzimmer mit Zubehör, Garten, gegen kleinere Villa zu tauschen oder zu verkaufen. Angebote unt. S E 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2188

Wir suchen verkäufliche Häuser
jeder Art, zwecks Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Angebote von Selbsteigentüm. erwünscht an die B10 „Vermietungs- und Verkaufs-Zentrale" Frankfurt a/M., Goetheplatz Nr. 22.

Prima Existenz
Haus
mit gutgeh. Kolonialwarengeschäft sof. zu verkaufen, Preis 38 Mille, Anzahlung 10 Mille. Angeb. unt. R F 3 an die Geschst. *2152

Weinheim
Moderne Villa
mit Garten, 6 Zimm. und Zubehör, zu verkaufen durch B503 J. Zilles, Immob.- u. Hypothekengeschäft, N 5, 1, Tel. 208 76.

Feudenheim: Schönes Einfamilienhaus
8 Zimmer, mit Zentral-Heizung u. sehr schönem Garten, besond. Umstände halb. billig zu verkaufen oder zu vermieten. Anfrag. unt. E T 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2751

Automarkt

Sportwagen
elegant, rassig, 8/50 PS. Viersitzer, preiswert zu verkaufen. Telephon Nr. 425 07. *2589

Limousine
4—5-Sitzer, Essex 6 Zyl., 10/50 PS., fast bereift, nur 29 000 Km. gefahren und tadellos erhalten, aus Privathand zu verkaufen. Näheres 4959 Telephon Nr. 410 77.

! Autonachweis D 5, 7, ist für An- und Verkauf gebr. Wagen die Börse. Tel. 23466. B577

Zündapp Dreirad-Lieferwagen
mit geschloss. Kastenaufbau, Steuer- und Führerscheinfrei, gebr. aber in tadellos. Zustand, billig zu verkaufen. B1369 Angeb. unter L G 65 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Klein-Auto
zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote bef. unter P M 821 Rudolf Mosse, Mannheim. B11

Ford-Touring
5-Sitzer, offen, mit Verd., z. Sportpreis von 400 Mark zu verkaufen; ev. Teilzahlg. Angeb. unter N S 6 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1945

Hypotheken

80 000
an mehrjähriger Anlage als
I. Hypothek
auch geteilt, innerhalb 65 % der Schätzung auf gute Objekte sof. billigst abzugeben. Bearbeitet werden nur Gesuche mit genauen Wertangaben. Verschwiegenheit zugesich. Zuschr. unt. G F 195 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B451

Viersitzer
Limousine
oder Cabriolet sehr gut im Stande, zu äußerst günstigen Zahlungsbedingung. zu kaufen gesucht. Angebote u. S G 21 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Wahre Freunde
finden anständige vertrauenswürdige Menschen bei Gemeinschaft mit wirtschaftlichen Zielen. Angeb. unter
Tatgemeinschaft
Postschließf. 14 M'hm. B983

Privat - Mittag- und Abendessen
gut und billig *2120 H 2, 1.

Ihre Sommersprossen beseitigt überraschend schnell Lianis
Lianis-Parfümerie
Storchen-Drogerie

Schreib-Maschinen
Standard — Portable
Verleih und Verkauf
Preisabbau
Kleine Ratenzahlungen
Farbbänder, Kohlenpapiere, Werkstatt für alle Systeme.
Remington
Büromaschinen Ges.
Mannheim, D 2.12
Fernsprecher 30434

Hypotheken

Habe große Posten
Hypothekengelder
auf erstklassige Stadt-Objekte zu vergeben.
Vermittle
„kommunale Darlehen"
J. Zilles, Immob.- und Hypotheken-Geschäft Mannheim, N 5, 1, Telephon 208 76.

Geld-Verkehr

RM. 20 000.— flüssig
für Beamten-Kredit-Anträge in Teilbeträgen ab RM 300.— geg. monatl. Rückzahl. reell u. diskret durch Vermittlungsbüro Bowitz, Ludwigshafen a. Rh., Haardtstr. 4, pt., am neuen Marktplatz, Tel. 60 400 u. 53 506, Ausk. kostenl. B1880

Mk. 3000.-
von Selbstgeber gegen gute Sicherh. gesucht. Rückzahl. nach Uebereinkunft. Angeb. unter M H 61 an die Geschäftsstelle. B1874

5000.- M.
auf Liegenschaften zu leihen gesucht. Ang. u. R V 30 an die Gschft. *2168

Unterricht

GRONE
Handels - Unterrichtskurse
Mannheim, Keplerstraße 19, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.
Gründliche, erfolgsichere und schnellste Ausbildung nach unübertroffenen Lehrmethoden in folgenden Fächern: Buchführung aller existierenden Systeme, Reichskurzschrift u. Internationalstenographie (beide Systeme bis zur höchsten Vollendung), Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben usw. — Beginn einzelner Lehrfächer kann jederzeit erfolgen. *1289

Neue Handelskurse
zur Vorbereitung schulentlassener junger Leute für den kaufmännischen Beruf
beginnen am 15. April 1931
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Die größten Erfolge in der
Spanischen Sprache
ernten Sie nur bei dem einzigen
Spanischen Diplom-Lehrer in Mannheim
Juan Lafuente, N 3, 13a
Zwei Jahre praktische Erfahrung in der BERLITZ - SCHULE.

Höhere Privat-Lehranstalt
Institut Schwarz
M 3, 10 Mannheim Tel. 23921
Sexta—Oberprima m. 4 Vorschulklassen
Tag-u. Abendschule. Schül. u. Schülerinnen. Aufgabenüberwach. Nachhilfe. Individ. Behandl. Gering. Schulgeld Prosp. frei.
Beginn neuer Abendkurse Ostern 1931
Sprechstunden 11—12 und 5—6

Fremde Sprachen
lernen Sie schnell und sicher in der
Berlitz School
Nur Mannheim, Friedrichsring 2a
Telephon 41690
Eintritt jederzeit. Geöffnet 8-21 Uhr
Unterricht nur durch Ausländer.

Bitte ausschneiden!
Englisch wie es der Engländer spricht
Anmeldungen jederzeit. 4979
P. Bendheim, Kaiserring 8. Tel. 41866.

Unterricht

Holländisch
perfekt sprechen u. schreiben in einigen Wochen. Billigste Berechng. Uebersetzung. Korrespondenz. Angeb. unt. R N 13 an die Geschäftsst. *2149

Neue Kurse
in allen kaufm. Abteilungen,
Bank-Kurse
Unterricht in allen Einzelfächern
beg. am 15. April
Priv.-Hand.-Sch. Danner
O 6. 1
Telefon 331 34
Staatl. geprüft
gegr. 1887

Institut
Sigmund
Mannheim
A 1, 9, am Schloß
Tag- und Abendschule
Sexta bis Oberprima
Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Gute Erfolge 5443
Anmeld. werktägl.
Prospekt frei.

Wer beteiligt sich an **Englisch?**
60 ₰ pro Stunde. Anfragen unter G B 191 an die Geschäftsstelle. B453

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 5456
Frau Joos, E 3, 1a

Gründlichen B1363
Klavier-Unterricht
u. Theorie f. Anfäng., Mittel. u. Oberstufe ert. Mathilde Schmidt, dipl. und staatl. anerkannte Klavierpädagogin, R 7, 17, am Friedrichspark (Eing. Parkring). Honor. mäß.

Zum tücht. Auslandskorrespondenten sind nachweisl. viele Kaufleute v. mir ausgebild. word. Demnächst neue Kurse f. Anfänger u. Fortgeschr. Näh. Pr. Ch. Fordeck, staatl. gepr. Sprachl. Rich.-Wagnerstr. 58, Tel. 431 07. Unterrichtsräume auch im Zentrum. B1050

Uebersetzungen
französisch, englisch, holländisch werden prompt u. gewissenhaft ausgeführt. B1369 Fernruf 431 07.

Heirat

Beamtentochter
Mitte 20, gebildet, tadellose Erscheinung, wünscht, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege einen charaktervollen Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Zuschriften m. mögl. mit Bild (welches ehrenwörtlich zurückgesandt wird) u. gegenseit. Verschwiegenheit unter N J 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1825

Fräulein, Ende 30, mittelgroß, jugendliche, schlanke Erscheinung, mit selbständ. Beruf und tadelloser Vergangenheit, wünscht mit einem gebildeten, solid. Herrn in sicherer Position, mittl. Beamten od. dergl., der auch geistige Interessen sowie Liebe zur Natur hat, in Verbindung zu treten zwecks Eingehung einer
harmonischen Ehe
auf kath. Grundlage. Eigene, schön eingericht. 2 Zimmerwohnung vorhanden. Nur ernstgem. Zuschriften mögl. mit Bild erb. unter P M 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2090

Höher. Beamter B208 Landgerichtsrat, 38 J., 1.72, pensionsberecht., mit weiteren guten Aufstiegsmöglichkeiten sehnt sich nach einer wahren Neigungsehe. Gebildete Damen mit anschmiegsam. Wesen, die gute Hausfrauen sind, wollen mit bei beiderseit. Verschwiegenheit (zunächst ohne Lichtbild) mit ihrer vollen Adresse unter 1869 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim schreiben.

Tüchtige Geschäftsfrau, 36 Jahre, hübsche Erscheing., wünscht sich wieder zu verheirat. Zuschriften mit Bild unter O V 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1997

Fräulein, 36 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in nur sich. Stellung zwecks Heirat. Aussteuer und Wohnung vorhanden. Vermittl. nicht erw. Zuschriften unter P A 40 an die Geschäftsstelle. *2008

Hallo...!

Von nun an wird Wasser getankt!

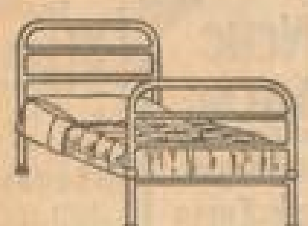
Sie sagen ganz richtig: Aber nicht von mir! Für Ihren Motor ist Ihnen der beste Betriebsstoff gerade gut genug. — Denken Sie in Ihrem Geschäftsbetrieb ebenso? Sind Ihre Werbemaßnahmen wirklich völlig klar, absolut „unverwässert"?

Die Engländer haben ein neues Schlagwort für die Wiederbelebung der Wirtschaft geprägt: *Wer Anzeigen in der Tagespresse stoppt, dreht seine Uhr zurück, um Zeit zu gewinnen!*

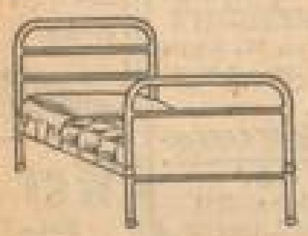
Was werden Sie nun tun?

MARCHIVUM

Betten und Bettwaren



Eisenbettstelle
mit Patentrahmen
80/190 90/190
12⁹⁰ 16⁵⁰
31 mm Rohr, mod. niedere Form



Eisenbettstelle
mit Patentrahmen u. Fußbrett, 33mm Rohr, mod. niedere Form
80/190 90/190
16⁵⁰ 19⁵⁰

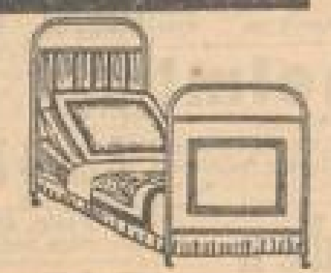
Bettfedern
die bewährten, guten Qualitäten, alle doppelt gereinigt, gewaschen, staubfrei

Graue Bettfedern per Pfd. 4.50 3.50 2.20 95	65 ₰
Weiße Bettfedern per Pfund 4.95 4.25 3.25	1⁹⁵
Weiße Halbdaunen per Pfund 7.75 7.25 6.75	5⁹⁵
Graue Daunen per Pfund 13.00	8⁷⁵
Weiße Daunen per Pfund 15.00	11⁰⁰

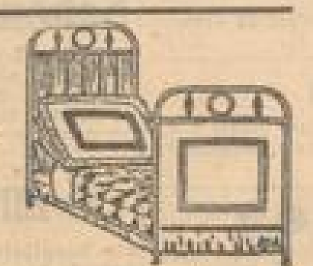
Bettwäsche

Kissenbezüge bestickt 1.75 1.15	79 ₰
Kissenbezüge festoniert od. m. Einsatz 1.50 1.10 99	85 ₰
Damastbezüge 130/180 6.75 5.50 4.50	3⁰⁵
Bettücher 150/225 Haustuch 3.40 2.50	1⁹⁵
Oberbettücher 150/250 gebogt, kräft. Qual. 5.95 4.95	3⁵⁰
Paradekissen m. Klöppeleinsatz und Spitze, vierseitig garniert 2.95 1.95 1.75	1³⁵

Bettgarnituren in großer und geschmackvoller Auswahl



Eisenbettstelle
mit Fußbrett und Patentrahmen
90/190 90/190
27mm Rohr 33mm Rohr
20⁵⁰ 22⁵⁰



Eisenbettstelle
mit Fußbrett und Patentrahmen
90/190 90/190
27mm Rohr 33mm Rohr
23.- 25⁵⁰

H1, 2 H1, 4 Liebhold H1, 13 H1, 14

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuerartikel Steppdecken- und Matratzenfabrik

Umzüge
mit Möbelwagen werden billig und gewissenhaft ausgeführt. K. Hilb, Dalbergstr. 24 Tel. 256 39. *2021

Perf. Kunststopferin
empfiehlt sich in all. vorkommend. Arbeit. Anna Klein, Alphornstraße Nr. 19 B1576

Treppen-Reinigung
übern. Reinigungs-Institut E. Lorenz, Lenaustr. 46, Tel. 52811. *2124

Schwecht.-Flügel
zu vermieten. Monatlich 25 Mark. *2130 Angeb. unter R G an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2132

Für 10 Mk. monatlich eine fabrikneue
Schreibmaschine
in Miete. Bei event. Ankauf volle Anrechnung der Mietsraten. Angeb. u. O R 30 an die Geschäftsst. 3627

Achtung!
Matratzen Aufarbeiten 6 M.
Chaiselongue „ 12 M.
Sofa „ 15 M.
Nur schriftl. Anfr. an K. D. bei Lackner Almenhof, Neckerstraße 35

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 12. April 1931
Vorstellung Nr. 258, Miete C Nr. 28
Lumpacivagabundus
oder: Das liederliche Kleeblatt
Posse mit Gesang von J. Nestroy
Musik zusammengestellt und bearbeitet von Karl Klauß — Bearbeitung und Inszenierung: A. Landory — Musikalische Leitg.: K. Klauß
Bühnenbild: Eduard Löffler - Tänze: Irmgard Mayer
1. Bild: Das liederliche Kleeblatt
Leim, Tischlergeselle — Erich Musil
Zwirn, Schneidergeselle — Willy Birgel
Knieriem, Schustergeselle — Ernst Langheinz
2. Bild: Das große Maimarktlos
3. Bild: Kleider machen Leute
4. Bild: Frühling in Wien
5. Bild: Rosenmontag in Köln a. Rh.
6. Bild: Der Jahrestag
Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Friedrichspark
Morgen Sonntag von 3-6 Uhr
KONZERT
in den geheizten Gartensälen
Gleichzeitig empfehle meine erstklassigen Menus
Otto Frei

Deutsche Volkspartei Ortsverein Mannheim

Im Rahmen eines **vaterländischen Abends** spricht am Dienstag, den 14. April 1931, abends 8.15 Uhr, im oberen Saale des **Ballhauses** der frühere Reichstagsabgeordnete

Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode

über

Bismarck als Staatsmann

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde um zahlreiches Erscheinen

Eintritt frei! s443

Der Vorstand

Städtische (öffentl.) Sparkasse Mannheim
A 1, No. 2, 3, 6, 7, 8

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Die Städtische (öffentl.) Sparkasse Mannheim kann voraussichtlich im Laufe der nächsten 4 Wochen das

105 000ste neue Sparbuch

eröffnen. Es ist beabsichtigt, für den innerhalb dieser Zeit neu hinzutretenden Sparer, auf den dieses 105000ste Sparbuch entfällt, eine Prämie

von **RM. 25.-**

auszusetzen, die dem Sparbuch gutgeschrieben werden. 50

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe

VORANZEIGE!!
Am Dienstag, den 14. und Mittwoch, 15. April findet in der „Libelle" Mannheim die
Wahl von „Fräulein Mannheim"
die schönste Frau von Mannheim statt. Die Preisträgerin erhält wertvolle Geschenke hiesiger Firmen, das Band der Stadt Mannheim, RM. 100.— in bar und die Reise nach Berlin zum Reichstreffen der Schönheitsköniginnen 1931 in Berlin.
LIBELLE

Achtung!
Geschäftsleute! Hausbesitzer, Mieter und Landwirte!
Wenn Sie nicht länger Ihre drückenden Pachtsätze, Zinsen, Mieten usw. bezahlen wollen, dann lassen Sie sich sofort kostenlos aufklären von der ältesten mitteldeutschen
Bausparkasse „THURINGIA" Akt.-Ges.
Landesgeschäftsstelle Darmstadt
Am Erlenberg 13 Teleph. 2817
Fordern Sie unverbindlichen Besuch, der Sie zu nichts verpflichtet. In den letzten 5 Monaten schlossen wieder
ca. 3500 Sparer über 70 Millionen
bei uns ab. Die letzten Zuteilungen fanden bereits nach einer Wartezeit von 5 bis 6 Monaten statt.

Preis-Abbau! Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellerort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
Mehrjährige schriftl. Garantie.
Lieferung Franko Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.
Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N.
Allenstraße 17 (Schwarzwald)

Gardinenspannerei
Fritz Graner, Qu 7, 5
Telephon Nr. 300 75

Jedermann kauft ein
Auto oder Motorrad
Wochenzahlung v. 5 M an. Neues konkurrenzloses Zahlungssystem. Verlangen Sie Information unter O X Nr. 87 an die Geschäftsstelle. *2000

Sie brauchen einen
Perser Teppich u. Brücken!
Ich biete Ihnen die Gelegenheit zu billigem Einkauf, da ich selbst Geld benötige. Schreiben Sie sofort unter G G 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schweres Schlafzimmer
eiche mit nußb. voll abgesperrt, bestehend aus: 1 Kleiderschrank mit Innenspiegel, 1 Waschkommode mit Spiegel und Marmor, 2 Nachttischen mit Marmor, 2 Bettstellen, 1 Handtuchh., für nur **Mk. 450.-**
Möbelhaus J. KRÄMER Qu 2, 9 (gegenüb. der Kaskel-Bank)

Heute und morgen KONZERT ab 20 Uhr
Café Reinle Meerfeldstraße 55 Telephon 203 10.

Dauerwellen
bei bekannt billigster Berechnung. Keine Negerkrause.
Qu 3, 10 **Salon Thyssen** Tel. 211 29
Spezial-Damenfriseur für Dauer- und Wasserwellen.

Unsere Qualitäts-Samen
bringen stets Erfolg
alle Bedarfsartikel für den Garten
Badisches Samenhaus, R 1, 7

Benzinabschlag
24 Pfg. pro Liter
Wolf & Diefenbach, Friedrichsfelderstr. 51
Telephon 424 03 u. 437 15

Geschäftseröffnung und Empfehlung
Der verehrl. Einwohnerschaft Mannheims zur Kenntnis, daß ich heute in
R 6, 13 ein
Elektro-Installations-Geschäft
eröffnet habe.
Lieferung von Elektro-Motoren, Apparaten und Beleuchtungskörper, Radio, Reparaturen. Sachgemäße Ausführung. — Billige Preise. Prompte Bedienung. — Beratungen kostenlos. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Licht und Kraft SCHMITT
R 6, 13 Tel. 24842

Was ich mit meiner Haut machte?

Wenn die Haut welk wird und ihre Spannung nachläßt, denn haben die Hautzellen ihre Erneuerungsfähigkeit eingebüßt. Die bisherige Behandlung der Haut von außen war leider meist erfolglos. Nach langjähriger Forschung ist es dem bekannten Dermatologen Dr. J. F. Rapp gelungen, den Immunkörper zu entdecken, der den Zellaufbau in der Altershaut von innen her so anregt, daß, wie durch histologische Untersuchungen wissenschaftlich festgestellt ist, sich die geschrumpften Zellen von 3 auf 10 bis 12 Zellen in der Oberhaut vermehren. Hierdurch wird die Haut von innen her neu aufgebaut, strafft sich und füllt so die Gesichtszüge, polstert also die dünn, welk und faltig gewordene Haut von innen heraus auf. Welke, graugelbe Altershaut heilt sich auf. Schon einige Tage nach Beginn der „W-5"-Kur spüren Sie eine deutliche Steigerung Ihres Wohlbefindens (die Begleiterscheinung jedes organischen Verjüngungsprozesses) und einige Zeit später merken Sie bereits, wie Ihre Haut sich klärt und spannt.
Der Immunkörper wird in Tablettenform als „W-5"-Dragée hergestellt und einfach eingenommen. Fach- und Tagespresse haben diese Entdeckung als epochemachend für die Dermatologie u. Kosmetik bezeichnet. „W-5"-Dragées erhält man nur in den Apotheken. Bestimmt vorrätig in Mannheim: Apotheke am Wasserturm, Löwen-Apotheke, Ludwigshafen: Adler-Apotheke. Preis der Originalpackung RM. 9.60. — Wir senden Ihnen auch eine Probe für Versuchszwecke, ebenfalls illustrierte Erfolgsberichte namhafter Mediziner, gegen 30 Pfg. in Briefmarken. Dr. Ballowitz & Co., Chem. pharm. Fabrik G. m. b. H., Berlin-Pankow 160, Arkonastr. Nr. 3

Schneiderin
empfiehlt sich i. Ausnähen, Kleideraussteff., Wäsche, auch Herrenkleider und Knabenanzüge. Angeb. unt. K A 4 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. B1530

Reparaturwerkstätte
für alle elektrischen
Haushalt-Apparate
B. Söldner, J 2, 17 Tel. 21896
Mannheim.

Wer verleiht an
Selbstfahrer
mindestens 4-Sitzer-Limousine f. ca. 8 Tage? — Angebote mit Preisang. unter O L 24 an die Geschäftsstelle. *1078

Geübte
Weißzeugnäherin und Stickerin
sucht Kunden auß. d. Hause, zum nähen u. sticken, pro Tag 2.80 M. Zu erfragen in der Geschäftsstelle B1579

Echte Palmolive-Seife 3 Stück statt 1.20 . . . nur **95 ₰**
Rasier-Creme statt 1.40 nur **1.25**
nur solange Vorrat.
Zu haben bei
RENNERT Filialen in allen Stadtteilen

Städtische (öffentliche) Sparkasse Mannheim.

Aufwertung
der alten Papiermarksparguthaben.

Die Guthaben auf alte Papiermarksparbücher, deren **Aufwertungsbetrag** die Summe von **RM. 100,–** nicht übersteigt, werden **sofort ausbezahlt.**

Wir ersuchen **letztmals** die Inhaber der Papiermarksparbücher, deren Familiennamen beginnt mit den Buchstaben

L, M und **N am 13. April 1931**

an unseren Aufwertungsschaltern vorsprechen zu wollen.

Die Auszahlung der Guthaben an die Papiermarksparbuch-Inhaber, deren Familiennamen beginnt mit den Buchstaben

O, P, Q erfolgt **am 14. April 1931**
R am 15. April 1931
S, Sch, St am 16. und 17. April 1931

Wegen Aufrufung der weiteren Buchstaben wird in den nächsten Tagen wieder besondere Bekanntmachung erfolgen.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Schalterverkehrs bitten wir um Beachtung der aufgerufenen **Familiennamen** und um Benützung der frühen Vormittagskassenstunden.

Die Aufwertungsschalter sind geöffnet von **8–12½ Uhr vormittags** und von **2½–4½ Uhr nachmittags,** an den Samstagen von **8–12 Uhr** vormittags. 53

MARCHIVUM